Morgen-Ausgabe B.

Leipziger Tageblatt und Handelszeitung.

Amtsblatt des Rates und des Polizeiamtes der Stadt Leipzig.

Bezugs-Preis

für Leipzig und Vororte durch unsere Träger und Spediteure ins Haus gebracht: Ausgabe A (nur morgens) vierteljährlich 3 M., monatlich 1 M.; Ausgabe B (morgens und abends) vierteljährlich 4.50 M., monatlich 1.50 M. Durch die Post bezogen (2 mal täglich) innerhalb Deutschlands u. der deutschen Kolonien vierteljährlich 5.25 M., monatlich 1.75 M. ausschl. Postbestellgeld, für Oesterreich 9 K 66 h, Ungarn 8 K vierteljährlich.

Abonnement-Annahme: Augustusplatz 8, bei unseren Trägern, Filialen, Spediteuren und Annahmestellen, sowie Postämtern und Briefträgern.

Die einzelne Nummer kostet 10 Pfg.

Redaktion und Expedition: Johannisgasse 8. Telephon Nr. 14692, Nr. 14693, Nr. 14694.

Berliner Redaktions-Bureau: Berlin NW. 7, Prinz Louis Ferdinand-Straße 1. Telephon I, Nr. 9275.

Anzeigen-Preis

für Inserate aus Leipzig und Umgebung die 6gespaltene Petitzeile 25 Pf., finanzielle Anzeigen 30 Pf., Reklamen 1 M.; von auswärts 30 Pf., Reklamen 1.20 M.; vom Ausland 50 Pf., finanz. Anzeigen 75 Pf., Reklamen 1.50 M.

Inserate v. Behörden im amtlichen Teil 40 Pf. Beilagegebühr 5 M. p. Tausend exkl. Postgebühr. Geschäftsanzeigen an bevorzugter Stelle im Preise erhöht. Rabatt nach Tarif. Festerteilte Aufträge können nicht zurückgezogen werden. Für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Garantie übernommen.

Anzeigen-Annahme: Augustusplatz 8, bei sämtlichen Filialen u. allen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.

Haupt-Filiale Berlin: Carl Duncker, Herzogl. Bayr. Hofbuchhandlung, Lützowstraße 10. (Telephon VI, Nr. 4603).

Nr. 187. **Montag** 8. Juli 1907. **101. Jahrgang.**

Das Wichtigste vom Tage.

* Das erste nationale Volksfest in Stötteritz ist gestern unter überaus starker Beteiligung glänzend verlaufen. (S. Ber.)

* Kaiser Franz Josef traf gestern in Gmunden zum Besuche des Herzogs von Cumberland ein. (S. Letzte Dep.)

* In Rom ist gestern eine Garibaldi-Gedächtnisfeier abgehalten worden. (S. Letzte Dep.)

* Im Preis von Schlesien (30 000 M.), der gestern in Breslau gelaufen wurde, siegte „Herero" vor „Laubfrosch". — Den Grand Prix von Ostende (100 000 Frcs.) gewann Mr. Jacksons „Velocity". (S. Sport.)

* Bei der gestrigen Saale-Regatta siegte der Leipziger Ruderverein „Sturmvogel" im Senior-Achter und im Kaiser-Achter. — Der Leipziger Ruderklub siegte im Saale-Junior-Vierer und im Richard Günther-Gedächtnis-Vierer. (S. Sport.)

Die Kroaten.

Cisleithaniens glücklichstes Jahrzehnt war die Spanne zwischen Hohenwart und Taaffe. Die Deutschen waren die Herren im Reichsrat und mit den Deutschen die Liberalen. Selbst der böhmische Großgrundbesitz stimmte in seiner Kurie gemäßigt liberal. Die Polen waren ohne slawische Bruderhilfe ziemlich machtlos; auch wurden nicht ohne Erfolg die ruthenischen Bewegungen in Galizien deutscherseits unterstützt. Die Slowenen besaßen noch gar keine Bedeutung. Die Hauptsache blieb: der Reichsrat war tschechenfrei. Die tschechischen Abgeordneten hatten nach dem Sturze Hohenwarts unter Protest das Lokal verlassen und blieben 8 Jahre in ihrem Schmollwinkel sitzen. Herr Schönerer aber, der damals noch v. Schönerer hieß, ehe er wegen Hausfriedensbruch und gefährlicher Körperverletzung verurteilt wurde, galt als Eigenbrödler.

Die Deutschen hätten mit ihrem idyllischen Stillleben zufrieden sein dürfen und ruhig warten können, bis die Tschechen von selber aus höchsteigenem Interesse aus ihrer Ecke hervorgekrochen wären. Aber die Hofburg war nicht zufrieden. Die wirklich allgemein-österreichische Denkart des Kaisers vertrug die dauernde Entfernung und Entfremdung eines Kindes von der Familienstube schlecht. Außerdem hatte die Burg gerechten Anlaß zur Unzufriedenheit mit dem Erstgeborenen, dem Deutschen. Die orientalische Großmachtspolitik, die zur Besetzung Bosniens führte, wurde von einem großen Teil der deutschen Linken nicht unterstützt. So rief man den verlorenen Sohn zurück und schlachtete ihm das Kalb der deutschen Staatssprache.

In unseren Tagen soll die alte Komödie im Trans noch einmal aufgeführt werden. Dort wollen die Kroaten ihr ungarisches Vaterhaus verlassen und ziehen es vor, im Elend sich an den Trebern zu sättigen, die die Säue fressen, als über Pests Fleischtöpfen ihre nationale Eigenart zu verpraßen.

Deutsche Beurteiler sind geneigt, den Kroaten ein wenigstens formelles Recht zuzugestehen. Ihr Verhältnis zu Ungarn fußt auf dem 1868 durch Franz Deák geschaffenen Ausgleich. Durch den damaligen Vertrag wurde den Kroaten für bestimmte Zweige der öffentlichen Verwaltung (Justiz, Kultus, Unterricht) Autonomie zugestanden; die übrigen Verwaltungszweige wurden für gemeinsame erklärt. Die Gesetzgebung in den autonomen Angelegenheiten blieb dem kroatischen Landtag (Sabor) vorbehalten, alle gemeinsamen Fragen dagegen der Zuständigkeit des Pester Parlaments. In dies entsendet der kroatische Landtag 40 Abgeordnete, die aber nur bei der Beratung der gemeinsamen Angelegenheiten Stimmrecht haben. Es muß alsdann auch die kroatische Fahne neben der ungarischen auf den Zinnen des prächtigen Parlamentspalastes am Donauufer aufgezogen werden. Besonders aber war im § 57 des Ausgleichsgesetzes das Kroatische als offizielle Sprache in Kroatien, Slawonien und Dalmatien auch für die Organe der gemeinsamen Regierung festgesetzt.

Wir wollen dahingestellt sein lassen, ob der gegenwärtige Rechtszustand so präzis festgelegt ist, daß alles Recht auf seiten der Kroaten, alles Unrecht auf ungarischer Seite ist. Das Sprachenrecht ist in der gesamten Monarchie heute noch dermaßen flüssig, daß von einem festbegründeten Landrecht noch lange keine Rede sein kann. Die Entwicklung der letzten vier Jahrzehnte ist nichts weiter als ein Experiment, die nationalen Bestrebungen der Völker den Interessen des Reiches soweit anzupassen, daß sie mit ihnen verträglich erscheinen. Ueber den Erfolg des Experimentes dürfen wir nur sagen, daß es noch nicht endgültig für gescheitert erklärt ist. Unsere Beurteilung ist von Abmachungen, die für die Völkergeschichte von vorgestern datieren, gänzlich unabhängig. Uns interessiert in allererster Linie die Rückwirkung des österreichisch-ungarischen Marktens um nationale Konzessionen von Pfennigswert auf die Größe und Stärke des uns eng verbundenen Nachbarreiches. Der Raum, der unserem menschlichen Gefühl vom politischen Verstande noch übrig gelassen wird, ist von unseren natürlichen Sympathie für unseren deutschen Bruderstamm überreichlich ausgefüllt. Für die anderen Volksstämme des polyglotten Landes haben wir weder Sympathie noch Antipathie.

Das ist eine Binsenwahrheit, die leider nicht von allen reichsdeutschen Beurteilern gewürdigt wird. Verstimmungen über magyarische Uebergriffe wachsen manchmal zu einem blinden Hasse gegen diese Völkerschaft aus, der sich weder mit den Interessen des österreichischen Staatsganzen, noch auch mit denen des österreichischen Deutschtums verträgt. Welche Folgewidrigkeit ist es, die slawischen Ansprüche im Cis ebenso heftig zu bekämpfen, wie sie jenseits der Leitha auf einmal zu befürworten!

Freilich wäre eine Möglichkeit denkbar, daß diese Folgewidrigkeit dennoch zugelassen, ja gefordert werden müßte. Dann nämlich, wenn die Interessen des ungarländischen Deutschtums eine Vereinigung der nichtmagyarischen Nationalitäten gegen magyarische Uebergriffe zur Notwendigkeit machen würden. Aber welcher Verlaß wäre bei einer solchen Politik auf die Kroaten? Nachdem jahrzehntelang die gemäßigte Partei Kroatiens auf gleicher Linie mit den sächsischen Abgeordneten gewissermaßen als Reservetruppe der ungarischen Verfassungspartei marschiert war, hatten im Vorjahre die inzwischen an die Oberfläche vorgedrungenen radikaleren Bruchteile der Kroaten noch vor dem endgültigen Zusammenbruch der Deákpartei sich mit der Kossuthschen Opposition zur Vernichtung der alten Regierungspartei verschworen, sich mit denjenigen Elementen verbunden, mit denen so unendlich viel schwerer österreichische Reichspolitik und ungarländische Politik zu machen ist. Trotzdem muß der Versuch fortgesetzt werden, auch mit Ungarns heutiger Regierung zu einer Verständigung zu gelangen, der überraschend früh in die Regierung gelangten Opposition zur Vollendung ihrer politischen Erziehung behilflich zu sein. Diese allein richtige Politik wird von den Siebenbürger Sachsen tatsächlich bis zum Augenblick verfolgt und jedes Zusammengehen mit Kroaten, Rumänen e tutti quanti abgewiesen. Wenn wir dieser Politik beipflichten, so bewahren wir uns gleichzeitig vor der Gefahr, den tschechischen Ansprüchen in der diesseitigen Reichshälfte schätzbares Material in die Hände zu spielen oder aber durch eine faselhafte Zweistubenpolitik jeder ernsthaften Bewertung unseres Urteils uns unwürdig zu machen.

Die sächsische Wahlrechtsvorlage und die Presse.

Wir fahren heute in der Wiedergabe der Zeitungsstimmen über die sächsische Wahlrechtsvorlage fort: Das Organ der Konservativen „Das Vaterland", dem bei Abschluß der Redaktion seiner letzten Nummer die Wahlrechtsvorlage im einzelnen noch nicht bekannt war, schreibt zur Rede des Ministers in Bautzen:

Kurz nach Beendigung des Druckes geht uns die Nachricht zu, daß der Herr Minister des Innern auf dem Gemeindevertretertag zu Bautzen Mitteilungen gemacht hat über den Entwurf der Regierung zu einem neuen Wahlgesetz für die Wahlen zur Zweiten Ständekammer. Es besteht kein Zweifel darüber, daß man überall im Lande Sr. Exzellenz dem Herrn Grafen Hohenthal schon allein für die Tatsache dieser Verlautbarung den aufrichtigsten und herzlichsten Dank wissen wird. Nach dem kurzen Einblick, den uns die uns vorliegende Meldung gewährt, zweifeln wir aber auch nicht einen Augenblick, daß man dem Herrn Minister vor allem auch für den Inhalt seiner Vorschläge überall da wärmsten Dank entgegenbringen wird, wo man es aufrichtig meint mit unserem Volk und seinem Wohl.

Ebenfalls noch vor Veröffentlichung des ganzen Entwurfs schreibt die ehrlich liberale „Neue Vogtl. Ztg.":

Wenn auch die Regierung den Liberalen entgegengekommen ist, so darf doch der durch die Beseitigung des Unterschiedes zwischen städtischen und ländlichen Wahlkreisen begründete Fortschritt durch die Bevorzugung der Wähler zum Landeskulturrat nicht wieder illusorisch gemacht werden. Allem Anschein nach wird die Beseitigung bei den Konservativen auf energischen Widerstand stoßen, der jedoch, falls die Regierung Willen und Tatkraft zeigt, zu brechen sein dürfte. Als Vorzug des Entwurfs ist noch hervorzuheben, daß die Stichwahlen in Wegfall kommen. Ein endgültiges Urteil wird man erst fassen können, wenn der Entwurf im Wortlaut vorliegt.

Der „Vogtl. Anzeiger" urteilt:

Der Entwurf fordert vor allem von unserem, durch das bisherige Wahlrecht begünstigten platten Lande erhebliche Opfer. Sie werden infolge der wirtschaftlichen Entwickelung Sachsens verlangt, können vielleicht aber durch sorgfältige Berücksichtigung ländlicher Interessen im Rahmen des von der Regierung für unerläßlich Erachteten etwas gemildert werden. Die Sozialdemokratie findet reichlich Gelegenheit, sich fruchtbar an der positiven Landtagsarbeit zu beteiligen, hat jedoch keine Aussicht, den Landtag zu beherrschen und dadurch die Macht zu erobern. Die Sozialistenpresse wird deshalb wütend gegen den Regierungsentwurf Sturm laufen; denn nicht auf fruchtbare Mitarbeit zum Segen des Gegenwartsstaates, sondern auf Eroberung der parlamentarischen Macht, um jenen zu stürzen, kommt es ihr an.

Die konservativen „Dresdner Nachrichten" schreiben:

Wenn die Regierung vor die Parteien im Landtage tritt, wird sie sich zu ihrer Beruhigung sagen können, daß man es allen Wünschen nie recht machen kann, und daß auch hier das Wort gilt: in magnis voluisse sat est. Wie die einzelnen Gruppen des Landtages sich zur Hohenthalschen Wahlreform stellen werden, ist ungewiß, und vorläufig wird sich keine von ihnen definitiv festlegen wollen. Die Konservativen, als ausschlaggebende Partei von besonderer Bedeutung für das Schicksal der Wahlreform, werden unter allen Umständen feste Bürgschaften gegen die Sozialdemokratie verlangen; höchstwahrscheinlich werden sie auch gegen den Fortfall der bisherigen Scheidung zwischen städtischen und ländlichen Wahlkreisen protestieren. Wie sich die Liberalen verhalten werden, erscheint ebenso unsicher; fest steht nur, daß der waschechte Freisinn und die sozialdemokratische „Fraktion Goldstein" prinzipiell direkt dagegen sein werden, weil es für sie nur das allgemeine, gleiche, direkte, geheime Wahlrecht gibt. Doch diesen Widerspruch wird jede Vorlage finden, die den Landtag den radikalen Parteien nicht bedingungslos ausliefert. Der Schwerpunkt dieser Entscheidung liegt bei den Konservativen und vor allem bei der Ersten Kammer, die sich wohl kaum heftigen Widerstandes enthalten wird. So liegt das Schicksal der neuen Wahlreform dunkel in der Zukunft Schoß, und niemand weiß, was werden mag, denn die für Verfassungsänderungen notwendige Zweidrittelmehrheit ist eine gefährliche Klippe. Trotzdem bleibt die Hoffnung, daß bei ernstem Willen und wechselseitigem Entgegenkommen zwischen Landtag und Regierung ungeachtet aller Schwierigkeiten ein Gesetz zustande kommt, das von den politisch Reifen und Patrioten des Sachsenlandes nicht nur als eine Veränderung, sondern als eine Verbesserung des jetzt gültigen Wahlrechts begrüßt werden kann: eine Aufgabe, des Schweißes der Edelsten wert! . . .

Die „Leipziger Volksztg." dagegen:

Fürwahr, das war kein Heldenstück, Oktavio! Mit dem Blendwerk nichtiger Scheinkonzessionen will die Regierung das Volk darüber hinwegtäuschen, daß mit der neuen Wahlreform die reaktionäre Wirtschaft nicht nur bestehen bleiben, sondern in gemeingefährlichster Weise noch gefestigt werden soll. Und diesem Wahlrechtswisch sollen sich die Arbeiter verschreiben. Wir werden ihn für unseren Teil dem Grafen Hohenthal zerrissen vor die Füße werfen. Seine überflüssige Staatsmännelei genügt denn doch nicht, das sächsische Proletariat zu veranlassen, ein wirkliches Wahlrecht für ein Linsengericht zu verschachern.

Der Hohenthalschen Wahlrechtsmißgeburt ist der Krieg erklärt. Landauf landab muß gegen sie der Kampf aufgenommen werden. Dieses mit Flitterfetzen behangene Monstrum hat keine Daseinsberechtigung.

Unsere Losung ist nach wie vor: Das allgemeine, gleiche, geheime und direkte Wahlrecht!

*

In einer Beilage der heutigen Nummer beginnen wir mit dem Abdruck der Begründung, die die Regierung dem Wahlgesetzentwurf beigegeben hat.

Tropenkoller.

Das Wort „Tropenkoller" ist dunklen Ursprungs. Niemand weiß, wer es geprägt hat. Wissenschaftlich ist seine Bedeutung jedenfalls noch keineswegs festgelegt. Ueber die Aetio- und Pathologie des Tropenkollers existiert keine wissenschaftliche Darstellung, wenigstens soweit mir bekannt ist. Wahrscheinlich war irgend ein alter praktischer Afrikaner, welcher mit Tieren Bescheid wußte, derjenige, welcher der Katze die Schelle umhängte. Ein Arzt würde eine Geistesstörung wohl kaum mit dem Namen „Koller" belegt haben. Die mit dem „Dummkoller" behafteten Tiere machen verdrehte Bewegungen und sind ihres Körpers nicht mehr Herr. Der am Tropenkoller leidende Mensch ist geistig verrückt, moralisch wahnsinnig.

Im allgemeinen besteht die Neigung, den Tropenkoller nur als eine vorübergehende Geistesstörung anzusehen, welche in jedem Falle mit der Entfernung aus den Tropen schwindet. Noch enger wird der Begriff von einigen als eine auch in den Tropen nur periodisch auftretende krankhafte Verrückung der Moral gefaßt. Vereinzelt wird die Meinung vertreten, daß die Nachwehen des Tropenkollers noch geraume Zeit nach der Rückkehr aus den südlichen Ländern bestehen bleiben.

Ueber die Aetiologie des Tropenkollers bestehen recht viele Differenzen. Wohlbegründet und stark verbreitet ist die Ansicht, daß der Alkoholmißbrauch eine Hauptrolle bei der Entstehung der Krankheit spielt. Man weiß, der Alkohol ist nicht nur in unseren Kolonien und nicht nur für die Eingeborenen das gefährlichste und gleichzeitig verführerischste Gift. Wo Sport, Theater und edlere gesellige Vergnügungen fehlen, da wird für den europäischen Kulturbringer der Alkohol zum erwünschten Mittel, um die Zeit und die Langeweile totzuschlagen. Und in den Tropen genießt man im allgemeinen kein Lagerbier und keine leichten Weine. Liköre mit einem Alkoholgehalt von 30 bis 75 Grad und womöglich noch verschärft durch starkwirkende Essenzen, Absinth, Cock-tail, Whisky, Champagner, das sind die gebräuchlichsten Getränke in den Tropen.

Jedoch der Tropenkoller ist nicht etwa ein einfaches Delirium tremens. Bekannt ist, daß auch zur Entstehung unseres einheimischen Delirium tremens der Alkoholmißbrauch nicht ausreichend ist. Irgend ein Unfall, ein gemütlicher Schock, eine fieberhafte Krankheit muß hinzukommen, damit der Trinker in Delirium tremens verfällt.

In ähnlicher Weise wird keineswegs einen jeden der Tropenkoller befallen, welcher sich außer der afrikanischen Sonne auch noch der erhitzenden Wirkung der Apéritifs: Absinth, Gin, Chartreuse ausetzt. Immerhin wurden z. B. in Frankreich, als sich vor einigen Jahren jene unerhörten Grausamkeiten in der französischen Kongokolonie ereigneten, verschiedene Stimmen laut, daß der Alkohol hauptsächlich schuld sei an diesen Greueln. Jedenfalls standen damals zene Helden, welche eine alte Frau rösten ließen und aus einem Menschenkopfe Bouillon bereiteten, unter Alkoholwirkung.

Seinerzeit, im Jahre 1905, widmete aus Anlaß dieser Grausamkeiten seiner Landsleute ein Franzose dem Alkoholismus in den französischen Kolonien bittere Worte. Auch er schon machte darauf aufmerksam, daß dem Tropenkoller bisweilen eine Art moralischer Minderwertigkeit zugrunde liegt. „Wo Volkserzieher im besten Sinne, moralisch hochstehende Kolonisatoren notwendig wären, da stellen sich häufig sittlich zweifelhafte Abenteurer ein."

Es liegt mir durchaus ferne, diese Ausführungen des Franzosen über Indo-China auf unsere deutsch-afrikanischen Kolonien zu übertragen. Das eine jedoch ist wissenschaftlich über jeden Zweifel erhaben: Menschen mit reizbaren, krankhaft erschöpften Nerven werden von dem Tropenklima und dem Tropenleben höchst ungünstig affiziert und verfallen eher dem Tropenkoller, als solche mit kräftigen Nerven.

Wenn man vom Tropenklima spricht, so denkt man zunächst an die Hitze. In der Tat ist die übermäßige Hitzewirkung, zumal bei Flüssigkeitsmangel, für sich allein imstande, Geistesstörungen im Sinne der Raserei zu erzeugen. Indessen ist z. B. auch der wechselnde Elektrizitätsgehalt der Luft, wahrscheinlich noch mehr als der Wechsel in der Luftfeuchtigkeit, von großem Einfluß auf unser Nervensystem. Bekanntlich sind schon die Tiere vor Ausbruch eines Gewitters unruhig, nervös, aufgeregt. Der schroffe Wechsel zwischen der Gluthitze des Tages und der Kälte der Nacht, zwischen der dürren Zeit und der Regenperiode ist durchaus dazu angetan, auch die robusten Nerven des ganz Gesunden zu schädigen und krankhaft empfindlich zu machen.

Wichtiger als die Einflüsse der veränderten Ernährung und des Klimas scheinen vielfach die Eindrücke der menschlichen Umgebung zu sein. Unsere geistige und moralische Kultur bildet sicher manches Mal nur eine dünn aufgepinselte Lackschicht. Kratzt man den Lack ab, oder wird er mit der Zeit oder infolge seiner von Hause aus schlechten Beschaffenheit schadhaft, so kommt die Bestie zum Vorschein. Für den Kulturbringer im dunkelsten Afrika liegt die Versuchung sehr nahe, sich als die einzig fühlende Brust unter Larven zu betrachten. Jedoch man kann die Schwarzen nicht mit naturwilden, undressierten Bestien vergleichen, welche der Zähmung und der Peitsche des Dresseurs bedürfen. Auch die Negerseele ist menschlicher Art. Wenn es auch niemals gelingen wird, durch „Erziehung" aus der schwarzen Negerseele eine Europäerseele zu machen, so ist es immerhin aussichtsvoller und vor allem für die Kolonisation wertvoller, die Negerseele zu verstehen, als sie zu verachten.

Deutsches Reich.

Leipzig, 8. Juli.

* **Rhe...ben über die Pflichten der Polizei.** In Köln hielt bei der Einweihung des neuen Polizeidienstgebäudes der Minister v. Rheinbaben eine längere Rede. Er sagte: Ich zweifle nicht, daß auch im neuen wie im alten Hause der Geist unbedingter Pflichttreue und Hingebung an das Amt herrschen wird. Zu der früheren, wesentlich negativen Tätigkeit der Polizei, Störungen der öffentlichen Ordnung abzuwenden, kommt eine neue positive, die Fürsorge für die Wohlfahrt der Bevölkerung, hinzu. Deshalb müßten die Polizeibeamten, vom ersten bis zum letzten, sich bewußt bleiben, daß sie der Bevölkerung zu dienen und die Wohlfahrt zu pflegen haben, soweit es in den Rahmen ihrer Aufgabe fällt. — Das ist ganz hübsch gesagt, nur daß es der Finanzminister sagt, statt der Minister des Innern, wirkt sonderbar, doch darf man sich dabei erinnern, daß Rheinbaben ja vordem Minister des Innern war und noch früher Regierungspräsident in Düsseldorf. Dort soll er jetzt auch Ehrenbürger werden.

* **Der Karlsruher Hof und der Fall Curtius.** In den reichsländischen Blättern verschiedener Parteirichtung wurde übereinstimmend gemeldet, daß Dr. Curtius sich jetzt entschlossen habe, die unvermeidlichen Konsequenzen seiner Nichteinladung zu ziehen. Unmittelbar darauf wird der „Straßb. Post" gemeldet: „Die Frau Großherzogin von Baden traf gestern nachmittag um 2 Uhr 57 Min. in Straßburg ein und besuchte Frau Gräfin von Erlach-Hindelbank im Hause des Präsidenten des Direktoriums der Kirche Augsburgischer Konfession Dr. Curtius. (Die Frau Gräfin ist die Schwiegermutter des Herrn Dr. Curtius.) Sie nahm dort den Tee ein und kehrte um 3 Uhr 6 Min. nach Karlsruhe zurück." Ob nur ein zufälliger zeitlicher Zusammenhang zwischen

SLUB
Wir führen Wissen.

der ersten und der zweiten Meldung besteht, werden die nächsten Tage zeigen.

* **Der neue preußische Kammergerichtspräsident.** Die Wiederbesetzung des Postens des Kammergerichtspräsidenten, der seit dem im Mai dieses Jahres erfolgten Tode des Präsidenten Dr. August von Schmidt offen war, ist, wie jetzt amtlich mitgeteilt wird, erfolgt, indem der Ministerialdirektor im Justizministerium Dr. Lisco zum Präsidenten des höchsten preußischen Gerichtshofes ernannt worden ist. Dr. Lisco, der im 58. Lebensjahre steht, ist im Januar 1872 in den Justizdienst eingetreten und im Dezember 1876 zum Gerichtsassessor im Kammergerichtsbezirk ernannt worden. Nach richterlicher Tätigkeit trat er am 1. Dezember 1890 als vortragender Rat in das Justizministerium ein, wo er im Dezember 1893 zum Geheimen Oberjustizrat, im Dezember 1903 zum Wirklichen Geheimen Oberjustizrat aufrückte. Am 1. Oktober 1904 erfolgte seine Ernennung zum Ministerialdirektor. Er trat an die Stelle des damals in den Ruhestand getretenen Wirklichen Geheimen Oberjustizrats Vietsch. Dr. Lisco gehörte früher lange Jahre der Justizprüfungskommission als Mitglied an und ist auch als hervorragender Fachschriftsteller bekannt.

* **Immer langsam voran!** Es darf, wie die „Voss. Ztg." erfährt, als ausgeschlossen gelten, daß in der nächsten Reichstagssession bereits eine Vorlage, die die angekündigte Umarbeitung der Arbeiterversicherungsgesetze enthält, dem Reichstage zugehen wird. Sollte im nächsten Winter ein erster Entwurf fertiggestellt werden, so wäre es möglich, daß in der übernächsten Session eine Vorlage an das Parlament gelangt. Dies ist aber auch nicht als sicher zu betrachten, da die Beratungen über den Entwurf viel Zeit in Anspruch nehmen werden. — Das Tempo der Sozialpolitik scheint nach Posadowskys Abgang schon recht langsam zu werden. Trotz der Bülow-Offiziösen!

* **Steckbrief und Tuckerbrief.** Der als Verfasser des Tuckerbriefes genannte „Afrikaforscher" Franz Giesebrecht wird steckbrieflich verfolgt. Der Steckbrief ist am 28. Dezember 1901 vom Untersuchungsrichter des Landgerichts I in Berlin erlassen und lautet:

„Gegen den Schriftsteller Franz Giesebrecht, geb. den 14. Juli 1866 zu Danzig, wird die Untersuchungshaft wegen dringenden Verdachts der Untreue verhängt. Die Personalbeschreibung lautet: Größe 1,60, Statur korpulent, Haare dunkelblond, Schnurrbart Augenbrauen und Augen dunkel, Gesicht rund, Gesichtsfarbe gesund. Besondere Kennzeichen: Auffallend korpulent."

Es handelt sich bei dieser „Untreue" um Unterschlagung von Geldern, die der Kolonialschriftsteller Dr. Vallentin dem Giesebrecht anvertraut hatte. G. gab hier eine „Deutsche Brasilianische Korrespondenz" heraus, die 1906 einging. Mit der „Monatsschrift des Deutsch-Brasilianischen Verbandes", der jetzigen „Zeitschrift für Süd- und Mittelamerika", hatte er nichts zu tun. In einer Broschüre behandelte er die Ausschreitungen der Afrikaner Leist und Wehlan.

* **Koburger Sorgen.** In Koburg macht man sich in letzter Zeit viel Sorge darüber, daß der Hofprediger Keßler Oberpfarrer der Stadt Koburg an Stelle des Generalsuperintendenten Bahnsen werden und damit ein orthodoxes statt liberales Kirchenregiment beginnen könne. Der jetzt erwählte Diakonus Kückenthal steht wie sein Vorgänger auf dem Boden des kirchlichen Liberalismus. Kückenthal war bis vor kurzem Pfarrer in Grub a. F., und als im verflossenen Jahre die Stelle des Hofpredigers besetzt werden sollte, zog man auch ihn in die engere Wahl. Da er jedoch sich weigerte, das bei der Liturgie in der Hofkirche durch den jungen Herzog neu eingeführte Apostolikum zu verlesen, wurde von der weiteren Berücksichtigung abgesehen.

S. u. H. **Preußischer Landeskriegerverband.** Unter dem Vorsitz des Generals v. Spitz traten gestern die preußischen Landeskriegerverbände zu ihrer diesjährigen Tagung in Thorn zusammen. Ehrenvorsitzender des Verbandes ist Kronprinz Wilhelm, während Prinz Heinrich von Preußen und Prinz Eitel Friedrich ihm als Ehrenmitglieder angehören. Nach dem Geschäftsbericht gehören dem Gesamtverbande 473 Verbände mit 15 179 Vereinen und 1 317 332 Mitgliedern an. Hierunter befinden sich 220 524 Veteranen, also 16,7 Prozent. Außerdem bestanden in Preußen noch 1221 Sondervereine. Von sämtlichen Kriegervereinen Preußens gehören demnach 92,6 Proz. dem Verbande an. Die Befürchtung, daß durch die auf dem letzten Verbandstage in Kiel beschlossene Erhöhung der Mitgliederbeiträge Vereine ausscheiden würden, hat sich nicht bestätigt. Die Wohlfahrtseinrichtungen des Verbandes haben sich gedeihlich entwickelt. Das Stammkapital der preußischen Kriegerstiftung zu Ehren des Kaisers ist auf 185 295 M gestiegen. Die Zahl der Veteranen von 1848/51, die aus der Stiftung alljährlich bedacht werden, beträgt 153. Im letzten Jahre wurden 236 Witwen unterstützt. Die 8. und 9. Lotterie des Landesverbandes hat den Reinertrag von etwa 135 000 M erbracht. Von Liebesgaben an die kämpfenden Truppen in Deutsch-Südwestafrika und für das Zentralhilfskomitee für Deutsch-Südwestafrika wurden etwa 20 000 M ausgegeben. Auf dem diesjährigen Verbandstag wird auch manches politische Moment erörtert werden. Anlaß dazu geben verschiedene Vorfälle aus der Zeit der Reichstagswahlen. Sozialdemokratische, welfische und dänische Vereinsmitglieder sollen ausgeschlossen werden. All diese Fragen sollen auf dem Verbandstage erörtert werden.

* **Dementi.** Die „Deutsche Krankenkassenzeitung" und nach ihr verschiedene andere Preßorgane scheinen andeuten zu wollen, es sei bei der Neubesetzung der zweiten Direktorstelle im Reichsversicherungsamt Anfang 1907 ein katholischer Beamter zugunsten eines nichtkatholischen übergangen. Dieser Vorwurf erledigt sich durch die einfache Tatsache, daß der zum Direktor ernannte nichtkatholische Beamte seinem katholischen Kollegen im Dienstalter vorangeht. Gleichwohl wollen wir, schreibt die amtliche „Berl. Korresp.", noch ausdrücklich feststellen, daß bei der Neubesetzung politische Erwägungen weder in dem zuständigen Reichsamte des Innern selbst mitbestimmend gewesen, noch dieser Behörde von seiten der Reichskanzlei nahegelegt worden sind.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

* **Die ungarische Hausordnung,** an der schon ganze Ministerien, ja die alte Majoritätspartei selber zugrunde gegangen ist, wird auch jetzt noch als das Palladium des ungarischen Staates gehütet. Kein Wunder freilich, da die Kossuthisten ihr eigentlich ihre jetzige ausschlaggebende Stellung verdanken. Anderseits aber müssen sie doch befürchten, daß es ihnen nun bald mit der famosen Hausordnung umgekehrt gehen wird wie dem Telephos mit der Lanze des Achilles, der durch die Quelle seiner Verwundung auch wieder Heilung fand: dieselbe Hausordnung, die ihre Schmerzen einst gestillt hat, möchte ihnen hinterdrein Wunden schlagen. Die kroatische Obstruktion hat ihnen schon einen Vorgeschmack gegeben. Kossuth hat dementsprechend jüngst eine Aenderung derselben Hausordnung angeregt, deren Veränderung einst von seiner Partei als Hochverrat bezeichnet wurde. Aber er ist damit übel abgelaufen. Seine politische Sippe ahnt, daß noch nicht aller Tage Abend ist, und scheut sich darum, die vortreffliche Waffe ins Antiquitätenmuseum zu schaffen. Wie wär's aber, wenn jene Aenderungspläne eine geheime Klausel in Kossuths Pakt mit der Krone bildeten? Mit dieser Vermutung vergleiche man die Gerüchte von Kossuths Rücktrittsabsichten! Ein phantasievoller Korrespondent dichtet ihm sogar einige Tränen an, die er in seinem Parteiklub vergossen haben soll.

Frankreich.

* **Nachrichten aus Westafrika.** Die westafrikanische Post ist in Marseille eingetroffen. Sie bringt die Nachricht, daß die Eisenbahn an der Elfenbeinküste auf eine Strecke von 80 Kilometern dem Verkehre eröffnet wurde. Die Bauarbeiten am Hafen von Dakar schreiten schnell fort; die erste Mole ist bereits dem Schiffsverkehr eröffnet. — Bei einem Aufstand von Eingeborenen, der unlängst 10 Tagereisen vom Fort de Possel (Kongo) entfernt ausbrach, wurden ein europäischer Offizier und 9 Milizsoldaten getötet und 3 Faktoreiagenten gefangen genommen. Truppen sind abgesandt.

* **Die Nordlandsreise Fallières',** welche ursprünglich im September stattfinden sollte, ist bis zum nächsten Jahre verschoben. Ob vielleicht bis zur nächstjährigen Reisezeit des Kaisers? Doch genügt auch wohl die Rücksicht auf die südfranzösischen Wirren als Motiv der Verschiebung.

Rußland.

* **Die Kadetten.** Das Zentralkomitee der Kadettenpartei reichte den zuständigen Behörden ein Gesuch ein, die Parteikonferenz der Kadetten in Rußland veranstalten zu dürfen. In ihrem Gesuch läßt die Zentralleitung der Kadetten durchblicken, daß sie bemüht sein wird, die bestehenden Vorschriften strikt zu befolgen und nichts zuzulassen, was die Ruhe und Ordnung stören und Leidenschaften entfachen könnte.

Holland.

* **Die Hafenarbeiter von Rotterdam.** Unter den Rotterdamer Hafenarbeitern herrscht immer noch starke Unruhe. Vom Bord des Dampfers „Carthusian" wurde das Polizeiboot mit Steinen, Erzstücken und sonstigen schweren Gegenständen beworfen. Arbeitswillige und Polizei schossen mehrmals scharf, um sich gegen Angriffe zu verteidigen. Die Erstürmung des Dampfers „Hillhouse" ist nach der Meinung der Behörde auf ein Komplott zurückzuführen. Die Bestürmer verständigten ihre Gesinnungsgenossen auf anderen Schiffen durch Signale. Die Schiffsbefrachter und Aufsichtsbeamten hielten Versammlungen ab, um über ihre gemeinschaftliche Haltung gegenüber den Unruhen zu beraten. Ein endgültiger Beschluß wurde jedoch noch nicht gefaßt. Mehrere verwundete Arbeitswillige ließen sich ihre Wunden auf Polizeiwachen und in den Krankenhäusern verbinden; die verwundeten Angreifer dagegen bleiben in häuslicher Pflege, um dem Gerichtsverfahren zu entgehen.

Serbien.

* **Der Kampf um Pasitsch** dauert noch immer fort. Offenbar hält seine Mehrheit deswegen so fest zusammen, weil sie so klein ist. Die Skupschtina verwarf nach mehrtägiger Debatte die Tagesordnung Petschitsch, durch die die Umtriebe des Ministerpräsidenten Pasitsch, der eine serbische Regierung mit ausländischer Hilfe habe stürzen wollen, verurteilt werden. Sie nahm ferner den Antrag an, über die Interpellation Stojanowitsch, betreffend den Konflikt Vuitsch-Pasitsch zur Tagesordnung überzugehen.

Amerika.

* **Japanerfurcht.** Ein Vorgang, der geeignet ist, die zwischen Japan und den Vereinigten Staaten bestehende Spannung noch zu verschärfen, wird von den Philippinen gemeldet. Alle japanischen Arbeiter, die bei den Befestigungswerken in Manila beschäftigt waren, sind plötzlich entlassen. Diese Maßnahme wird mit gewissen Gerüchten in Verbindung gebracht, denen zufolge sich unter den Entlassenen japanische Offiziere befinden, die sich als Arbeiter anwerben ließen, um für die japanische Regierung Spionage zu treiben. — Aufsehen erregt auch, daß, wie verlautet, die Unionsregierung beabsichtigt, die Subic-Bay (auf Luzon, Philippinen) zu einer Flottenbasis großen Stils auszugestalten.

Erstes nationales Volksfest in Stötteritz.

⊙ Leipzig, 7. Juli.

Auf dem umfangreichen Areal des Brauereigartens zu Stötteritz wurde heute ein Volksfest gefeiert, wie es bisher in Leipzig noch nicht gesehen worden ist. Wo sonst bei Festen die rote Farbe vorherrschte, wo die Männer rote Schlipse und die Frauen rote Schleifen trugen, wo hintrünstige Aufrufe zum Anschluß an die Internationale aufforderten, da grüßten uns heute die deutschen, die sächsischen und die Farben der Stadt Leipzig, zeigte eine einfache aber ehrlich gemeinte Festkarte das Zusammengehen des Arbeiters mit dem Beamten, die Zusammenarbeit von Hand und Kopf. Ja, das haben diejenigen, die gestern noch das in Aussicht genommene Fest als ein Fest der „Unmündigen" signalisieren wollten, wohl nicht erwartet, daß es so überaus glänzend verlaufen und einen ebenso glänzenden Beweis von der Haltbarkeit des Bandes liefern würde, das bei den letzten Reichstagswahlen um alle Nationalen geschlungen wurde. Schon von der ersten Mittagsstunde an strömten die Massen nationalgesinnter Arbeiter und Gewerkschaftler und Gehilfen mit Weib und Kind hinaus nach Stötteritz, und lange vor Beginn des Festaktes war die große Halle bis auf den letzten Platz gefüllt, so sehr, daß die Sanitätsbeamten nicht gerade wenig Arbeit hatten, um Leuten, die die heiße Luft in der Halle nicht vertragen konnten, hilfreich beizustehen.

Nach einem Liedervortrag des Herrn Max Beck wurde gegen ½6 Uhr der Festakt durch die Begrüßungsansprache seitens eines Mitgliedes des Arbeitsausschusses eröffnet. Dann betrat Herr Reichstagsabgeordneter Justizrat Dr. Junck, von der Festversammlung stürmisch begrüßt, die Rednerkanzel und hielt etwa folgende

Festansprache.

Für den freundlichen Gruß, der mir soeben geworden, sage ich herzlichen Dank. Ich lehne ihn aber von meiner Person ab und beziehe ihn auf das große und schöne Fest, das uns heute zusammengeführt hat. Auf den Plakaten und in den Ankündigungen ist von einer Festrede gesprochen worden, die ich halten würde. Aber es soll nur eine schlichte Ansprache sein, ein Versuch, dem Ausdruck zu geben, was uns heute im Innersten bewegt. Wir sind nicht bloß zusammengekommen, um heiter und fröhlich zu sein, wir haben noch einen besonderen Zweck: Wir wollen ein nationales Fest feiern und ein Bekenntnis ablegen von unserer Liebe zum deutschen Vaterland. Eigentlich müßte es ja selbstverständlich sein, daß Deutsche ihres Vaterlandes gedenken und es über alles stellen. Aber ist das wirklich so? Wir müssen die Frage leider verneinen, denn gerade an dieser Stätte pflegt am 1. Mai, in dem Monat, wo nach des Dichters Worten alle Knospen springen und in des Menschen Herz die Liebe aufgehen soll, ein Hoch zu ertönen auf die internationale Sozialdemokratie, die noch immer die große, mächtige Organisation ist, zu deren Fahne mehr als drei Millionen deutscher Wähler schwören, die immer noch die Mehrzahl der deutschen Arbeiter um sich vereinigt und sich rühmt, daß sie die einzige Vertreterin der Arbeiterinteressen sei. Wie ist das gekommen? Seien wir nur offen: Gewiß nicht ohne Grund. Ein großer Teil unserer Volksgenossen kann auf den großen Markt nichts weiter bringen als seine ehrliche Arbeit, die vornehmste Ware allerdings unserer Volkswirtschaft. Aber wenn nun ein Arbeiter allein hintreten wollte auf den Arbeitsmarkt, um seine Arbeit und seine Kraft anzubieten, so würde er schlecht fahren; findet er keinen guten Käufer für seine Ware, dann wehe ihm. Da ist es die Sozialdemokratie gewesen, die den Arbeiter aufgefordert hat, sich zu organisieren. Das ist ein Verdienst der Sozialdemokratie, das man auch zu verstehen suchen soll. Sie hat damit den Wert der deutschen Arbeit gehoben. Ueber die Mittel, mit denen die Führer der Sozialdemokratie die Aufklärung der Arbeiter vollzogen haben, wollen wir heute nicht sprechen. Auch andere Verbände haben sich an diesem Aufklärungsdienst beteiligt, auch sie haben zum Zusammenschluß aufgefordert und ihn auch teilweise erreicht, so die Hirsch-Dunckerschen Vereine und die christlichen Gewerkschaften. Aber die Sozialdemokratie hat doch größere Erfolge aufzuweisen gehabt. Sie versprach mehr, mehr allerdings als sie halten konnte, aber sie versprach es doch und hat damit die Massen in ihren Bann geschlagen. Die Sozialdemokratie hat sich aber nicht darauf beschränkt, die wirtschaftliche Lage des Arbeiters zu heben, sie hat ihn auch zu dem Glauben gebracht, daß er berufen sei zur Herrschaft in der menschlichen Gesellschaft. Dies kann aber nach ihrer Ansicht nur dann geschehen, wenn der Staat über den Haufen geworfen wird. Deshalb hat die Sozialdemokratie das Vaterland aufgeben müssen. Aber hier liegt auch der wunde Punkt: Hier kommt so mancher Arbeiter und sagt: „Das lasse ich mir nicht bieten, mein Vaterland ist das Beste, was ich neben Weib und Kind habe, das will ich mir nicht rauben lassen."

So denken die nationalen Arbeiter und die beiden großen Gehilfenorganisationen, und es sind Anzeichen dafür vorhanden, daß es unter den Arbeitern überhaupt anders werden und der schöne Tag anbrechen soll, wo die Arbeiter wieder in hellen Haufen zu uns zurückkehren werden. Das ist der große Erfolg der letzten Reichstagswahlen, und besonders in unserem Leipzig, daß in manchem der Glaube gebrochen wurde, als sei die Sozialdemokratie unbesiegbar.

Was können wir nun tun, damit die schöne Begeisterung aus der Zeit der letzten Wahlen nicht abflaut, sondern zu hellen Flammen auflodert? Wir müssen fortfahren auf dem Wege, den uns Kaiser Wilhelm I. und Fürst Bismarck gewiesen haben, fortfahren in der Tätigkeit, über die einst die Geschichte noch reden wird, wenn andere große Taten unserer Zeit vergessen sind: Ich meine unsere herrliche deutsche Sozialpolitik. Tun wir das nicht, dann sind wir des Sieges nicht wert, den wir erstritten haben.

Wir müssen fortfahren im Ausbau unserer Versicherungsgesetzgebung, müssen sie auf den großen Stand der Privatbeamten ausdehnen, die Fürsorge für Witwen und Waisen hinzufügen, den Arbeiterschutz vergrößern. — Wir müssen auch fortfahren im Schutz der arbeitenden Frauen und Kinder, und der arbeitenden Bevölkerung mehr und mehr die Freiheit des Zusammenschlusses geben, die sie befähigt, selbst für ihre Geschicke einzutreten, die Freiheit, die in dem Wort: Koalitionsrecht zusammengefaßt ist. Diese Freiheit muß natürlich auch dem Arbeitgeber zugute kommen wie überhaupt jedem Deutschen. Wir müssen sie aber auch schützen vor einseitiger Strafandrohung und Ausnahmegesetzen. Sie muß allerdings auch vernünftig, vom Boden unserer Rechtsordnung aus gebraucht werden. Ohne Recht keine Freiheit, ohne Recht auch kein Koalitionsrecht.

Feuilleton.

Bibel und Veda.

Von Lothar Grund (Leipzig).

Es wird von Falschunterrichteten sehr viel die Meinung verbreitet, daß die altindischen Religionen mit dem Christentum im Widerspruch stehen. Bezüglich des Buddhismus mag dies in gewissem Sinne richtig sein, wenigstens wenn man ihn in jener schroffen Form nimmt, in der ihn seine europäischen und namentlich deutschen Anhänger vertreten. Anders aber ist es z. B. mit den Lehren des Veda, und es ist nur zu wünschen, daß die Freude an der Weisheit des Morgenlandes, die durch Goethe, Bodenstedt, Wilhelm Henzen (Savitri) gepflegt und gefördert wurde, immer mehr zunimmt, namentlich auch in ernstchristlichen Kreisen. Denn so gewiß nach Schopenhauer der Wille und nicht der Intellekt den Kern des Menschen bildet, so gewiß wird dem Christentum der Vorzug bleiben, daß seine Forderung einer Wiedergeburt des Willens die eigentlich zentrale und wesentliche ist, — aber so gewiß der Mensch nicht bloß Wille, sondern zugleich auch Intellekt ist, so gewiß wird jene christliche Wiedergeburt des Willens nach der anderen Seite hin als eine Wiedergeburt der Erkenntnis sich kundgeben, wie die Upanishads sie lehren. „Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst" fordert die Bibel; — aber woher diese Zumutung, da ich doch nur in mir, nicht in dem andern fühle? — „Weil", so fügt hier der Veda erklärend hinzu, „dein Nächster in Wahrheit dein eigenes Selbst, und was dich von ihm trennt, bloße Täuschung ist." — Das Neue Testament und die Upanishads, diese beiden höchsten Erzeugnisse des religiösen Bewußtseins der Menschheit, stehen (wenn man nicht an der Außenseite klebt) nirgendwo in einem unvereinbaren Widerspruche, sondern dienen einander in schönster Weise zur Erläuterung und Ergänzung. Ein Beispiel mag zeigen, welchen Wert die Upanishadlehre für die Ausgestaltung unseres christlichen Bewußtseins gewinnen kann: Das Christentum lehrt seinem Geiste, wenn auch nicht überall seinem Buchstaben nach, daß der Mensch als solcher nur zu sündlichen, d. h. egoistischen Handlungen fähig ist (Römer 7, 18) und daß alles Gute seinem Wollen wie Vollbringen nach nur von Gott in uns gewirkt werden kann (Phil. 2, 13). So klar diese Lehre für jeden, nicht sowohl in vereinzelten Aussprüchen, als vielmehr schon in dem ganzen System als solchem präformiert liegt, so schwer ist es doch zu allen Zeiten der Kirche geworden, sich mit ihr zu befreunden; stets wußte sie einen Ausweg zum Synergismus mit seinen Halbheiten zu gewinnen und der Mitwirkung des Menschen irgend eine Hintertür offen zu lassen, — offenbar, weil sie hinter dem Monergismus der alles Gute auf Gott zurückführt, als Schreckgespenst die grauenhafte Absurdität der Prädestination stehen sah. Diese stellt sich freilich als unvermeidliche Konsequenz ein, so bald man jene, so tiefe, wie wahre christliche Erkenntnis des Monergismus verknüpft mit dem aus dem Alten Testamente überkommenen jüdischen Realismus, der Gott und Mensch als zwei sich ausschließende Wesenheiten einander gegenüberstellt. — In diesen Dunkelheiten kommt uns aus dem Osten, aus Indien, das Licht. Zwar nimmt auch Paulus einen Anlauf, Gott mit dem ἄνθρωπος πνευματικός zu identifizieren (1. Kor. 15, 47), zwar sucht auch Kant das wundersame Phänomen des kategorischen Imperativs in uns daraus zu erklären, daß in ihm der Mensch als Ding an sich dem Menschen als Erscheinung das Gesetz gibt, — aber was bedeuten diese schüchternen und tastenden Versuche gegenüber der großen, auf jeder Seite der Upanishads durchblickenden Grundanschauung des Vedanta, daß der Gott, der allein alles Gute in uns wirkt, nicht, wie im Alten Testamente, ein uns als ein andrer gegenüberstehendes Wesen, sondern vielmehr — unbeschadet, daß er in vollem Gegensatze zu unserem verderbten empirischen Ich (jiva) steht — unser eigenstes metaphysisches Ich; unser, bei allen Abirrungen der menschlichen Natur, in ungetrübter Heiligkeit verharrendes, ewiges, seliges, göttliches Selbst, — unser Atman ist! Dieses und vieles andere können wir aus den Upanishads lernen — werden wir aus den Upanishads lernen, wenn wir anders unser christliches Bewußtsein zum konsequenten, nach allen Seiten vollgenügenden Ausbau bringen wollen. (Vgl. Deussen: Die Geheimlehren des Veda, 2. Aufl. Leipzig, F. A. Brockhaus, 1907.)

*

Theater und Konzerte.

Leipzig, 8. Juli.

R. v. G. **Neues Theater.** Die Firma Franz von Schönthan und Franz Koppel-Ellfeld hat nach ihren drei Erfolgen: „Komtesse Guckerl", „Renaissance" und „Die goldene Eva", zwar nicht liquidiert, aber doch ihren Geschäftsbetrieb eingestellt. Indes sind die drei Stücke nicht vom Repertoire verschwunden und hier und dort taucht das eine oder das andere wieder auf. Heute sehen wir „Komtesse Guckerl", ein Anekdotenstück aus der Metternichschen Epoche, welches den damaligen Polizeistaat mit seinem geistlosen Beamtentum und seiner Protektionswirtschaft mit satirischen Lichtern beleuchtet. Die Titelrolle ist ein Paradepferd, welches Frl. Elsinger hier schon früher einmal bestiegen hat und auch heute ganz munter kurbettieren ließ. Die Rolle ist bereits besprochen. Neu war der Hans von Neuhoff des Herrn Kothe, der diesen ritterlichen, aber etwas aufdringlichen Offizier mit guter Haltung und recht frischem Humor spielte. Hin und wieder verfällt der Darsteller in einen etwas zu polternden Ton und es verträgt auch der Dialog noch mehr Schliff; im ganzen aber war dieser Bonvivant eine sympathische Erscheinung. Eine große schauspielerische Kunst erlangt er nicht; die Dichter haben eine schablonenhafte Gestalt geschaffen, die zu sehr an einige Vorbilder von Beaconsfield, Freytag und Moder erinnert. Ebenso schablonenhaft ist die Tilli mit ihrer oft sich hingebenden, oft schmollenden Verliebtheit. Fräulein Fuchs spielte diese Hofratstochter ganz artig, sie und Herr Kothe konnten einen Teil des Beifalls, welcher der gut zusammengehenden Vorstellung gezollt wurde, für sich in Anspruch nehmen.

E. S. **Neues Theater.** („Die lustigen Weiber von Windsor".) Auf kurze Zeit hat mit der gestrigen Vorstellung unsere Opernbühne ihre Tätigkeit eingestellt. Wieder ist einmal eine Opernsaison beschlossen und zu einem Stück Leipziger Theatergeschichte geworden. Wie aus dem statistischen Rückblick ersichtlich, hat man es an Arbeit und Wollen kaum fehlen lassen. Alte Werke wechselten mit neuen und neueinstudierten ab. Manche Aufführungen waren vortrefflicher, andere wieder weniger guter Art. Zu guten Teile machte das bekannte vieles, aber jedem etwas bringen, dazu beitragen, daß die und jene Vorstellung vielleicht etwas überstürzt herauskam. Hinsichtlich der Wahl von Novitäten hatte man in der Oper manchen guten Griff getan, jedoch auch manche Nieten gezogen, die wie z. B. Friedheims „Tänzerin", Smyths „Strandrecht" und Giordanos „Sibirien" freilich noch auf Konto der vorhergehenden Operndirektion zu schreiben waren. Auch im Personalbestand der Oper geht nun manche Veränderung vor sich. So gilt es bei Gelegenheit der gestrigen frisch und lebendig verlaufenen Vorstellung der „Lustigen Weiber von Windsor" des Frl. Sengern zu gedenken, die aus dem hiesigen Theaterverband ausschied. Bescheiden, wie sich die Künstlerin jederzeit gezeigt hat, ist sie nur auch von uns gegangen, ohne besondere Anzeige, ohne vorher Aufsehen oder viel Redens davon zu machen. Frl. Sengern gehörte in der ziemlich langen Zeit ihres Verweilens an der hiesigen Bühne zu deren tüchtigsten und verwendbarsten Mitgliedern, die sich besonders durch stetes ruhiges Arbeiten und treue Zuverlässigkeit auszeichneten. War die Künstlerin infolge nicht ganz ausreichender Durchbildung der hohen Stimmlage zuweilen an der voll ergiebigen Ausnutzung des an sich schönen Materials gehindert, so machte sie anderseits durch ihr immer fein durchdachtes, lebhaftes und pointenreiches Spiel zu entschädigen und oben angedeuteten Mangel vergessen. Oft wiederum aber löste sie viele Aufgaben (z. B. Carmen, Dalila, Navarreserin (Massenet), Azucena, Magdalena, Adriano, Walküre, Waltraute, Brangäne u. a. m.) in ganz vortrefflicher Weise. Immer erwies sich Fräulein Sengern am Platz und auf dem Posten, und zwar auch dann nach aller Möglichkeit, wenn sie Rollen durchführen mußte, die ihr nicht eigentlich lagen. Mit lebhaftem Beifall und köstlichen Blumen entließ gestern das Publikum die verdienstvolle Künstlerin, die als Frau Reich, was an ihr lag, tat, der in Rede stehenden sehr guten Vorstellung der „Lustigen Weiber" wieder einmal zu so überaus lebhaftem Erfolg zu verhelfen.

* **Kleine Chronik.** „Raffles", die erfolgreiche Novität des Berliner Neuen Schauspielhauses, wurde von zahlreichen auswärtigen Bühnen erworben. — „Der große Tag", ein neues, fünfaktiges Schauspiel von Heinrich Lilienfein, wurde für das Königliche Schauspielhaus in Dresden zur Aufführung angenommen. Beide Stücke erscheinen im Verlag Entsch. — „Seine Hoheit" ist der Titel eines neuen, vieraktigen Lustspiels von Freiherrn von Schlicht und Walter Turszinsky, das vom Leipziger Schauspielhaus angenommen wurde. Das Werk erscheint im Verlage von Felix Bloch Erben. — „Der Deichgraf", Josef Lauffs neuestes Bühnenwerk, wird als erste Novität bereits im Oktober im Wiesbadener Hoftheater in Szene gehen. — Herr Rechtsanwalt Walter Bahn-Berlin teilt uns im Auftrage des Direktors Ferdinand Bonn folgendes mit: Durch die Presse ist folgende Nachricht gegangen: „Wie verlautet, wird mit dem Beginn der neuen Spielzeit Direktor Bonn einen Mitdirektor für das Berliner Theater in der Person des Herrn Philipp Spandow, des Vorsitzenden der Lessing-Gesellschaft, erhalten, und zwar zunächst für ein Jahr. Dann werden Herr Spandow und die Eigentümer des Berliner Theaters sich über eine Uebernahme des letzteren seitens des Herrn Spandow schlüssig machen." Diese Notiz entspricht nicht den Tatsachen, Herr Direktor Bonn wird vielmehr das Berliner Theater allein weiter führen und nicht Herr Spandow.

SLUB
Wir führen Wissen.

Es gibt aber auch noch eine andere Sozialpolitik. Das ist die, die jeder für sich treiben kann. Es ist die Pflicht eines jeden Bürgers, der seinen Volksgenossen an Bildung, Mitteln und Stellung voraus ist, daß er seinen Volksgenossen die Hand drückt, nicht nur der Form nach, sondern von innen heraus. Jeder Deutsche soll als ebenbürtig betrachtet werden. Wir sind alle untereinander Brüder, jeder, der es vermag, soll den tiefen Bildungstrieb im Volke unterstützen. Das ist auch Sozialpolitik und vielleicht der wichtigste Zweig.

Fassen wir unsere Aufgabe in diesem Sinne auf, dann können wir aber auch verlangen, daß der Arbeiter national ist. Dabei denken wir freilich nicht an einen nationalen Mischmasch in Vereinigungen, die über dem Kampf gegen die Sozialdemokratie die Wahrung der eigentlichen Arbeiterinteressen vergessen. Hüten wir uns, aus der roten Farbe in die gelbe zu fallen. Wir brauchen keine neuen Verbindungen mehr, wenn nur die bestehenden Organisationen ihre Pflicht tun und ihre Interessen vertreten.

Allen denen, die sich hier versammelt haben, sage ich nichts Neues; es ist aber eine große Freude, zu vernehmen, wenn auf dem letzten Verbandstag der Hirsch-Dunckerschen Vereine es ausgesprochen worden ist, daß die Verwirklichung ihrer Forderungen auf dem Boden unseres Vaterlandes erfolgen solle, dessen Ansehen zu fördern Pflicht jedes Arbeiters sei. Und ebenso denken die christlichen Gewerkschaften und die beiden großen Gehilfenorganisationen.

Damit komme ich auf das zurück, was ich zu Anfang sagte: Wir wollen hier ein Bekenntnis ablegen für unser deutsches Vaterland, an dem zu halten nicht nur ein Gebot der Klugheit, des Ordnungssinnes und des Interesses ist. Nein, alles dies wäre uns nichts nutze, hätten wir nicht auch die Liebe, ohne die unsere Rede ein tönend Erz oder eine klingende Schelle ist. Unser Fest ist in seiner Eigenart vielleicht das erste, das gefeiert wird: Hand und Kopf haben sich verbunden, um gemeinsam weiter zu arbeiten. Wenn an dieses Fest sich die Hoffnung knüpfen läßt, daß im nächsten Jahre auch solche zu uns kommen, die jetzt noch grollend beiseite stehen, daß die Arbeiter sich auf den Boden des Staates stellen und interessiert sind an seinem Bestehen, wenn es zu dämmern beginnt, so wäre das ein herrlicher Erfolg des heutigen Tages. Dann könnte man sagen: Es ist wieder Frühling in Deutschland. Darum soll unser Bekenntnis aber auch laut hinaustönen ins deutsche Land und darum bitte ich Sie, Männer und Frauen, in den Schlachtruf einzustimmen, unter dem wir gesiegt haben:

Hoch König und Vaterland, hoch Kaiser und Reich!

Die Versammlung, die die Rede öfters mit lauten Beifallsrufen begleitet hatte, stimmte freudig ein und sang stehend das Lied der Deutschen: „Deutschland über alles."

Der Vorsteher des Leipziger Volksbureaus, Herr Schulz, dankte dem Redner namens des Arbeitsausschusses und sprach die Hoffnung aus, daß das Fest sich zu einem ständigen Jahresfest gestalten möge, viel schöner als die Feste, die bisher im Brauereigarten gefeiert wurden, die Maifeier und die Gewerkschaftsfeste.

Das schöne Fest wurde durch turnerische Aufführungen, Lieder-Vorträge (Herr Weck, Frau Maria Wehrmann, Vogtländer-Verein „Harmonie", Männergesangverein „Hellas" und „Deutschnationaler Männergesangverein") und ein Konzert der Günther Coblenz-Kapelle verschönt. Außerdem gab es Volksbelustigungen für jung und alt, Tanz im Freien, Feuerwerk und zum Schluß einen Laternenumzug. Es war ein Volksfest im besten Sinne des Wortes.

Neues aus aller Welt.

Abenteuer eines Berliner Professors. Aus Pest wird geschrieben: Auf einem Bahnhof in Pest wurde dieser Tage unter großem Zusammenlauf der Menge ein alter Herr, der in Begleitung einer jungen Dame abreisen wollte, verhaftet, weil man ihn für einen Rechtsanwalt hielt, der mit Hilfe einer Dame aus der Irrenanstalt in Leopoldsfeld entwichen war. Da sich jedoch der Verhaftete als ein Berliner Professor legitimieren konnte, der mit seiner Tochter zum Besuch der Bäderausstellung nach Pest gekommen war, mußte der Verhaftete unter Entschuldigungen freigelassen werden. Die Vorgeschichte dieses Zwischenfalles ist folgende: Der ungarische Rechtsanwalt Franz Dobosty war seit einem Jahre in der Irrenanstalt Leopoldsfeld interniert und wurde mit Hilfe einer blonden Dame, die ihn bei einem Besuche mit einem falschen Bart versehen hatte, durch das Anstaltstor hinausgeschmuggelt. Da er nicht gemeingefährlich war, konnte er sich frei bewegen, weshalb man auch seine Flucht erst entdeckte, als er nachts in seiner Stube vermißt wurde. Die Polizei fahndet nach dem Entflohenen und der Entführerin, und auf diese Weise kam es zu dem Zwischenfall auf dem Bahnhofe, dessen Opfer der Berliner Gelehrte wurde.

Eine „bombenmäßige" Verteidigung. Bis jetzt wurden Bomben nur von Verbrechern zur Ausübung ihrer Taten verwendet. Nunmehr sind dieselben aber auch in die Zahl der Privatverteidigungsmittel eingereiht worden. Man höre: Der Feuerwerksfabrikant Beuz, dessen Laboratorium sich in einem entlegenen Viertel von Lyon befindet, erhielt seit einiger Zeit regelmäßig den Besuch von Dieben, die den allerdings stets vergeblichen Versuch machten, den Kassenschrank zu öffnen. Alle Ueberwachungen erwiesen sich als nutzlos und die Spitzbuben baldowerten stets eine neue Gelegenheit aus, Herrn Beuz mit ihrem Besuch zu beehren. Da kam dieser auf eine großartige Idee. Die Pyrotechnik, die ihm geholfen hatte, sein Geld zu verdienen, sollte ihm auch helfen, es zu sichern. Er verfertigte daher eine Anzahl von Bomben, die er derartig in die Schubladen seiner Pulte legte, daß sie bei jeder heftigen Berührung derselben explodieren mußten. Vorgestern nacht nun wollten die Spitzbuben einen erneuten Versuch machen. Sie drangen in das Geschäftslokal ein und wollten die Pulte durchstöbern. Plötzlich ertönte ein fürchterlicher Krach: einige der Bomben waren explodiert und hatten die Räuber bös zugerichtet. Herr Beuz war zu weit von dem Schauplatz der Katastrophe entfernt, um sofort herbeieilen zu können. Es gelang daher den Spitzbuben, zu entkommen. Auch einer der Verwundeten entwich unter dem Schutze der Nacht. Der andere aber wurde am Morgen in einer Blutlache schwimmend aufgefunden. Die Bombe hatte ihren Zweck nur zu gut erfüllt. Der Kopf des Unglücklichen bildete eine einzige, unförmliche, vom Pulver geschwärzte Masse. Den Dieben wird nach dieser unangenehmen Erfahrung die Lust zum Wiederkommen gründlich vergangen sein.

Die geheimnisvollen Kognakfässer. In Berlin eröffneten zwei Gauner unter der Doppelfirma Tohoff & Jahn ein Kognaklager en gros. Am Tage kamen Fuhrwerke mit Fässern mit flüssigem Inhalte vorgefahren und hinter verschlossenen Türen wurden die Tonnen dann bearbeitet und am nächsten Tage wieder an die Kunden versandt. Das Getränk mundete auch vorzüglich, doch sobald die Wirte etwa zwei Liter Kognak aus den Fässern gezapft hatten, versagte der Inhalt plötzlich, trotzdem das Faß fast noch vollständig angefüllt war. Aber der Inhalt war jetzt kein Kognak mehr, sondern einfaches Wasser. Die Betrüger hatten das auf folgende Weise zustande gebracht: In die großen Fässer hatten sie kleine Behälter, die echten Kognak enthielten, eingefügt und den anderen Raum der Tonnen mit Wasser versehen. Die Gastwirte waren natürlich der Meinung, das ganze Faß enthalte Kognak und zahlten bis zu 100 ℳ für eine Tonne. Die Polizei hat nun die beiden raffinierten Betrüger festgenommen.

Der teure Hund. Im ganzen Dorfe wußte jeder, daß Sepp wilderte, aber erwischt hatte ihn noch keiner dabei, man konnte ihm also nichts anhaben. Der Jagdherr war sehr ärgerlich, denn die schönsten Böcke wurden ihm weggeschossen, aber dem Sepp war nicht beizukommen, er war zu schlau. Eine große Hilfe war ihm sein Hund, und der Jagdherr beschloß, ihm denselben abzukaufen. Als er daher eines Tages den Sepp mit seinem Hund im Dorfe traf, bot er ihm 100 ℳ für das Tier. „Noa, Herr", sagte der Sepp, „dafür kriagn's mein Hansl net!" — „Schön", war die Antwort, „ich möchte den Hund gern haben, lang handeln mag ich nicht, also sagen wir 200 ℳ!" „Na, schlag ein!" „Noa, Herr, i gib mein Hansl net her!" erklärte der Sepp. „Na, das versteh ich nicht", rief der Jagdherr, „du hast ja kaum für dich zu essen, wie kannst du denn einen Hund erhalten?" „Dös kann i a net, Herr." „Und doch willst du ihn nicht hergeben?" „Noa, Herr, nie und nimma, dös gute Viecherl erhält mi!"

Der „olle Lehmphul" tot. Berlin wird Weltstadt. Die Originale sterben aus, und neue kommen nicht an ihre Stelle. Die Harfenjule ist dahingegangen, der humoristische Würstlkarl lebt nur noch in traurigen Imitationen, und nun ist auch der olle Lehmphul gestorben, der Berliner „Seemann", der außer dem Halensee und dem Schlachtensee keine andere See gesehen hat. Aber in seiner Schiffertracht, mit dem Ohm Krüger-Bart, sah er einem Schiffersmann verwechselnd ähnlich. Dieses Aussehen wurde zu seinem Lebensunterhalt. Denn die Berliner Bildhauer, die ein Motiv aus dem Seeleben darstellen wollten, mußten ihn als Modell haben. So hat ja auch Professor Brütt in seinem berühmt gewordene Bildwerk „Die Gerettete" den Lehmphul als Modell benutzt. Denn der Schiffer, der mit starker Hand das junge Mädchen aus dem Wasser zieht, ist der olle Lehmphul. Von diesem Kunstwerk her wird ja das charakteristische Aeußere dieses Originals auch vielen außerhalb Berlins Wohnenden bekannt genug sein. Lehmphul hatte ein wechselreiches Leben hinter sich. Er war Kutscher, Händler, Hausbesitzer, hat alles verloren und wurde schließlich Dienstmann. Diesen Beruf hat er in der letzten Zeit allerdings nicht mehr ausgeübt, da ihm das Modellstehen reichlich die Mittel zum Lebensunterhalt gewährte. Besonders gern plauderte er von den Stunden, die er im Atelier berühmter Bildhauer verbrachte. Er erzählte: „Alle kennen sie mir. Und wenn sie mir treffen, denn griehen sie mir und stellen sich meterlang mit mir hin. Denn muß ick sie wat erzählen. Begassen treff ich imma, wenn a Billjard spielen jeht. Und denn sagt a zu ma: Na, oller Lehmphul, imma noch jesund und rüstig! Magnussen sollte ick och mal stehen. Det schönste aber war bei Brütt'n, det war doch ne Sache! Und jetzt steh ick in die Nazionalgallerie und bin een berühmtes Haus. In die Photographie von det Bild „Gerettet" hat a ma och jeschenkt mit eijene Unterschrift." Unter anderem steht sein Bild in Erz auch in der Deutschen Bank, wo er als Schiffersmann gleichsam die Handelsschiffahrt verkörpern soll. Einen einträglichen Handel richtete er sich in den letzten Jahren ein, mit dem Verkauf von Ansichtskarten, auf denen er selbst abgebildet war, und die man schon darum kaufte, um etwas aus seinem Leben zu erfahren. So stand er mit Teerjacke und Schiffsmütze angetan, die Pfeife im Munde, noch vor wenigen Tagen auf seinem alten Standort in der Friedrichstraße, bis er ganz plötzlich erkrankte und im 87. Lebensjahr im Krankenhaus Moabit starb.

Ein frecher Juwelendiebstahl. Juwelendiebstähle scheinen an der Tagesordnung zu sein, wenn auch nicht alle am hellen Tag mit einer so ungeheuerlichen Frechheit verübt werden, wie der, der vorgestern in einer der volkreichsten Straßen Neapels ausgeführte. In der Via San Biagio dei Librai befindet sich das bekannte Juweliergeschäft von Vincenzo d'Alteria. Diesem Geschäft näherte sich gegen 11 Uhr vormittags ein schlecht gekleidetes Individuum, das in den auf dem Rücken verschränkten Händen einen Knotenstock trug. Der Kerl betrachtete die Auslage, in deren Mitte ein Brillantenhalsband im Wert von etwa 13 000 ℳ glänzte. Plötzlich zertrümmerte der Unbekannte mit einem Schlag seines schweren Stockes die Erkerscheibe, faßte das Halsband und ergriff die Flucht. Der in dem Laden anwesende Verkäufer Vassallo ergriff bei dem Geräusch der brechenden Scheibe einen bereitliegenden Revolver, stürzte aus dem Laden und gab zwei Schüsse auf den Dieb ab, die indes beide fehlgingen. Er verfolgte ihn weiter durch einige Straßen, stieß aber plötzlich so heftig mit einem Wagen zusammen, daß er zu Fall kam und das rechte Schulterblatt brach. Während man den Verunglückten in das Krankenhaus brachte, gelang es dem frechen Räuber, auf Nimmerwiedersehen zu verschwinden. Die Passanten hatten nicht den Mut, ihn aufzuhalten. Der ganze Vorfall ist sehr bezeichnend für die Sicherheitsverhältnisse Neapels.

Nachklänge der Katastrophe von Hoek. An dem tragischen Untergang des Dampfers „Berlin" bei Hoek van Holland knüpfte sich ein seltsamer Gerichtsfall, der jetzt seine Lösung gefunden hat. Dem „L.-A." wird darüber geschrieben: Der englische Kapitän Philipp Jones, der auf der Fahrt nach Rotterdam war und seine Frau telegraphisch ersucht hatte, auf dem Dampfer „Berlin" nach Holland herüberzufahren, um ihn zu treffen, beauftragte, als er die Katastrophe und das Verschwinden seiner Frau erfuhr, die Schiffsagenten Luby und Pieters, ihn zu benachrichtigen, falls das Meer unter den Opfern auch die Leiche seiner Frau an den Strand spülen sollte. Ein Freund Jones, der dessen Frau genau gekannt hatte, glaubte bei der Beschreibung einer der ans Ufer geworfenen Toten die Identität mit Frau Jones bestimmt feststellen zu können, fuhr nach Hoek und hörte dort von den beiden Agenten der Schiffsgesellschaft, der betreffende Leichnam sei bereits von einer Frau Frost als der ihrer Tante agnosziert und eingesargt worden. Auf Verlangen des herbeigereisten Kapitäns Jones wurde der Sarg wieder geöffnet und die Tote zweifellos als Gattin des Kapitäns erkannt; doch vermißte man an ihrer Hand vier kostbare Ringe. Der Gerichtshof schöpfte Verdacht, daß das inzwischen verschwundene Ehepaar Frost zur Erschwindelung einer Versicherungsprämie falsch agnosziert habe und leitete Strafverfolgung ein. Da traf bei der Schiffsagentur aus der Schweiz eine Sendung des Herrn Frost ein, die die vier Ringe enthielt nebst einem Begleitschreiben, worin Herr Frost mitteilte, daß seine Frau sich bei der Agnoszierung getäuscht habe. Das Gericht in Rotterdam hat nunmehr die erste Todeserklärung aufgehoben und den Tod der Frau Jones formell anerkannt; die Ringe wurden dem Kapitän wieder zugestellt. Gegen das Ehepaar Frost soll kein weiteres Verfahren eingeleitet werden, auch verzichtet Kapitän Jones darauf, die Agenten Luby und Pieters wegen ihrer sorglosen Leichtgläubigkeit, womit sie die Erklärungen der Frau Frost angenommen und die Ringe ausgeliefert hatten, zu verklagen.

Keine Ente. Ein Meerungeheuer, das weder in die Kategorie der Enten noch in die der berüchtigten Seeschlangen gehört, wurde dieser Tage bei Concarneau lebendig gefangen und in der Pariser Zentralmarkthalle zum Verkauf ausgeboten. Es handelt sich um eine Riesenseeschildkröte, welche die Kleinigkeit von 360 Kilo wog und über 2 Meter Schalenlänge hatte. Ein Vertreter des Pariser zoologischen Gartens bot 200 Mark für das Tier, wurde aber sofort von einem Menageriebesitzer überboten. Nach heftigem Kampfe ging das Untier für 320 Mark in den Besitz eines Fischhändlers der Rue de la Boëtie über. Ob der es wohl schlachten und zur Herstellung von Mock-Turtle Soup verkaufen wird? Ausgiebig genug wäre das Tier.

Ein Wortbandwurm. Vor einiger Zeit hat das in Nagy Szeben (Ungarn) erscheinende pangermanistische „Siebenbürger Deutsche Tageblatt" in einem längeren Artikel die Tendenz der französischen Sprache kritisiert, übermäßig lange Worte zu bilden. Unter den damals angeführten Beweisen kamen mehrfach Worte vor, die allerdings die bedenkliche Länge von 36 Buchstaben hatten. Ueber diese Glossierungen hat sich der „Courrier Européen" aufgeregt. Er weist nun in der gleichen Nummer, in der das „Siebenbürgische Tageblatt" den Franzosen ihre Wortungeheuer vorwirft, ein Monstrum nach, das nicht weniger als 42 Buchstaben hat. Das schöne Wort lautet: „Komitatseisenbahnprioritätenanleihefonds". Die Siebenbürger sollten sich das schöne Wort von den Splittern in den Augen anderer und den Balken in den eigenen merken.

Reise und Verkehr.

‡ **Nach den Nordseebädern** führen viele Wege. Vielen Nordseebesuchern ist aber immer noch unbekannt, daß alle direkten Eisenbahnfahrkarten, Sonderzugkarten usw. gestatten, bereits in Hamburg das Eisenbahncoupé zu verlassen, sich eine Weile dort aufzuhalten und sich auf dem modernsten Typ deutscher Schiffsbaukunst, dem Turbinenschnelldampfer „Kaiser", oder den verhältnismäßig großen und komfortabel eingerichteten Salonschnelldampfern „Cobra", „Prinz Heinrich" und „Silvana" des Seebäderdienstes der Hamburg-Amerika-Linie nach den Nordseebädern einzuschiffen. — Dieser Weg ist in mehr als einer Hinsicht vorzuziehen, denn die Dampfer führen nur erste Kajüte und gestatten allen Reisenden, auch den Inhabern von Eisenbahnfahrkarten III. Klasse, teils ohne weiteres, teils gegen Nachzahlung eines kleinen Zuschlages, völlige Bewegungsfreiheit an Bord, so daß man das herrliche Panorama der Elbufer bis Cuxhaven in Behaglichkeit genießen kann. — Von Cuxhaven ab schließt sich eine kurze Seereise, die gewissermaßen als Einleitung der Kur anzusehen ist, an, und mit vereinzelten Ausnahmen haben alle Reisenden, sowohl nach Sylt, Amrum und Föhr, als auch nach Norderney, Borkum, Juist und Langeoog die Annehmlichkeit, das eigenartige Felseneiland Helgoland en passant in Augenschein zu nehmen, oder gegen Nachzahlung der geringen Landungsgebühr die Fahrt dort beliebig zu unterbrechen. Der Aufenthalt an Bord läßt an Behaglichkeit nichts zu wünschen übrig. — Auf der Strecke Hamburg-Helgoland-Sylt brauchen die Reisenden an Werktagen nach Sylt-Amrum-Wyk den Dampfer in Helgoland nicht zu wechseln und auch auf der Strecke Hamburg-Helgoland-Norderney hat der Seebäderdienst der Hamburg-Amerika-Linie, mehrfachen Wünschen entgegenkommend, in diesem Jahre eine lange Reihe von direkten Fahrten ohne Umsteigung in Helgoland in seinen Fahrplan aufgenommen. — Fahrkarten und Auskunft durch die Agenten des Seebäderdienstes der Hamburg-Amerika-Linie, die größeren Eisenbahnstationen und Reisebureaus, sowie durch den Seebäderdienst der Hamburg-Amerika-Linie, Hamburg 9.

Letzte Depeschen und Fernsprechmeldungen.

Der Kaiser in Bergen.

Bergen, 7. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) Nach Ankunft in Bergen meldeten sich beim Kaiser an Bord der „Hohenzollern" der preußische Gesandte v. Treutler und Konsul Mohr. — Heute vormittag 11 Uhr hielt der Kaiser Gottesdienst ab und arbeitete dann. Das Wetter ist regnerisch und kalt.

Kaiser Franz Josef beim Herzog von Cumberland.

Gmunden, 7. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) Kaiser Franz Josef ist hier um 4 Uhr 27 Minuten zum Besuche des Herzogs von Cumberland, sowie des Herzogspaares Robert von Württemberg eingetroffen; nach zweistündigem Aufenthalte reiste der Kaiser nach Ischl zurück.

Verein kirchentreuer Katholiken.

P. **Rom**, 7. Juli. (Privattelegramm.) Die vatikanische Korrespondenz veröffentlicht Dokumente, welche die geheime Bildung eines deutschen Vereins von kirchentreuen Katholiken unter Teilnahme des Abgeordneten v. Hertling dartun, der mittels einer Petition an den Papst Stellung gegen die derzeitige Praxis der Inderkongregation und zugunsten liberaler Kriterien nehmen will. Eingegangene Informationen besagen, daß der Eindruck der geheimen Vereinsbildung bei den leitenden Personen eine höchst peinliche Ueberraschung gewesen sei.

Senatswahl in Frankreich.

Paris, 7. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) Bei der heutigen Senatswahl in Vesoul wurde der sozialistisch-radikale Deputierte Couyba gewählt. Ferner wurden zu Senatoren gewählt der radikale Deputierte Bony-Cisternes für Puy-de-Dôme, sowie der radikale Deputierte Rouby für Corrèze.

Die französischen Steuern.

Paris, 7. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) Der Ertrag der indirekten Steuern im Juni 1907 ergibt einen Ueberschuß von 13 257 000 Frcs. gegenüber dem Voranschlage des Budgets und ein Mehr von 7 905 900 Frcs. im Vergleiche zu Juni 1906. Der Ertrag der sechs ersten Monate des Jahres 1907 ergibt einen Ueberschuß von 106 975 900 Frcs. gegenüber dem Voranschlag des Budgets und ein Mehr von 74 312 000 Frcs. im Vergleiche zu dem ersten Halbjahre 1906.

Zur Winzerrevolte.

: **Montpellier**, 7. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) Der Gemeinderat hat gestern abend mit 16 gegen 8 sozialdemokratische Stimmen alle Demissionen zurückgezogen. Der Beschluß hat in der Stadt großes Aufsehen hervorgerufen.

Garibaldi-Gedächtnisfeier.

Rom, 7. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) Vertreter der Regierung, des Parlaments, der Armee und der Behörden Roms, sowie zahlreicher anderer Städte Italiens, Garibaldianischer Vereine und Berufsgenossenschaften veranstalteten heute einen Festzug und begaben sich mit Fahnen und Musik vom Kapitol zum Denkmal Garibaldis, wo verschiedene Kränze niedergelegt wurden. Eine ungeheure Volksmenge jubelte dem Zuge auf seinem Wege zu. Am Fuße des Denkmals hielt der Senator Cavalli eine Rede, die begeistert aufgenommen wurde.

△ **Brescia**, 7. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) Bei der gestrigen Garibaldi-Gedächtnisfeier fanden sozialistische Kundgebungen statt, gegen welche die Polizei einschritt. Die Anführer wurden verhaftet. Infolgedessen versammelten sich die Vertreter der sozialistischen Vereine und erklärten den Generalstreik. Die Arbeiter der Elektrizitätswerke stellten sofort die Arbeit ein. Zwischen den Bersaglieri und den Arbeiterkolonnen kam es zu einem Zusammenstoß.

Anarchisten.

: **Madrid**, 7. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) In Barcelona sind 15 Anarchisten verhaftet worden, denen die Polizei die Urheberschaft der letzten terroristischen Taten zuschreibt.

Attentat auf einen Militärzug.

Warschau, 7. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) Gegen einen Militärzug, der zwei Gardekompagnien von hier nach Petersburg brachte, schleuderte heute eine bewaffnete Bande in der Nähe von Lapy Bomben und eine Handgranate. Die Granate beschädigte die Gleise leicht, die Bomben aber explodierten nicht, so daß der Zug ungehindert passieren konnte. Die Bande ist entkommen.

Bombenattentat.

Shanghai, 7. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) Am Sonnabend wurde ein Bombenattentat auf den Gouverneur von Anhui unternommen, als dieser die Kadetten der Gendarmerieschule musterte. Die Bombe explodierte. Drei Offiziere wurden getötet, einer verletzt.

Rebellen im Kongo.

: **Paris**, 7. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) Aus dem französischen Kongo wird eine Erhebung von Eingeborenen gemeldet. Diese griffen die Station Possel an, wobei ein europäischer Unteroffizier und 9 Soldaten der Schutztruppe fielen. Drei Faktoreibeamte wurden von ihnen in Gefangenschaft geführt. Eine Strafexpedition ist nach der Station unterwegs.

*

Unfälle auf hoher See.

△ **Kiel**, 7. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) In den Beltgewässern sind zwei Schiffe auf den Strand geraten, nämlich der Schoner „Venus" und eine unbekannte, zum Wrack geschlagene Jacht. Die Mannschaften sind ertrunken.

: **Madrid**, 7. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) Blättermeldungen zufolge ist der englische Dampfer „Denewelt" zwei Meilen von Kap Finisterre entfernt auf einen Felsen aufgelaufen und binnen wenigen Minuten gesunken. Die Mannschaft konnte sich retten.

Victoria, 7. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) Bei der bereits gemeldeten Katastrophe des Dampfers „Mountropal" sind fünf Mann von der Besatzung ertrunken. Die Passagiere konnten gerettet werden.

Unfall auf einem französischen Kriegsschiffe.

: **Toulon**, 7. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) An Bord des Panzerschiffes „Anam" wurde durch die Explosion eines Dampfrohres ein Matrose verbrüht und mehrere schwer verletzt.

Frecher Raub.

△ **Berlin**, 7. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) Gestern nachmittag gegen 2 Uhr war der Bankbeamte Leopold Kleff in der auf dem Bahnhof Friedrichstraße gelegenen Wechselstube des Bankhauses Karl Pauly gerade damit beschäftigt, Geld zu zählen, als sich plötzlich durch das halb geöffnete Fenster der Oberkörper eines Mannes schob. Mit raschem Griff hatte der Räuber 3 Eintausendmarkscheine und 17 Hundertmarkscheine erfaßt, worauf er in eiligen Sätzen davonstürzte. Dem Räuber gelang es, zu entkommen.

Säbelduell.

△ **Klausenburg**, 7. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) Zwischen dem Grafen Bethlen und dem Journalisten Patey fand wegen eines beleidigenden Artikels ein Säbelduell statt. Der Journalist wurde schwer verwundet.

Vom Blitz erschlagen.

: **Lemberg**, 7. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) In der Nähe von Kaniow wurde der Landwirt Ehrenfeld, dessen Frau, seine beiden Kinder und zwei andere Kinder vom Blitz erschlagen.

Vandalentat.

Paris, 7. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) Heute nachmittag zerfetzte ein Mann das Gemälde „Die Sündflut" von Poussin im Louvre-Museum durch Messerschnitte.

Absturz eines Studenten.

: **Grenoble**, 7. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) Zwei deutsche Studenten hatten gestern einen Aufstieg nach der Chartreuse unternommen, wobei sie sich unterwegs verirrten. Einer von ihnen stürzte eine 150 Meter hohe Felswand herab und war auf der Stelle tot. Die Leiche ist geborgen.

Eisenbahnunglück.

: **Mailand**, 7. Juli. (Privattelegramm.) Bei der Anfahrt am hiesigen Bahnhof stieß der Turiner Lastzug mit dem nach Porto Ceresio fahrenden elektrischen Personenzuge zusammen. 20 Personen wurden schwer verletzt und mehrere Wagen zertrümmert.

Verzweiflungstat eines Soldaten.

: **Belgrad**, 7. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) Ein Soldat des 6. Infanterieregiments versuchte einen Oberleutnant zu erschießen, wurde aber daran verhindert und verhaftet. Beim Verhör gab er an, daß der Oberleutnant ihn fortgesetzt mißhandelt habe.

= **Paris**, 7. Juli. (Privattelegramm.) Die Regierung hat den Verwaltungsrat des Schießklubs in Aix les Bains aufgefordert, sich den Gesetzen zu fügen und das Hasardspiel in seinen Räumen zu verbieten. Infolge dieser Order hat der Bürgermeister dem Präfekten sein Demissionsgesuch überreicht.

Chefredakteur: [illegible]
Verantwortliche Redakteure: Für Politik [illegible], für den allgemeinen Teil und [illegible] [illegible], für die Handelszeitung [illegible], für das Feuilleton [illegible], für Musik [illegible], für Sport und Gerichtssaal [illegible]. Für den Inseratenteil verantwortlich [illegible]. Sämtlich in Leipzig.
Druck und Verlag von E. Polz in Leipzig.

Die vorliegende Nummer umfaßt 16 Seiten.

Erstklassige Hamburger Cigarren

El Propietário,

befriedigt den verwöhntesten Raucher.

A. Tuma, Leipzig.

im Preise von 6–20 ₰

Grimmaische Str. 37.

FERNSPRECHER 13792.

Wir bringen hierdurch zur Kenntnis, dass wir unsere Bureaus und Kassen **von jetzt ab** wie folgt geöffnet halten:

Vormittags: von 9—1 Uhr
Nachmittags: „ 3—6 „
Sonnabends: „ 9—2 „ ununterbrochen.

Leipzig, den 8. Juli 1907.

Bank für Handel und Industrie
Depositenkasse Leipzig
(Darmstädter Bank)
Katharinenstrasse 10.

Schumanns Elektrizitätswerk
Com.-Ges.,
Gegr. 1885. Maschinenfabrik Teleph.-No. 2363 5430.
Leipzig-Plagwitz.

Wir fabrizieren:
Dynamos und Elektromotoren
für Gleich- und Drehstrom
von ¾ bis 1000 P. S., bewährter Konstruktion und Ausführung,
Elektrische Licht- und Kraftanlagen
jeder Art und Grösse.
Projekte und Kostenanschläge gratis.
Ingenieurbesuch bitten zu verlangen.

Praktische Touristenartikel!
Rucksäcke in bewährtesten Sorten, Stück v. 1 ℳ an,
Reisetaschen u. Handkoffer,
Neueste Blusen-Kartons u. Plaidhüllen,
Reisenecessaire u. Rollen, Plaidriemen, Feldflaschen,
sowie alle gangbaren Reiseartikel
empfiehlt in grosser Auswahl und solider Ausführung
Neumarkt 38. **Wilh. Kirschbaum.**

Gr. Schuhlager der Südvorstadt
17 Petersteinweg 17, F. Ehlers.

Herren-Goodyear	10.50	Damenstiefel-Goodyear	9.00
Herren-Boxkalf	7.90	Damen-Boxkalf u. -Chevreaux	6.90
Herren-Wichsled.-Schnürstiefel	6.50	Weisse Stiefel 5.50 bis	6.75
Herren-Wichsled.-Zugstiefel	5.90	Weisse Spangen	3.75
Herren-Leder-Hausschuhe	3.00	Lederne Hausschuhe	2.25

Braune Stiefel in grosser Auswahl.
Echt amerikan. Stiefel in Boxcalf u. Chevreaux,
schwarz und braun, mit und ohne Doppelsohlen,
für Herren 11 u. 14.75 ℳ, für Damen 10 u. 13.50 ℳ
Turnschuhe m. Gummisohlen, f. Herren 2.10, f. Knaben 1.68
Filiale Tauchaer Strasse 1.

Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt in Leipzig.
Gegründet 1856.
Aktienkapital: 90 Millionen Mark. Reservefonds: ca. 38 Millionen Mark.
Vom Königl. Sächs. Ministerium der Justiz zur **Annahme von Mündelgeldern** im Falle des § 1808 des B. G.-B. ermächtigt.

Centrale: Brühl 75/77 — Goethestrasse 9.
Telegramm-Adresse: „Creditanstalt"
Fernsprecher: 216, 290, 428, 570, 729, 73.

Abtheilung Becker & Co.: Hainstrasse 2.
Telegramm-Adresse: „Beckereo"
Fernsprecher: 823.

Wechselstuben und Depositenkassen:
(Fernsprecher No. 290 u. 570.)

Leipzig, Weststrasse 41 (Westplatz)
Leipzig, Windmühlenstr. 21 (Ecke Kurprinzstr.)
Leipzig, Zeitzer Strasse 34
Leipzig-Gohlis, Aeuss. Hallische Str. 61
Leipzig-Lindenau, Carl Heine-Strasse 54
Leipzig-Lindenau, Markt 13
Leipzig-Neustadt, Eisenbahnstr. 73/75
Leipzig-Reudnitz, Dresdner Strasse 25

Zweiganstalten: in Dresden, Altenburg, Annaberg, Bautzen, Bernburg, Chemnitz, Gera, Glauchau, Greiz, Grimma, Limbach, Leopoldshall, Markranstädt, Oschatz, Pirna a. d. Elbe, Schmölln (S.-A.), Zittau.

An- und Verkauf, sowie Beleihung von börsengängigen Effekten.
Kontokorrent-, Scheck- und Depositenverkehr.
Diskontierung von Wechseln.
Ausstellung von Schecks, Wechseln und Kreditbriefen auf alle bedeutenderen Plätze des In- und Auslandes.
Einlösung von Coupons, Dividenden-Scheinen und gelosten Effekten.
Umwechselung ausländischer Noten und Geldsorten. Annahme und Verwaltung von Wertpapieren in offenen Depots.
Aufbewahrung geschlossener Depots, Verwaltung von Effekten ohne deren Hinterlegung.

Vermietung von Schrankfächern (Safes), auch für kürzere Zeit (Reisedauer etc.) in den
Stahlkammern,
Brühl 75/77, Goethestrasse 9 und Hainstrasse 2.

Ein neuer Roman von Stilgebauer!
Soeben erschienen und durch jede Buchhandlung zu beziehen:
Der Börsenkönig
ROMAN VON
EDWARD STILGEBAUER
411 Seiten Text in Umschlag brosch. **4 Mark**, eleg. geb. **5 Mark.**
Das neueste Werk des bekannten Verfassers des „Götz Krafft" führt in die meisterhaft gezeichneten Kreise der Finanzwelt einer mitteldeutschen Großstadt. Spannend, erschütternd, voll realistisch wiedergegebenen Lebens, dürfte es das meist begehrte Buch des diesjährigen Büchermarktes werden.
BERLIN W. 57. Verlag von RICH. BONG.

Moderne **Loden-** Spezialitäten.
Pelerinen, Jacken-Kostüme, Röcke, Regen- u. Reise-Mäntel, Loden- u. Mode-Stoffe vom Stück etc. für Damen von **F. Hirschberg & Co., München.**
sowie
Wetterkragen, Havelocks, Sport- u. Reise-Anzüge, Joppen, Loden-Stoffe v. Stück für Herren u. Knaben etc. von **Joh. Gg. Frey, München.**
Anfertigung nach Mass ohne Preis-Aufschlag.
J. G. Eichler, Wäsche- u. Loden-Spezialgeschäft,
Leipzig, Neumarkt, Städt. Kaufhaus, Laden 39.

Karl Tänzer & Co.,
Leipzig, 1 Petersstrasse 1, direkt am Markt.
Solide Bezugsquelle für alle Art Leinen- und Baumwollwaren, Tischzeuge.
Fertige Wäsche. — Betten. — Vollständige Wäsche-Ausstattungen.

Kohlen, Koke und Brikets
empfehlen billigst in vorzüglichsten Sorten
C. Hoffmann-Ebeling & Co.
Leipzig, Emilienstrasse 21. Fernsprecher 3069.

Nordstrasse 21, I. Etage
Handschuhe.
Glacé für **Damen, Herren** und **Kinder**, das Paar für 100, 125, 135, 150, 175 usw.
Ziegenleder-, Stepper-, Juchten-, Waschleder- u. Militär-Handschuhe,
Sommerhandschuhe, mit u. ohne Finger, in großer Auswahl sehr billig.
Ball- u. Strassenhandschuhe
in Glacé, Seide, Zwirn in allen Größen äußerst billig.
Damengürtel und Taschentücher in großer Auswahl.
Reparaturen u. **Handschuhwäsche** werden schnellstens ausgeführt.
Wieder Thomasgasse 3, I.

Zur Reise!

Puppen u. Celluloid
Schwimmer, gefleidet und ungefleidet, Bälge, Köpfe, Perücken, Kleider, Hüte, Schürzen, Bademäntel, Schuhe, Strümpfe, Wertpuppen rc.
Jlgners Puppenklinik
Wettinstrasse 3.

Bücher-Revis., Abschlüsse, Einr., kfm. Rat Alfred Gretschel, beeid. Bücherrevisor u. kfm. Sachverständig., Eisenstr. 50. Tel. 7521.

Die Buchdruckerei
von **Louis Seidel, Leipzig,**
Inselstr. 7, übernimmt den Druck von Zeitschriften, Werken, Prospekten, Preislisten etc. gegen **billigste** Berechnung und prompte Lieferung.

Bade- Fenster- Tafel- Wagen- Pferde- **Schwämme**
überhaupt für alle Zwecke geeignete Sorten empfiehlt in großer Auswahl billigst
Paulus Heydenreich, Westplatz.

Wringmaschinen,
Messerputzmasch.
sowie **Gummiwalzen** und sonstige Reparat. billigst bei
A. Bernstein,
Gerberstr. 38, Zeitz. Hof.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Die **Interimsscheine** zu den **4prozentigen Schatzanweisungen des Deutschen Reichs** und **Preußischen Staats von 1907** können vom

15. Juli d. J. ab

gegen die definitiven Schuldverschreibungen umgetauscht werden.

Der Umtausch der ersteren wird bei dem Kontor der Reichshauptbank für Wertpapiere, der der letzteren bei der Seehandlungs-Hauptkasse zu Berlin stattfinden.

In der Zeit vom

15. Juli bis zum 15. November d. J.

werden sämtliche Reichsbankhauptstellen, Reichsbankstellen und Reichsbanknebenstellen mit Kasseneinrichtung die kostenfreie Vermittelung für beide Schatzanweisungsgattungen übernehmen.

Die Interimsscheine sind mit Verzeichnissen, in welche sie, nach den Beträgen und der Nummernfolge geordnet, einzutragen sind, während der Vormittage-Dienststunden einzureichen. Formulare zu den Verzeichnissen können an den genannten Stellen in Empfang genommen werden.

Der Umtausch derjenigen Interimsscheine, für die bei der Zeichnung eine Sperrverpflichtung bis zum 15. Oktober d. J. eingegangen ist, wird erst nach Ablauf der Sperrzeit erfolgen, und zwar in der Weise, daß

an Stelle der Interimsscheine gleich die definitiven Schuldverschreibungen von den Erwerbern bei den Hinterlegungsstellen in Empfang genommen werden können.

Berlin, im Juli 1907.

Reichsbank-Direktorium.
Dr. Koch. Maron.

Königliche Seehandlung.
(Preußische Staatsbank)
Krech. Thieme.

Versteigerung.

Am **Dienstag, den 9. Juli**, von vormittags 9 Uhr ab, versteigere ich in **Möckern, Königin Carola-Straße 9, im Hofe**, die zum Konkurs C. W. Müller gehörigen nachverzeichneten Gegenstände öffentlich und meistbietend gegen Barzahlung: Hobelbänke, Zeugrahmen, Werkzeuge, Bankknechte, Schraubzwingen, Keilzwingen, Kopfhobel, Leimofen und Töpfe, ganz und halbfertige Türen, Bretter, Pfosten, Zuschneideböcke, Tische, Nägel, Beschläge, Schlösser, Holzabschnitte, 1 Wagen und die Kontoreinrichtung.

Hermann Axthelm, Lokalrichter.

Die Stelle eines

Assistenzarztes

an dem in den Jahren 1903 und 1904 vollständig umgebauten und den Anforderungen der Neuzeit entsprechend eingerichteten Stadtkrankenhause hier (innere Abteilung ungefähr 40 Betten, chirurgische Abteilung ungefähr 70 Betten) ist **am 1. Oktober 1907** zu besetzen.

Neben freier Kost, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Bedienung und Reinigung und Plätten der Wäsche werden 1500 Mark Gehalt jährlich gewährt.

Gesuche mit Lebenslauf und Zeugnissen wolle man bis zum

24. Juli 1907

einreichen.

Bautzen, am 3. Juli 1907.

Der Stadtrat.

Leipziger Angelegenheiten.

Leipzig, 8. Juli.

Der Wettbewerb für den neuen Hauptbahnhof.

(Ein Epilog.)

* Nachdem das ausführliche Gutachten des Preisgerichts nunmehr vorliegt, wollen auch wir der Ausstellung der Entwürfe für unseren neuen Hauptbahnhof einige Betrachtungen widmen. Von Tausenden ist die Ausstellung besucht gewesen, mancherlei Anregung wird sie den Fachleuten, namentlich den Architekten, gegeben haben — den Leipziger wird sie aber nicht voll befriedigt haben. Aus zweierlei Gründen. Der erste ist sachlicher Natur und deckt sich mit dem Urteil des Preisgerichts: keiner der Entwürfe war vor den übrigen so hervorragend, daß er den Beschauer unbedingt faszinierte und somit prädestiniert für die Ausführung in der Natur erschien. Der andere Grund war lokalpatriotischer Natur. Mit Schmerz ersah man, daß unter den mit Preisen ausgezeichneten, ja nicht einmal unter den zum Ankauf empfohlenen, sich auch nicht ein Leipziger befand! Man mußte sich sagen: Was hilft es, wenn bei Leipziger Konkurrenzen unsere heimischen Architekten Preise davon tragen? Dabei müssen sie ja prämiiert werden. In Konkurrenz mit Deutschlands Architekten sollten sie sich Auszeichnungen holen. Hic Rhodus, hic salta! So dachte man, so hoffte man. Aber die Beteiligung der Leipziger Architektenwelt war sehr schwach, und unter den 25 Entwürfen, die zur engeren Wahl kamen, befand sich unseres Wissens nur ein Leipziger: der des Architekten Alfred Müller. Wir freuen uns dessen und wollen das an dieser Stelle öffentlich aussprechen.

Forschen wir nun nach den Ursachen, die dazu führten, daß trotz der großen Zahl der eingegangenen Entwürfe (76) keiner vollkommen befriedigte, so ergibt sich, daß die Grundrißgestaltung einen wesentlichen Teil der Schuld trägt. Wir haben in unserem Blatte die Grundrißentwürfe wiedergegeben, den ersten am 2. Juli 1905, den zweiten am 25. November 1906. Nach dem ersten Entwurf war in der Hauptfront (deren Länge 300 Meter beträgt) ein etwa 120 Meter langer und um 13 Meter vortretender Mittelbau geplant, der in seinem mittelsten Teile (Eingangsportal) in etwa 30 Meter Länge noch um weitere 5 Meter vortreten sollte. Welche schöne Aufgabe für einen Architekten, und wie konnte dieser Mittelbau gestaltet werden! Da kam der zweite Entwurf, der den Dualismus des Bahnwesens auch im Aeußeren zum Ausdruck brachte. Zwei Eingangsportale, die, je 50 Meter vom Mittelpunkt der Anlage entfernt, um 15 Meter (bez. um 17 Meter gegen die Seitenteile) vorspringen, und zwar in einer Länge von 35 Metern. Der 100 Meter lange Mittelteil trat also um 15 Meter zurück; er mußte, der Architekt konnte es anfangen wie er wollte, von den beiden weit vorspringenden Eingangskolossen erdrückt werden. Diese Schwierigkeit hat denn auch nur einer bemeistert: Jürgen Kröger. Von seinem Entwurf heißt es im Gutachten des Preisgerichts: „Das Aeußere zeichnet sich durch die Vereinigung der durch das Programm gegebenen Zweiheit zu einer architektonischen Einheit aus, welche durch die innige Verbindung der Vorbauten mit der Stirnwand der großen Mittelhalle erreicht ist". Dazu kam ein „überaus klarer und übersichtlicher Grundriß", und so hat denn Jürgen Kröger mit Recht einen der beiden ersten Preise erhalten.

Auch hinsichtlich der Zuerkennung der anderen Preise kann man nur dem Urteile des Preisgerichts beistimmen. Ganz hervorragende Arbeiten waren die von Lossow und Kühne (Dresden), Billing und Vittali (Karlsruhe), sowie Klingholz (Aachen). Natürlich werden die Anschauungen weit auseinandergehen, auch bezüglich der anderen Entwürfe, je nachdem man dem „Modernen" huldigt (etwa gar ausschließlich) oder das Anlehnen an ältere Formen für statthaft hält, wenn nur die Hauptbedingung erfüllt, d. h. etwas Schönes geschaffen wird. Der streng Moderne wird Klingholz ganz verwerfen, und dieses Mal auch Jürgen Kröger, aber wir freuen uns, daß sich das Preisgericht nicht auf diesen, schließlich doch nur einseitigen Standpunkt gestellt hat. Wie sagte doch hierüber unser Baurat Licht beim Besuch des Städtetages der Provinz Sachsen am 9. Juni? „Ich gehöre weder zu denen, die alle Brücken mit der Vergangenheit abbrechen, noch zu denen, die an allem Neuen achtlos vorübergehen. So habe ich auch beim Bau des Neuen Rathauses wie ein Jannuskopf, auf der einen Seite rückwärts, auf der anderen Seite vorwärts, geschaut." Bravo!

Mit der „Moderne" ist es im Bauwesen etwas anderes als in der Literatur. Eine geschmacklose Dichtung vergeht, ein geschmackloser Bau — bleibt. Man verstehe uns nicht falsch. Diese Worte sind nicht gegen irgend eine Richtung im Bauwesen gemünzt, sondern sollen eine einfache Tatsache bekunden. Und sie sollen weiter zum Ausdruck bringen, daß deshalb ein Bau noch lange kein schöner zu sein braucht, der etwa lediglich den einen Vorzug hat, daß er „modernem Empfinden" entspricht. Wir verlangen von unserem künftigen Hauptbahnhof nur zweierlei: Der Bau soll schön und eindrucksvoll, die Anlage praktisch und bequem sein. Dem gegenüber steht uns alles andere erst in zweiter Linie. Daß der einstige Leipziger Hauptbahnhof diesen Anforderungen entsprechen wird, erwarten wir bestimmt, und zwar umsomehr, weil die Eisenbahnverwaltungen in der Ausführung völlig freie Hand haben, also alle guten Anregungen, die in den vier preisgekrönten und in den sechs anzukaufenden Entwürfen enthalten sind, zum Nutzen der Ausgestaltung des Gebäudes und der gesamten Anlage verwerten können.

*

* **Pakete nach Ostasien und Australien.** Seitens der Absender von Paketen nach Ostasien und Australien, die mit den Reichs-Postdampfern befördert werden sollen, wird bei Einlieferung der Sendungen auf den Abgang der Schiffe oft keine Rücksicht genommen, so daß die Sendungen in nicht seltenen Fällen mehrere Wochen bis zum Abgange des nächsten Schiffes zum Nachteil des Absenders und des Empfängers im Einschiffungshafen usw. lagern müssen. Es erfolgt die Abfahrt der Dampfer

nach Ostasien:

von Bremen (Bremerhaven) am	31. Juli,	28. August,	25. Septb.,	23. Oktb.
„ Hamburg „	18. „	15. „	12. „	10. „
„ Genua „	17., 31. „	14., 28. „	11., 25. „	9., 23. „
„ Neapel „	18. „	1. 15., 29. „	12., 26. „	10., 24. „

nach Australien:

von Bremen (Bremerhaven) am	10. Juli,	7. August,	4. Septb.,	2. Oktb.
„ Genua „	21. „	18. „	15. „	13. „
„ Neapel „	22. „	19. „	16. „	14. „

Zur Vermeidung eines unnötigen Stillagers empfiehlt es sich, daß die Pakete, wenn die Leitung über Bremen (Bremerhaven) gewünscht wird, etwa 2 Tage, wenn die Leitung über Hamburg erfolgen soll, 2 Tage, bei der Leitung über München und Neapel 8 Tage, bei der Leitung durch die Schweiz über Genua oder Neapel 10 Tage bez. 12 Tage, und bei der Leitung über Oesterreich 12 Tage vor Abgang der Dampfer aus dem in Betracht kommenden Hafen (Bremerhaven, Hamburg, Genua oder Neapel) in Leipzig zur Einlieferung kommen. Bei anderen Postanstalten im Ober-Postdirektionsbezirke Leipzig muß die Einlieferung 12 bis 24 Stunden früher erfolgen.

* **Lohnzahlungsbücher.** Der Strafsenat des Oberlandesgerichts in Dresden beschäftigte sich in seiner letzten Sitzung mit einer interessanten Angelegenheit und traf in Sachen der Gewerbeordnung eine äußerst wichtige prinzipielle Entscheidung. Wegen Vergehens nach den Paragraphen 134, Abs. 3 und 150, Abs. 1 und 2 der Gewerbeordnung war der Fabrikbesitzer Aug. Römer in Zittau sowohl seitens des Schöffen-, als auch des Landgerichts in Strafe genommen worden. Römer besitzt in Löbau einen fabrikartigen Färberei- und Appreturbetrieb, der von seinen Söhnen geleitet wird. Gelegentlich einer Revision seitens der Behörde wurden für drei minderjährige Arbeiter keine Lohnbücher, bei vier anderen keine Unterschriften vorgefunden. Dann fand sich noch eine Anzahl Bücher vor, die an die gesetzlichen Vertreter jugendlicher Arbeiter hätten abgeführt werden müssen. Der beklagte Fabrikherr wendete sich in einer Revision an den höchsten sächsischen Gerichtshof und führte aus, daß die angezogenen Gewerbeordnungsbestimmungen für seinen Fall nicht zutreffend seien. Ferner gab er in seiner Begründung noch an, daß er in Zittau wohne und 68 Jahre alt sei. Die Leitung der Löbauer Fabrik habe er seinen Söhnen anvertraut und ihnen nahegelegt, allen gesetzlichen Bestimmungen nachzukommen. Von den ordnungswidrigen Lohnbüchern sei ihm nicht das geringste bekannt gewesen. Die Oberstaatsanwaltschaft überläßt angesichts des prekären Falles eine Entscheidung dem Ermessen des Gerichts. Der Strafsenat entscheidet dahin, daß der Revision stattzugeben und der Angeklagte freizusprechen sei. Die Kosten fallen der Staatskasse zur Last. Das Urteil geht auf den zweiten Teil der Revisionsbegründung gar nicht ein und beschäftigt sich nur mit dem ersten, der Verletzung des angezogenen § 150 der Gewerbeordnung. Es handele sich darum, ob unter dem Begriff Lohnbücher auch Lohnzahlungsbücher zu verstehen seien. Mit Lohnzahlungsbüchern befasse sich Abs. 1 des § 150 der Gewerbeordnung und bedrohe deren Nichtführung mit Strafe. Lohnbücher könnten aber unmöglich ohne weiteres als Lohnzahlungsbücher angesehen werden, da sie einem anderen Zwecke dienten und deshalb auch anderer Vorschriften bedürften. Das sei sogar aus früheren Reichstagsverhandlungen zu ersehen. Für die Verurteilung fehle ein Strafgesetz, deshalb müsse der Angeklagte trotz einer eventuellen subjektiven Schuld freigesprochen werden. — Also noch nicht genug Strafgesetze!

* **Warnung für das reisende Publikum.** Dem Verein Berliner Hotelbesitzer sind von dem großen reisenden Publikum auch in diesem Jahre mehrfach Klagen zugegangen, daß es nach Ankunft auf den Berliner Bahnhöfen bei Anfrage bei den Gepäckträgern und Droschkenkutschern nach guten Hotels vielfach nach Häusern gewiesen wurde, die nicht im entferntesten Anspruch auf Empfehlung genießen. Offenbar beziehen diese Gepäckträger und Droschkenkutscher vielfach Provision gerade von kleinen, zweifelhaften Hotels, die sie aus diesem Grunde auch empfehlen. Der Reisende, der oft mit Frau und Kind ein geeignetes Nachtquartier sucht, wird unter diesen Umständen nach einem Hotel verschleppt, mit dem ihm keineswegs gedient sein kann. Es ist deshalb große Vorsicht geboten. Es wird demjenigen, der nach Berlin reist und dem nicht ein ihm bereits von Hause aus empfohlenes Hotel zur Verfügung steht, angeraten, sich unterwegs zu orientieren oder die Auswahl guter Hotels aus bekannten Reisehandbüchern zu treffen, oder sich vom Bureau des „Internationalen Vereins der Hotelbesitzer", Köln a. Rh., Am Hof 41/45, der für die Güte Gewähr leistet, gratis und franko ein Verzeichnis seiner Mitglieder kommen zu lassen, das ihn in den Stand setzt, jeden Augenblick und auch an jedem anderen Platze ein geeignetes Hotel auszuwählen. Dieses Verzeichnis enthält gleichzeitig den neuen „Code télégraphique", der dem Reisenden die Möglichkeit gibt, mit wenigen Worten und Mitteln sich rechtzeitig Zimmer sichern zu können.

* **Der Brandversicherungsverein Sächsischer Lehrer**, der eine Abteilung des Sächsischen Lehrervereins bildet und in Leipzig seinen Sitz hat, vereinnahmte im letzten Geschäftsjahre 167 516 ℳ und hatte 30 928 Mark Ausgaben, hierzu 86 000 ℳ Anzahlung auf Hypothekendarlehne, 51 804 ℳ Spareinlagen (bei 53 900 ℳ Rückerhebungen) und 784 ℳ Kassenbestand. Die Verwaltung erforderte 16 920 ℳ. An Entschädigungen wurden gezahlt 9716 ℳ für 136 Brandschäden und 1573 ℳ für 26 Diebstähle. Das Gesamtvermögen beläuft sich auf 186 644 ℳ.

* **Handelshochschule zu Leipzig.** Der in diesen Tagen erschienene IX. Jahresbericht enthält in seinem „Allgemeinen Teil" zunächst die neuen, von uns schon bekannt gegebenen Bestimmungen über das Studium der Ausländer. Zwei Vorlesungen, „Handelsbetriebslehre" und „Einführung in das Verständnis der systematischen Buchführung für Studierende ohne kaufmännische Vorbildung" sind neu eingerichtet worden. Vom 1. Oktober d. J. ab soll ein Kursus für die Ausbildung von Bücherrevisoren eingerichtet werden. In dem Berichtsjahre 1906/07 haben 100 Studierende das kaufmännische Diplomexamen und 16 Kandidaten das Handelslehrerexamen bestanden. Die von der „Freien Deutschen Studentenschaft an der Handelshochschule" versandten 372 Fragebogen an bedeutendere Firmen, betreffend die Anstellung von Diplominhabern in Handel und Industrie, wurden in 321 Fällen beantwortet, davon 119 mal günstig, 41 mal ungünstig; in 80 Fällen wurde eine direkte Antwort gegeben, in 58 Fällen praktische Vorbildung verlangt. Die Zahl der Studierenden betrug 791; hiervon waren 312 Reichsangehörige, 479 Ausländer. Unter diesen befanden sich 310 Russen, 76 Oesterreicher (einschließlich Ungarn), 40 Bulgaren und 15 Rumänen. — Wir bemerken schließlich, daß der Bericht gegen Einsendung von 60 ₰ von der Kanzlei der Handelshochschule bezogen werden kann.

* **Die Jubelfeier** des Königl. Sächs. Militärvereins „Kaiserliche Marine" zu Leipzig hat gestern stattgefunden. Wir werden im Abendblatt ausführlich darüber berichten.

Im Konzert der 500 Sänger des **Sängerbundes Teutonia** werden außer den Massenchören auch Einzelvorträge geboten vom Merkur und dem Sängerkreis, dem Phönix-Erholung und auch dem Leipziger Männerchor. Näheres siehe Annoncen und Plakate.

hn. **Tuberkulose herrscht auch im Sommer vor.** Tuberkulose herrscht jetzt unter den tödlichen Krankheiten fast überall vor. In der Mehrzahl der größeren deutschen Städte überwiegt die Zahl der Todesfälle an dieser Volkskrankheit alle übrigen. So starben z. B. in der Woche vom 16. bis 22. Juni in Berlin an Tuberkulose 82, an den anderen Krankheiten der Atmungsorgane 67, an Magen- und Darmkatarrh 2c. 55. Dieselben Zahlen sind in Hamburg 30, 27, 9, Aachen 2, 9, 7, Altona 7, 11, 6, Barmen 3, 2, 1, Bochum 5, 8, 2, Braunschweig 9, 6, 5, Bremen 9, 11, 5, Breslau 29, 28, 16, Cassel 8, 7, 1, Charlottenburg 6, 4, 7, Chemnitz 9, 12, 16, Köln 11, 14, 11, Crefeld 1, 0, 0, Danzig 2, 4, 7, Dortmund 3, 12, 7, Dresden 24, 19, 10, Duisburg 1, 5, 5, Düsseldorf 9, 3, 4, Elberfeld 7, 1, 2, Erfurt 1, 2, 2, Essen 9, 13, 5, Frankfurt a. M. 10, 9, 8, Gelsenkirchen 4, 14, 2, Halle a. S. 7, 9, 10, Hannover 6, 15, 3, Karlsruhe 3, 1, 2, Kiel 5, 5, 4, Königsberg i. Pr. 14, 14, 9, Leipzig 15, 20, 20, Magdeburg 5, 11, 10, Mannheim 9, 4, 7, München 33, 18, 27, Nürnberg 17, 13, 15, Plauen i. V. 4, 1, 0, Posen 2, 4, 10, Rixdorf 3, 5, 9, Schöneberg 3, 4, 1, Stettin 2, 2, 2, Straßburg i. E. 9, 11, 2, Stuttgart 10, 9, 5, Wiesbaden 7, 1, 0.

wr. **Die ansteckenden Tierkrankheiten** im Königreiche Sachsen weisen im Monat Juni einen kleinen Rückgang auf, und die von der Königlichen Kommission für das Veterinärwesen soeben zusammengestellten Ziffern lassen die Hoffnung zu, daß wenigstens die gefährliche epidemische Gehirnrückenmarksentzündung der Pferde den Gipfel überschritten hat und sich in rückläufiger Bewegung befindet. Es waren Ende Juni in 249 sächsischen Gemeinden 309 verseuchte Gehöfte vorhanden; darunter waren 217 Erkrankungsfälle an Gehirnrückenmarksentzündung, die sich auf 189 Gehöfte verteilen — davon entfallen 65 auf den amtshauptmannschaftlichen Bezirk und 3 auf den Stadtbezirk Leipzig. In der Stadt Leipzig herrschte in der ersten Junihälfte auch die Rotlaufseuche unter den Pferden; es waren 21 Tiere von derselben befallen. Die Brustseuche und die Räude trat ebenfalls unter dem Pferdebestande des Leipziger Bezirkes auf, die übrigen Haustiere blieben von epidemischen Erkrankungen verschont.

* **Die allgemeine Schonzeit** für das Wild ist nunmehr beendet und die Jagd hat — wenn auch nur in beschränktem Maße — wieder begonnen. Auf die Birsch zieht im Juli der Waidmann, um den roten Sommerbock zu erlegen. Schon seit Wochen hat der Jagdfreund den Wald aufgesucht, um die Fährten des Hochwilds zu finden. Aufmerksam hat er alle Anzeichen beobachtet, um genau zu erfahren, wo die Böcke wechseln und wo sie stehen. Auch beim befreundeten Landmann, der in der Nähe des Waldes auf Kleebreiten und Wiesen wiederholt gearbeitet, hat er sich eingehend erkundigt, wo das Reh wild austritt und wechselt, um bei Beginn der Jagd den richtigen Standpunkt zu haben. Es ist ja nicht leicht, einen starken Bock jetzt zu erlegen, denn die Alten sind erfahren, schlaue Tiere, die überall Deckung und Sicherung suchen, die ihnen jetzt Wald und hohe Getreidefelder in so reichem Maße bieten. Auch die Jagd auf Wildenten geht jetzt im Juli auf. Das junge Wassergeflügel wird jetzt flugbar und die Entwicklungsstadien der Wildenten und Wildgänse muß genau beobachtet werden, um den richtigen Zeitpunkt für das Liegen nicht zu verlieren. Im Rohr und Schilf sind Schußlinien zu mähen, um die Entenjagd zu begünstigen.

* **Die zahlreichen Gewitter** der letzten Woche werden meteorologisch damit erklärt, daß eine große Anzahl von kleinen Luftdruckwirbeln, die bald hier, bald dort im mittleren Europa auftauchten und als sogenannte barometrische Teildepressionen bei kaum merklichem Fallen des Wetterglases zu sehr ausgedehnten und vielfach recht schweren Gewittern, sowie ergiebigen Gewitterregen Veranlassung gaben. Es darf bei dieser Gelegenheit erwähnt werden, daß seit einer längeren Reihe von Jahren die ersten Tage des Juli sich ganz auffallend häufig durch ihre intensive Gewittertätigkeit auszuzeichnen pflegten. Schlußfolgerungen für die weitere Gestaltung des Sommers sind aus dem jetzigen Vorkommen der so heftigen Gewitter nicht zu ziehen.

* **Auf der Straße gestorben.** Am Georgiringe erkrankte am Sonnabend plötzlich ein 46jähriger Fabrikant aus Borna und starb auf dem Transporte nach der Sanitätswache. Ein Herzschlag hatte seinem Leben ein Ende gemacht.

†† **An den Folgen der erlittenen Verletzungen** verstorben ist die Bahnarbeiters-Ehefrau Lina Th., die sich am vergangenen Montag aus dem Fenster ihrer in der vierten Etage an der Eisenbahnstraße in Neustadt gelegenen Wohnung in den Hof hinabstürzte. Die Bedauernswerte war geisteskrank.

†† **Ein schwerer Unglücksfall** ereignete sich gestern vormittag in der zehnten Stunde am Rathausring, und zwar in der Nähe der Karl Tauchnitz-Brücke. Daselbst glitt der 15 Jahre alte Arbeitsbursche Max Conrade, wohnhaft bei seinen Eltern, hier, Alexanderstraße 41, als er außerhalb der Haltestelle auf einen im Gange befindlichen Straßenbahnwagen springen wollte, vom Trittbrette ab, wobei er so unglücklich unter die Schutzvorrichtung zu liegen kam, daß ihm das linke Bein zertrümmert wurde. Der Verunglückte wurde nach Anlegung von Notverbänden im Rettungswagen des Samaritervereins nach dem Stadtkrankenhause übergeführt.

†† **Unfälle.** In einem Grundstücke an der Sternwartenstraße stürzte eine 57 Jahre alte Uhrmacherswitwe die Waschhausstufen hinab und brach das linke Bein. — Vom Blutsturz befallen wurde an der Roßstraße hier ein 17jähriger Arbeiter aus Naunhof. — In einer Maschinenfabrik der Nordvorstadt wurde ein 35 Jahre alter Arbeiter beim Abheben eines Formkastens vom Krahne von dem zurückschlagenden Drehling desselben an den Kopf getroffen und schwer verletzt. — In einem Grundstücke an der Roßstraße hier kam ein 27 Jahre alter Schweizer auf der Treppe durch Ausgleiten zu Fall und erlitt einen Schädelbruch.

* **Scheue Pferde.** Auf der Dübener Chaussee in Eutritzsch scheuten am Sonnabend die Pferde eines beladenen Lastwagens vor einem ihnen entgegenkommenden Automobil, stießen mit ihrem Wagen zurück an einen hinter ihnen herfahrenden Wagen an, der dabei samt seiner Ladung in den Straßengraben geworfen und erheblich beschädigt wurde.

Aus der Umgegend.

* **Engelsdorf**, 6. Juli. (Kommunales.) Die Gemeinderechnungen auf das vergangene Jahr lagen in letzter Sitzung dem Gemeinderate vor. Die Gemeindekasse hatte eine Einnahme von 38 572 17 ℳ und eine Ausgabe von 31 175,73 ℳ. Bei der Armenkasse wurden 3694 61 ℳ vereinnahmt und 2071 45 ℳ verausgabt. Die Feuerlöschkasse schließt mit 238 77 ℳ Einnahme und 230 ℳ Ausgabe ab. Nach erfolgter Prüfung durch den Gemeinderat werden die Rechnungen zur Einsichnahme öffentlich ausliegen. Vor Ausführung des Wasserleitungsneubaues durch das städtische Tiefbauamt sollen erst Bohrungen in Abständen von 50 m vorgenommen werden, um die Beschaffenheit des Bodens genau kennen zu lernen. Die Kosten hierfür in Höhe von etwa 2500 ℳ wurden vom Gemeinderate bewilligt. Für den Schleusenbau, der auf rund 20 000 ℳ veranschlagt ist, macht sich eine Kapitalaufnahme nötig, die bei der Landesversicherungsanstalt in Dresden erfolgen soll. Die Verzinsung des Darlehns ist auf 3,8 Proz. vereinbart worden.

Aus Sachsen.

Dresden, 7. Juli.

S. 3. K. **Aus der Geschäftspraxis der internationalen Dresdner Geldschrankknacker.** Im Dresdner Untersuchungsgefängnis befinden sich seit kurzem drei Mitglieder der Verbrecherzunft, die in ihren Kreisen „hohes Ansehen" genießen und deren Namen in der gesamten Verbrecherwelt jedem bekannt sind. Es sind dies die Angehörigen der internationalen Geldschrankknacker-Gesellschaft: Steindrucker Max Boleslaw Gorski, Schriftsetzer Paul Otto Jozsszat und Metzger Johann Fessel, die sich demnächst vor dem Dresdner Landgericht wegen des bekannten Einbruchs bei der Sächsisch-Böhmischen Dampfschiffahrtsgesellschaft zu verantworten haben werden. Die bisherige von der Dresdner und Berliner Kriminalpolizei geleitete Untersuchung hat ein hochinteressantes Material aus der Praxis der internationalen Geldschrankdiebe zutage gefördert, das einen interessanten Aufschluß darüber gibt, wie Verbrecher „arbeiten". Ursprünglich nur aus wenigen Köpfen bestehend, unter Leitung des rechtzeitig flüchtig gewordenen Einbrechers Georg Limbach und des jetzt den wilden Mann spielenden Hermann Blasig, verstärkte sich die Bande nach der vor zwei Jahren erfolgten Entlassung der jetzt in Dresden inhaftierten Jozsszat und Fessel, die beide erst eine dreizehn- bzw. zwölfjährige Zuchthausstrafe wegen Geldschrankdiebstählen verbüßt hatten, sehr bald. In dem ebenfalls in Dresden inhaftierten Steindrucker Max Gorski, dem berüchtigten Gold-Max, erhielt die Bande als Zuwachs den Mann, der die Werkzeugfabrikation besonders beherrschte. In seiner „Werkstatt" wurde an eigens zu diesem Zweck angeschafften Stahl- und Eisenplatten so lange experimentiert, bis das beste Mittel, sie möglichst geräuschlos zu zerstören, gefunden war. Gorski war natürlich auch schon mit 3 und 8 Jahren Zuchthaus vorbestraft. Die Mehrzahl der Geldschrankdiebstähle, bei denen den Einbrechern größere Summen in die Hände fielen, ist von diesen jetzt in Dresden befindlichen Diebeskonsortium ausgeführt worden. Nach den in der Verbrecherwelt umlaufenden Gerüchten soll jeder in den letzten zwei Jahren wenigstens 60 000 ℳ hinter sich gebracht haben. Wo sich dieses Geld freilich befindet, ist zurzeit noch ein Geheimnis. Vielleicht findet aber der Umstand, daß die Polizei die geradezu einen herausfordernden Luxus entfaltenden Geliebten und sonstigen Intimen der berüchtigten Verbrecher noch immer auf freiem Fuß beläßt, dadurch seine Erklärung, daß man hofft, durch eine sorgsame Ueberwachung noch zu dem Gelde und dadurch zu weiteren Beweisen zu gelangen. Denn mit Ausnahme des Antwerpener Bankraubes und des Einbruches in der Gasglühlichtgesellschaft „Krone" in Berlin, wo die Diebe auf frischer Tat ertappt wurden, wird von ihnen alles bestritten. Lediglich in bezug auf den Einbruch in den Kassenräumen des Berliner Rennklubs und den Diebstahl bei der Dresdner Dampfschiffahrtsgesellschaft werden die Einbrecher durch Rekognoszierung belastet; für alle andern Fälle — und ihrer sind es noch viele — fehlte es vorläufig an jedem entscheidenden Beweis, da die Diebe immer nur bares Geld geraubt haben und als alte Zuchthäusler viel zu gerissen sind, um sich irgend eine Blöße zu geben. Allerdings ist in diese Affäre noch eine ganze Anzahl anderer Personen verwickelt, die von der Polizei aus taktischen Gründen bisher auf freiem Fuß belassen worden sind. Es ist mit Sicherheit zu erwarten, daß, wenn diese Rücksichten nicht mehr geübt zu werden brauchen, unter dem be-

primierenden Einfluß einer längeren Untersuchungshaft in den Reihen dieser letzteren dann jene Geständnisepidemie ausbricht, die erfahrungsgemäß bei Affären solchen Umfanges nie ausbleibt.

*

(*) **Wurzen,** 6. Juli. (Schwerer Unfall.) Als heute nachmittag gegen 5 Uhr ein die Paketbestellung im Stadtbezirk vermittelnder Postwagen den in unmittelbarer Nähe des Bahnhofes liegenden Uebergang über die Bahngleise an der Nemter Straße passieren wollte, brauste eine von Riesa her kommende Lokomotive heran, erfaßte den gerade auf dem Gleise befindlichen Postwagen und zertrümmerte ihn vollständig. Der Postillon sowohl als der im Innern des Wagens sich aufhaltende Postschaffner Heller wurden schwer verletzt, während das Pferd nur geringe Verletzungen davontrug. Die Durchfahrt der Lokomotive soll dem diensttuenden Schrankenwärter nicht oder wenigstens nicht rechtzeitig signalisiert worden sein. Beide Verunglückte wurden an Ort und Stelle mit Notverbänden versehen und dann mittels Wagen ins Stadtkrankenhaus, respektive in ihre Behausung gebracht.

(*) **Brandis,** 7. Juli. Nächsten Donnerstag, den 11. Juli, wird hier Schweinemarkt abgehalten.

Ä. **Oschatz,** 7. Juli. (Ordensverleihung.) Dem am 1. d. M. nach 47jähriger, dem Staate geleisteter Dienstzeit in den Ruhestand getretenen und von hier nach Leipzig übersiedelten Bahnhofsinspektor Kretzschmar ist vom König das Ritterkreuz 2. Klasse vom Verdienstorden verliehen und durch Eisenbahndirektor Oberbaurat Weidner überreicht worden.

* **Plauen i. V.,** 7. Juli. (Schülerausflug mit Hindernissen.) Der „Vogtl. Anz." schreibt: Unter dieser Spitzmarke geht jetzt durch sächsische Blätter folgende Nachricht: „Mylau. Mehrere Klassen der hiesigen Bürgerschule unternahmen dieser Tage ihren diesjährigen Ausflug. Von dem anhaltenden Regen überrascht, waren sie zum Teil gezwungen, ihr Reiseziel zu ändern. In Weißensand wurde jedoch mehreren Klassen, die vollständig durchnäßt und gewillt waren, die Rückreise mit der Bahn anzutreten, vom Wirt des dortigen Gasthofes die Einkehr in sein Lokal verweigert unter der Angabe, sein Saal sei gescheuert. Ein Lehrer, der den Mann durch Anbieten eines entsprechenden Betrages lediglich für die Benutzung des Saales geneigt machen wollte, wurde jedoch damit abgewiesen. Die Schüler und eine Anzahl Erwachsener, die sich angeschlossen hatten, mußten frierend unter strömendem Regen den einstündigen Weg zu Fuß zurücklegen. Das Verhalten des Wirtes ist nicht nur unverständlich, sondern direkt inhuman." Wir geben die Nachricht unter allem Vorbehalt wieder, indem wir zugleich die Hoffnung aussprechen, daß die Angelegenheit sich in anderer Weise aufklären möge. An Entgegenkommen lassen es sonst die Wirte im Vogtlande nirgends fehlen.

gl. Falkenstein, 7. Juli. (Amtliche Lehrerkonferenz.) Am Donnerstag vormittag 9 Uhr begann im hiesigen Schützenhause die amtliche Hauptkonferenz der Direktoren, Lehrer und Lehrerinnen des Schulaufsichtsbezirks Auerbach. Lehrer Quint-Falkenstein hielt dabei einen höchst interessanten Vortrag über „Anregungen zur Umgestaltung unseres Zeichenunterrichts". Die Leitsätze besagten: 1) Der Zeichenunterricht darf nicht mehr als Nebenfach der Schule betrachtet werden, sondern er gehört zu ihren Hauptfächern. 2) Der Schüler muß lernen, die Natur und die Gegenstände und Vorgänge seiner Umgebung nach Form, Farbe und Tonwert selbständig zu beobachten. Auge und Hand müssen gebildet werden, das zu Beobachtende schnell und sicher darzustellen. Auf die Ausbildung des Geschmackes wird besondere Sorgfalt verwendet. 3) Die gebräuchlichsten Darstellungsmittel treten in regem Wechsel auf. 4) Der Lehrer darf von keiner vorgeschriebenen Methode beengt werden, sondern muß sich in der Erreichung der Ziele als frei schaffende Persönlichkeit betätigen können. Reicher Beifall folgte den hochinteressanten Ausführungen. Dem Vortrage schloß sich die Vorführung von 10 Schulklassen, 4. bez. 5. bis 8. Schuljahr, in der Turnhalle der neuen Schule, dann die Besichtigung von ausgestellten Handarbeiten und Zeichnungen an. Nachmittags folgte gemeinsames Mittagsmahl und gesellige Unterhaltung.

Aus Sachsens Umgebung.

F. Eilenburg, 7. Juli. (Selbstmord? — Lehrerversammlung.) Im nahen Hohenleina hat sich der 26jährige Korbmachermeister Mehlhose seit einigen Tagen aus seiner Wohnung entfernt und ist bisher nicht wieder zurückgekehrt. Da Mehlhose zeitweise geistig nicht normal ist, wird angenommen, daß er sich ein Leid angetan hat. — Im benachbarten Wöllnau fand die zweite diesjährige Lehrerversammlung des 1. Konferenzbezirkes der Ephorie Eilenburg statt, wozu die Mitglieder sehr zahlreich erschienen waren. Nach einer Lektion im Deutschen wurde eine Zeichenlektion vorgeführt. Die nächste Konferenz findet in Eilenburg statt.

F. Gräfenhainichen, 7. Juli. (Schwindler verhaftet.) Die hiesige Polizei verhaftete einen raffinierten Versicherungsschwindler, der zahlreiche Bewohner des Bitterfelder und des Wittenberger Kreises geprellt hat. Der Schwindler, namens Friedrich Schulze und aus Rixdorf gebürtig, schloß im April d. J. Versicherungen für die Volksversicherung „Viktoria" in Berlin ab und kassierte seitdem regelmäßig monatlich die teilweise recht beträchtlichen Beiträge, bis schließlich einige der Geschädigten Verdacht schöpften und der Polizei Mitteilung machten. Der Schwindler hatte sich eigens Stempel und Quittungsformulare anfertigen lassen, und es ist anzunehmen, daß er auch in anderen Gegenden „gearbeitet" hat.

→ **Altenburg,** 6. Juli. (Aus dem Stadtparlament.) In unserem Stadtparlament ging es gestern wieder einmal ziemlich stürmisch her. Veranlassung hierzu gab das Verhalten des Oberbürgermeisters in der Frage der Teuerungszulage für die städtischen Beamten und Arbeiterschaft. Während die Stadtverordneten beschlossen hatten, den städtischen Arbeitern eine zehnprozentige Lohnerhöhung zu gewähren und die Teuerungszulage für die Beamten so zu gestalten, daß die geringer besoldeten prozentualiter mehr erhalten als die besser gestellten, hat sich der Stadtrat mit dem Beschlusse der Stadtverordneten nicht beizutreten können, und darum hat der Oberbürgermeister die im Stadtparlament beschlossene Teuerungszulage nur den Beamten, nicht aber den städtischen Arbeitern auszahlen lassen. Dieses unbegreifliche Verhalten des Stadtoberhaupts wurde nun in der Sitzung der Stadtverordneten besonders vom gegenwärtigen Reichstagsabgeordneten, Geh. Kommerzienrat Schmidt, und vom Vorsitzenden des Reichsvereins, Rechtsanwalt Lotz, gebührend gegeißelt. Fehlte auch diesmal, da der Oberbürgermeister nicht anwesend war, die immer so viel Interessantes bietende Gegenrede, so war doch noch genug zu hören, das dem Stadtoberhaupte sicher nicht angenehm gewesen wäre.

Kahla, 7. Juli. (Bahnprojekt.) Sicherem Vernehmen nach beabsichtigt die preußische Staatsbahnverwaltung, die Haltestelle Zeutsch in eine Güterladestelle auszubauen. Man rechnet jetzt auch mit der Möglichkeit, daß die Eisenbahnlinie Arnstadt—Blankenhain über Kleinbucha—Großeutersdorf Verwirklichung finden wird. Damit wäre auch der langersehnte Brückenbau zwischen Groß- und Kleineutersdorf gesichert. Der Brückenbau ist insofern von weittragender Bedeutung, als damit der Transport der Steine aus den Buchaer Steinbrüchen bedeutend erleichtert wird.

* **Weimar,** 7. Juli. (Schüler verunglückt.) Bei einem Spaziergange ereignete sich gestern vormittag im benachbarten Buchfahrt ein schwerer Unfall. Dem Gymnasiasten Hüttenrauch, einem Sohne des Lehrers Hüttenrauch aus Weimar, fiel beim Herumklettern auf dem Buchfahrter Felsen ein schwerer Stein auf den Kopf, wobei der junge Mann einen lebensgefährlichen Schädelbruch erlitt.

* **Reichenberg,** 7. Juli. (Ein erschütterndes Familiendrama) hat sich am Mittwoch in Niederkreibitz abgespielt. Aus den Waldungen in der Umgebung von Kreibitz-Teichstadt wurde in der letzten Zeit wiederholt Holz entwendet, ohne daß es gelungen wäre, der Täter habhaft zu werden. Vor einigen Wochen wurden nun einmal zur Nachtzeit drei Leute gesehen, die wieder etwas Holz aus dem Walde geholt hatten, und unter diesen soll auch der bei der Firma Fritsch in Unterkreibitz bedienstete Arbeiter August Terme gewesen sein. Eine bei ihm vorgenommene Hausdurchsuchung förderte ein Stück Langholz im Werte von 6 Kronen zutage. Die Furcht vor der zu gewärtigenden Strafe zeitigte in dem Manne den Entschluß, sich selbst, seine Frau und seinen Sohn aus der Welt zu schaffen. Als am Morgen des 3. Juli ein bei der Firma Wilhelm Johne beschäftigter Arbeiter in die Fabrik ging, sah er am Rande des Fixteiches einen Mann liegen. Anfangs einen Betrunkenen vermutend, erkannte er bei näherer Nachschau, daß es ein Erschossener sei, und herbeigeeilte Leute erkannten in dem Toten den August Terme. Ein Knabe, der jeden Morgen bei Terme Milch holte, fand an diesem Morgen die Wohnung Termes verschlossen. Er machte hiervon mehreren Personen Mitteilung, welche durch die Fenster in die Wohnung schauten und die entsetzliche Wahrnehmung machten, daß Frau Terme und deren Sohn erschossen waren. Terme scheint in einem Anfalle von Sinnesverwirrung erst seine Frau, und zwar in deren Einverständnis, hierauf den Knaben, der erst abends von einem Schulausflug zurückgekehrt war, und dann sich selbst erschossen zu haben. Die Frau wies eine, der Knabe drei Schußwunden auf. Terme selbst hatte sich zwei Schüsse beigebracht, scheint aber nicht sofort tot gewesen zu sein, und ist dann bis zu dem etwa 150 Schritte entfernten Teiche gelaufen, um sich zu ertränken, aber dann am Teichrande zusammengebrochen und im Todeskampfe mit den Füßen noch ins Wasser gerutscht. Die Familie Terme erfreute sich, wie die „Zittauer Morgenzeitung" berichtet, des besten Rufes, besaß ein nettes Häuschen und lebte in geordneten Verhältnissen. In einem zurückgelassenen Schreiben wird die Bitte nach einem gemeinsamen Grabe ausgesprochen. Auf dem Tische der Wohnstube fand man ein Testament und mehrere von der Frau geschriebene Briefe.

* **Franzensbad,** 7. Juli. (Dr. Buberl †.) Am 3. Juli ist im 75. Lebensjahre Dr. med. Andreas Buberl, k. u. k. Stabsarzt d. R., Brunnenarzt, Präsident und Gründer des Feldmarschall Erzherzog Albrecht Militär-Kurvereins in Franzensbad, Ritter hoher Orden, gewesener Landtagsabgeordneter des Königreichs Böhmen, Ehrenbürger der Kurstadt Franzensbad und der Stadt Königsberg an der Eger usw., gestorben. Dr. Buberl war früher auch langjähriger Obmann des Vereins „Egerländer Landtag" in Wien. Er machte auch den Feldzug 1866 in Böhmen mit. Der Verstorbene war eine um Franzensbad hochverdiente Persönlichkeit, die sich allerorts der größten Sympathien erfreute.

Sport.

Reitsport.

Rennen zu Breslau am 7. Juli. (Eig. Drahtbericht.)

I. Preis von Gräneiche. Union-Klub-Preis 4000 ℳ dem ersten Pferde und garantiert 900 ℳ. Für Zweijährige. Distanz 1000 m. Mr. C. E. Godfreys br. H. „Sämmel", 55 kg (Lewis) 1., Graf L. Henckels F.-H. „Theraie", 55 kg. 2. Hrn. C. v. Krackers br. H. „Wilderer", 52 kg. 3. Tot.: Sieg 50:10, Platz 22, 86:41. Ferner liefen: „Waldkatze", „Minotaur", „Sappho", „Liebling".

II. Silbernes Pferd des Prinzen Karl von Preußen und Staatspreis 3000 ℳ und garantiert 750 ℳ sowie Ehrenpreis für den siegenden Reiter. Herren-Reiten. Distanz 1800 m. Verteidiger von 1906: Herr R. Eltz. Herrn R. Eltz br. H. „Charmanter Kerl", 8j., 62 kg (Ltn. Arnewald 1., Dr. W. Güttlers br. St. „Vermeiter", 8j., 67 kg. 2., Graf M. Bethusy-Hucs dbr. F.-H. „Feldmarschall" 8j., 62 kg. 3. Tot. Sieg 40:10, Platz 20, 34:10. Ferner lief: „Tannhäuser".

III. Verlosungs-Handikap. Garantierter Preis 3500 ℳ. Distanz 1400 m. Hrn. H. Strubes dbr. St. „Kriegskunst", 5j., 58 kg (Schläfke) 1., Hrn. M. Benzles br. W. „Nocas", 6j., 62½ kg. 2., Graf F. Sierstorpffs br. W. „Philister", a., 58½ kg. 3. Tot.: Sieg: 78:10. Platz 26, 16, 15. Ferner liefen: „Bengali", „Mutzai", „Vitzi", „Alter".

IV. Preis von Schlesien. Garantiert 30 000 ℳ. Distanz 2200 m. Herren C. v. Lang-Puchhof und A. v. Schmieders F.-H. „Herero", 3j., 55½ kg (Boardmann) 1. Kgl. Haupt-Gestüts-Graditz dbr. H. „Laubfrosch", 3j., 54 kg. 2. Dr. Lemckes br. H. „Niemand", 3j., 51½ kg. 3. Ferner lief: „Alvo". Tot. Sieg 19:10, Platz 12, 12:10.

V. Kronprinz Wilhelm-Jagd-Rennen. Ehrenpreis des Kronprinzen dem siegenden Reiter, Ehrenpreis dem Reiter des zweiten und Ehrenpreis dem Reiter des dritten Pferdes, sowie garantiert 7000 ℳ Handikap. Herrenreiten. Dist. 4000 m. Hrn. K. v. Tepper-Laskis dbr. W. „Trani", a., 70½ kg (Fr. v. Wallenberg) 1., Lt. Graf Eulenburgs br. H. „Firlefanz", a., 71½ kg. f. Frhrn. C. v. Buddenbrocks br. St. „Contrabande", a., 69 kg. †, Lt. v. Stegmanns dbr. W. „Finiste", a., 71½ kg. 4. Tot.: Sieg 51:10. Ferner liefen: „Le Caire", „Angelico", „Slider".

VI. Staats-Preis IV. Klasse 3000 ℳ. Für Dreijährige. Distanz 2000 m. Hrn. L. Kerns br. H. „Calvello", 55 kg (Clemintson) 1., Hrn. Weinbergs dbr. St. „Nomore", 53½ kg. 2., Hrn. L. Balls br. St. „Mignon", 53½ kg. 3. Tot.: Sieg 17:10.

Rennen zu Ostende am 7. Juli. (Privattelegramm.)

Grand Prix von Ostende 100 000 Fres. Dist. 2200 m. Mr. Jacksons „Velocity", 5j., 59 kg (Jones), 1., Mons. Edm. Blancs „Roquette", 3j., 50 kg. 2., Mons. Obry-Röderers „Aug Armes", 3j., 50 kg. 3. Wetten: 6:4, 6:1, 20:1.

Rennen zu Harzburg am 7. Juli (Eigener Drahtbericht).

I. Savernake-Jagd-Rennen. Garantierter Preis 2600 ℳ. Dist. 2600 m. Graf Stauffenbergs F.-H. „Bojar" (2000 ℳ), 8j., 54 kg (Th. Bastian) 1., Hrn. Heinz' F.-St. „Hanna" (1500 ℳ), 4j., 68 kg. 2., Hrn. F. v. Schmidt-Paulis br. W. „Frevler" (1500 ℳ), 4j., 60½ kg. 3. Tot.: Sieg 18:10. Platz 14, 16. Ferner lief „Lady Duncan".

II. Preis von Wernigerode. Garantiert 2600 ℳ. Jagd-Rennen. Distanz 3400 m. Lt. Graf Bothmers schw. W. „Pierrot Lunaire", a., 71 kg. 1., Major v. Winterfelds br. W. „Aberfoyle", a., 71 kg. 2., Lt. v. Ravens br. St. „Aphrodite", 6j., 75 kg. 3. Tot.: Sieg 120:10. Platz 24, 24:35. Ferner liefen: „Bogi", „Cloven Foot", „Tocles", „Liebesschaukel".

III. Apperoder Hürden-Rennen. Garantierter Preis 2600 ℳ. Handikap. Dist. 3000 m. Hrn. W. Thiedes br. St. „Baisse", 3j., 62½ kg. 1., Hrn. F. Galles F.-St. „Tradition" 5j., 74½ kg. 2. Lt. F. v. Gagns br. W. „Mentor I", 5j., 71½ kg. 3. Tot.: Sieg 61:10, Platz 14, 12:10. Ferner lief: „Samos".

IV. Großes Braunschweigisches Jagd-Rennen. Ehrenpreis dem siegenden Reiter und garantiert 5000 ℳ. Handikap. Herren-Reiten. Distanz 4800 m. Herrn H. Kroemers F.-St. „Irmingard", 4j., 72 kg (Ltn. v. Platen) 1. Herrn B. Krubis dbr. „Abien Amoun", a., 70 kg. 2. Ltn. Frhrn. v. Reimans br. H. „Rukariza Hauch", 4j., 67½ kg. 3. Ferner liefen: „Intermede", „Lotterie", „Fauci". Tot. Sieg: 45:10, Platz 25, 33:10.

V. Preis vom Brocken. Garantiert 2400 ℳ. Jagd-Rennen. Für Dreijährige. Dist. 2600 m. Lt. Binzels br. H. „Mervol" (unverkfl.), 64 kg. 1., Hrn. F. Köhlens br. W. „Per se" (unverkfl.), 61½ kg. 2., Hrn. C. v. Krackers F.-St. „Margot" (unverkfl.), 64 kg. 3. Ferner liefen: „Lotte", „Algol".

VI. Preis von Bündheim. Garantiert 2500 ℳ. Handikap. Herren-Reiten. Distanz 2400 m. Hrn. O. Kampfhenkels schwbr. H. „Pech", a., 75 kg. 1., Hrn. G. Kriegs br. St. „Vera", 3j., 62 kg. 2., Hrn. F. Schmidts F.-H. „Superieter", a., 70 kg. 3. Tot.: Sieg: 24:10, Platz 19, 27:10. Ferner liefen: „Algol", „Wetterfest".

Radsport.

ℑ **Der große Sommerpreis von Steglitz** wurde von Schipke-Berlin gewonnen. Der Franzose Guignard hatte bis zur 85. Runde die Führung. Er erlitt Motordefekt und kam dadurch um den sicheren Sieg. Schipke bekam dadurch die Führung und konnte das Rennen ungehindert gewinnen. Robl, der in den letzten 20 km kaum noch seiner Führungsmaschine folgen konnte, wurde Letzter. Das Gesamtresultat war folgendes: Schipke 1 Stunde 15 Min. 15,1 Sek. 1., Bruni-Paris 2200 m zurück 2., Guignard 4210 m zurück 3., Dickentman 5390 m zurück 4. und Robl 6960 m zurück 5.

* **50 km-Prüfungsrennen.** In Treptow findet am 14. Juli ein 50 km-Prüfungsrennen statt, das von den Treptower Stehern Georgs, Schadebrodt, Haberer und Lamla bestritten werden wird. Der Sieger des Rennens kommt in das Stundenrennen am darauffolgenden Sonntag. Am gleichen Tage findet ein 25 km-Rennen hinter kleinen Motoren statt, an dem Stabe, Hoitnick, Keibel, Erxleben, Hansen und Saager teilnehmen werden.

ℑ **In Köln** wurde der Goldpokal in drei Läufen über 20, 30 und 50 km ausgefahren. Günther-Köln siegte in allen drei Läufen sehr leicht. Auch Mauß fuhr recht wacker und belegte jedes Mal den zweiten Platz. Das genaue Resultat war folgendes: 1. Lauf 20 km. Günther-Köln 15 Min. 15 Sek. 1., Mauß 160 m zurück 2., Contenet 1300 m zurück 3., Nat Butler 1500 m zurück 4. 2. Lauf 30 km. Günther 23 Min. 16⅘ Sek. 1., Mauß 200 m zurück 2., Contenet 800 m zurück 3., Nat Butler 2400 m zurück 4. 3. Lauf 50 km. Günther 38 Min. 43,3 Sek. 1. Mauß 700 m zurück 2., Contenet 1300 m zurück 3. Nat Butler 1880 m zurück 4. Das Gesamtresultat war Günther 18 Punkte, Mauß 12 Punkte, Contenet 6 Punkte, Nat Butler 0. — Den kleinen Rheinischen Steherpreis gewann Bongs, vor Ebert-Leipzig, Schwerger und Schiefer-Köln.

ℑ **In Treptow** gelangte am Sonntag ein Match zwischen dem Amerikaner John Bedell und dem Berliner Demke zum Austrag. Das Match wurde in drei Läufen ausgefahren. Ueber 10 km siegte Bedell in 8 Min. 57 Sek., Demke 2100 m zurück, über 15 km siegte Demke in 12 Min. 51 Sek., Bedell gab vor Schluß auf. Ueber 20 km siegte Demke in 17 Min. 28 Sek. Bedell 236 m zurück.

ℑ **Der große Preis von Krefeld** kam in drei Läufen von je 20 km zum Austrag. Im ersten Lauf siegte Hoffmann-Treptow in 25 Min. 52 Sek., 2. Fähles, 3½ Runden zurück, 3. Kellermann, 4 Runden zurück. Den zweiten Lauf gewann Fähles in 24 Min. 14 Sek., Kellermann 3 Runden zurück. Hoffmann gab auf, während Engels zu Fall kam und sich einen Schlüsselbeinbruch zuzog. Den dritten Lauf gewann wiederum Fähles in 24 Min. 25 Sek., Kellermann 5, Hoffmann 6 Runden zurück.

* **In Münster** fanden gut besuchte Ortsrennen statt. Den ersten Preis für Flieger gewann Stol vor Moretti, Peter und Nebela. Der Preis von St. Mauritz mußte wegen Regens verkürzt werden. Alle Teilnehmer kamen in dem Rennen zu Fall, erlitten aber nur Fleischwunden. Schürmann siegte vor Stol und Bodewig.

* **In Forst** gewann der Berliner Schulze das 30-Kilometer-Rennen in 26 Minuten 29 Sekunden. Mest-Hannover blieb drei Runden und Stellbringk-Berlin fünf Runden zurück. Dann mußten die Rennen wegen starken Regens abgebrochen werden.

ℑ **Paris,** 7. Juli. (Privattelegramm.) Die 100-Kilometer-Meisterschaft für Berufsfahrer wurde von dem Verteidiger Darragon in 1 Stunde 18 Min. 28 Sek. gewonnen. Darragon hatte von Anfang an die Spitze und schlug alle französischen Rekords; Zweiter wurde der Belgier Verbist, 2½ Runden zurück, Dritter Parent 5 Runden zurück, während der Deutsche Rosenlöcher bei dem 70. Kilometer aufgegeben hatte. Das Rennen um die Fliegermeisterschaft endete mit einer Ueberraschung, da Poulain und der vorjährige Weltmeister Ellegaard in den Zwischenläufen geschlagen wurden. Den ersten Zwischenlauf gewann Rütt mit ¼ Radlänge vor Poulain und Schilling, den zweiten Zwischenlauf gewann Friol mit einer Länge vor Hourlin und Rettich, den dritten Zwischenlauf Henri Mayer mit ¼ Radlänge vor Ellegaard und Jacquelin. Der Endlauf wurde von Friol vor den beiden Deutschen Henri Mayer und Rütt gewonnen.

* **Für die Rennen in Zürich** am 11. und 18. August ist der Kölner Schweizer verpflichtet worden. Einer seiner Gegner wird der Franzose Simar sein.

*, * **Schrittmacherwechsel.** Willi Walf, einer der vier Schrittmacher von Dickentman, wird, wie verlautet, als erster Schrittmacher in die Dienste von Guignard treten. Dickentman selbst wird nach seiner eigenen Aussage noch im Laufe dieser Saison seine Steherlaufbahn endgültig aufgeben, um sich nach Australien zu verheiraten. — G. Weiß, der ursprüngliche Schrittmacher Eberts, später für den Elsässer Ch. Jngold tätig, hat sich vor einigen Tagen von diesem wieder getrennt.

Kraftfahrwesen.

ℑ **Verbot von Automobilrennen in Württemberg.** Das für gestern von der Motorfahrervereinigung Stuttgart 1903 geplante III. internationale Rennen für Motorräder und Automobile auf der Strecke Stuttgart—Solitüde ist von der Regierung nicht genehmigt worden.

= **Bei der Automobilfahrt Peking—Paris** sind am Mittwoch auch die beiden Dion-Wagen und der Spyker-Wagen in Irkutsk angekommen. Der Baikalsee wurde in Booten passiert, weil sich die Uferstraßen nicht fahrbar erwiesen. Fürst Borghese hatte, wie die „Radwelt" meldet, ein Ferry-Boot benützt und für die Ueberfahrt eine hohe Summe bezahlt.

Athletik.

* **Der Gau Nordwestsachsen im Verbande Mitteldeutscher Ballspielvereine** veranstaltete gestern nachmittag auf dem Sportplatze athletische Wettkämpfe, die sich recht interessant gestalteten. Eingegangen waren zu den Kämpfen 43 Nennungen aus 12 Vereinen. Am stärksten waren vertreten der Verein der Sportfreunde und der Verein für Bewegungsspiele mit je 10 Teilnehmern. Die Ergebnisse in den einzelnen Kämpfen waren folgende. Mallaufen um die Gaumeisterschaft. 1) Vorläufe über 100 m, erster Lauf: Erster Bär (Sportfreunde) in 12 Sek., Zweiter Seyfarth (A. S.-K.); zweiter Lauf: Erster Moritz (Sportfreunde) in 12⅘ Sek., Zweiter Winkler (V. f. B.). 2) Mallaufen über 1500 m: Erster Guary (V. f. B.) in 4 Min. 33 Sek., Zweiter: Lenz (Wacker) in 4 Min. 39 Sek., Dritter Trinkler (Sportfreunde). 3) Entscheidungslaufen über 100 m: Sieger Moritz in 11⅗ Sek., Zweiter Bär; 4) 100 Meter-Mallaufen für Herren über 26 Jahre: Erster Beßler (Spielvereinigung) in 12⅕ Sek. 5) Vorläufe zum Dreikampf. 50 Meter-Laufen. Erster Vorlauf: Erster Seyfarth (A. S.-K.) in 6⅘ Sek., Zweiter Reinhold (V. f. B.). Zweiter Vorlauf: Erster Winkler (V. f. B.) in 6⅘ Sek., Zweiter Schulze (Spielvereinigung), Dritter Ernert (Wacker). 6) Dreisprung zum Dreikampf: Erster Seyfarth (A. S.-K.) mit 11,68 m, Zweiter Schulze (Spielvereinigung) mit 11,60 m, Dritter Reinhold (V. f. B.) mit 11,35 m, Vierter Finger (L. B.-K.) mit 10,17 m und Fünfter Ernert (Wacker) mit 9,93 m. 7) Entscheidungslaufen über 50 m: Erster Seyfarth in 6 Sek., Zweiter Winkler (V. f. B.), Dritter Schulze, Vierter Reinhold und Fünfter Ernert. 8) Kugelstoßen mit einer 7½ kg schweren Kugel: Erster Schulze mit 9,02 m, Zweiter Streiber (Spielvereinigung) mit 8,98 m, Dritter Walter (Rasensport) mit 8,87 m, Vierter Seyfarth mit 8,45 m und Fünfter Reinhold mit 8,35 m. Aus dem Dreikampf gingen somit als Sieger hervor: Seyfarth (A. S.-K.) mit 12 Punkten, Schulze (Spielvereinigung) mit ebenfalls 12 Punkten und Reinhold (V. f. B.) mit 6 Punkten. In dem zwischen Seyfarth und Schulze stattfindenden Stichkampfe erreichte Seyfarth einen Weitsprung von 5,61 m gegenüber 5,59 m des letzteren und gilt somit als Erster. 9) Vorgabelaufen über 3000 m. Erster: Müller (Elf) in 9,33 Min. mit 200 m Vorgabe, Zweiter: Voigt (V. f. B.) mit 50 m Vorgabe. Dritter: Danzon (Rasensport) mit 100 m Vorgabe, und Vierter: Nowak (Sportfreunde) mit 50 m Vorgabe. 10) Im Stafettenlaufen über 6.0 m zwischen dem Verein der Sportfreunde und dem V. f. B. siegte ersterer in 74⅘ Sek. (Mannschaft: Stern, Bär, Moritz. 11) Vorgabelaufen über 200 m. Erster: Jones (V. f. B.) in 23⅘ Sek. mit 7½ m Vorgabe, Zweiter: Klein (V. f. B.) mit 13 m Vorgabe. Zwischen Stern (Sportfreunde) und Scheffel (V. f. B.) totes Rennen. 12) Im Diskuswerfen gelang Schulze (Spielvereinigung) mit 28,91 m der beste Wurf. Zweiter: Grafe (Sportfreunde) mit 25,31 m und Dritter: Reinhold (V. f. B.) mit 24,80 m. Hochsprung: Erster Seyfarth (A. S. C.) mit 1,55 m, Zweiter: Reinhold (V. f. B.) mit 1,50 m. Mit einem Stafettenlaufen über 3000 m, in dem sich der V. f. B., der Fußballklub „Elf" und der Sportklub von 1898 gegenüberstanden, schlossen die Wettkämpfe ab. Sieger in diesem letzten Kampfe wurde der V. f. B. in 8 Min. 51⅘ Sek. (Mannschaft Scheffel, Doppel und Quarg), während der Sportklub von 1898 den zweiten Platz, 180 m zurück, belegte.

al. München, 7. Juli. (Privattelegramm.) Bei dem heute in München veranstalteten dritten nationalen Sportfest wurde im 100-Meter-Stafettenlaufen vom Spielverband der Turnerschaft München mit 2 Minuten 4⅕ Sekunden ein neuer Rekord aufgestellt.

Lawn-Tennis.

ꝫ **Das Homburger Lawn-Tennis-Turnier** für aktive Offiziere des Heeres und der Flotte nimmt am 22. Juli seinen Anfang. Der Kaiser hat auch in diesem Jahre wieder einen Ehrenpreis gestiftet.

Auch Volksgunst wechselt.

Nur der Myrrholin-Seife ist sie treu geblieben. Wohlgeruch, beste Rohstoffe, das von der Wissenschaft für die Haut als vorzüglich anerkannte Myrrholin, jahrelange gute Erfahrungen des Publikums sind Erklärungen genug für dieses allgemeine treue Festhalten an ihr.

Bioson trinken heisst **Blut** erzeugen! **Nerven** stärken!

Lauterberg (Harz), Hüttenstr. 614, den 18. Febr. 07. Da ich recht blutarm und nervenschwach, auch Magen- und Rückenschmerzen öfters habe, probierte ich das „Bioson" und kann Ihnen nun mitteilen, daß es bei mir große Dienste getan hat. Ich bin bedeutend kräftiger und stärker geworden. Durch die Schwäche der Nerven war ich sonst leicht erregbar und gereizt, dagegen fühle ich mich jetzt viel gelassener und wohler. Ich kann dies alles nur dem Bioson zuschreiben und werde es auch noch mehr gebrauchen, denn der Geschmack ist sehr gut und es ist auch gut bekömmlich. Aber ich hatte auch immer Schmerzen, überhaupt der ganze Körper war kraftlos und machtlos. Solches ist nun, seitdem ich Bioson trinke, verschwunden, und ich will nur wünschen, daß es auch fernerhin so bleibt. Mit Hochachtung! Frau Anna Schrader geb. Kunemund. Bioson ist in Apotheken, Drogerien usw. das halbe Kilo-Paket zu drei Mark erhältlich, welches für ca. 14 Tage ausreicht.

Kufeke -Kindermehl -Krankenkost
Tausendfach bewährte Nahrung bei: Brechdurchfall, Diarrhöe, Darmkatarrh, etc.

Patentanwaltsbureau Sack, Leipzig. Besorgung und Verwertung

Julius Blüthner
Kaiserl. und Königl. Hofpianofortef.:
Flügel und Pianinos.

Wassersport.

—z. **Dritte Saale-Regatta.** Zu der dritten Saale-Regatta, die gestern auf der Saale zwischen Leitin und Neu-Ragoczy abgehalten wurde, hatten 12 Vereine mit insgesamt 54 Booten gemeldet. Die Bahn betrug 2000 m. Die Ergebnisse waren folgende:

1) Saale-Vierer. Herausforderungspreis. Es starteten Ruderklub „Neison"-Halle, Hallescher Ruderklub. Sieger: Ruderklub „Neison"-Halle mit 6 Min. 40²/₅ Sek.

2) Saale-Junior-Vierer. Ehrenpreis des Segelklubs „Ahoi". Es starteten: Hallescher Ruderverein, Ruderverein „Sturmvogel"-Leipzig, Leipziger Ruderklub. Sieger: Leipziger Ruderklub mit 2 Bootslängen in 7 Min. 50²/₅ Sek. Es folgten Ruderverein „Sturmvogel"-Leipzig (7 Min. 55³/₅ Sek.) und Hallescher Ruderverein (8 Min. 10 Sek.).

3) Großer Einer. Ehrenpreis. Es starteten: Pirnaer Ruder-Verein, Ruder-Klub „Frisch zu"-Dessau und Weißenfelser Ruder-Verein. Sieger Ruder-Klub „Frisch zu"-Dessau (Herr Paul Matthia); Zweiter Weißenfelser Ruder-Verein.

4) Richard Günther-Gedächtnis-Vierer. Wanderpreis. Sieger 1906 Ruderklub Neison-Halle. Es starteten Ruderverein Bamberg und Leipziger Ruderklub. Sieger Leipziger Ruderklub (6 Min. 49³/₅ Sek.). Der Ruderverein Bamberg hatte das Rennen aufgegeben.

5) Junior-Achter. Ehrenpreis. Es starteten: Hallescher Ruderklub, Ruderklub „Neison"-Halle, Magdeburger Ruderklub. Sieger: Magdeburger Ruderklub (6 Min. 10 Sek.). Es folgten Hallescher Ruderklub (6 Min. 11²/₅ Sek.), Ruderklub „Neison"-Halle (6 Min. 12 Sek.).

6. Doppelzweier ohne Steuermann. Ehrenpreis. Es starteten Pirnaer Ruderverein und Ruderklub „Frisch zu"-Dessau. Letzterer wurde in 6 Min. 55¹/₅ Sek. Sieger. Pirna gab das Rennen auf.

7) Stadt Halle-Vierer. Herausforderungspreis der Stadt Halle. Sieger 1906 Ruderklub „Sport-Borussia"-Berlin. Es starten Ruderklub „Neison"-Halle und Hallescher Ruderklub. Sieger: „Neison" in 6 Min. 20²/₅ Sek. Der Hallesche Ruderklub folgte 2 Bootslängen zurück.

8) Großer Vierer. Wanderpreis, gegeben vom Deutschen Ruder-Verband. Der Dresdner Ruderverein ging allein über die Bahn (6 Min. 55³/₅ Sek.).

9) Zweiter Junior-Vierer. Ehrenpreis. Es starten Hallescher Ruder-Verein, Hallescher Ruder-Klub, Magdeburger Ruder-Klub und Weißenfelser Ruder-Verein. Sieger: Magdeburger Ruder-Klub" (6 Min. 35 Sek.). Es folgen Hallescher Ruder-Klub (6 Min. 38 Sek.) und Hallescher Ruder-Verein" (6 Min. 41¹/₅ Sek.).

10) Zweiter Achter. Ehrenpreis. Es starten: Leipziger Ruderklub, Ruderverein „Sturmvogel"-Leipzig, Ruderklub „Neison"-Halle. Sieger: „Sturmvogel" (6 Min. 3 Sek.). Die beiden andern hatten abgestoppt.

11) Junior-Einer. Ehrenpreis. Es starten Pirnaer Ruderverein, Weißenfelser Ruderverein und Leipziger Ruderverein. Sieger: Weißenfelser Ruderverein (9 Min. 5 Sek.). Es folgen Leipziger Ruderverein (9 Min. 26 Sek.) und Pirnaer Ruderverein (9 Min. 27 Sek.). Das Rennen wurde bei starkem Regen und Sturm gefahren.

12) v. Bagenski-Vierer. Ehrenpreis. Es starten Ruderverein Bamberg und Dresdner Ruderverein. Der Dresdner Ruderverein siegte in 7 Min. 16 Sek., ihm folgte Bamberg in 7 Min. 36 Sek.

13) Von der Recke-Vierer (Junior-Vierer). Ehrenpreis. Es starten Leipziger Ruderklub, Hallescher Ruderklub, Ruderverein „Sturmvogel"-Leipzig und Magdeburger Ruderklub. Sieger: Hallescher Ruderklub (6 Min. 29 Sek.). Es folgen „Sturmvogel" in 6 Min. 34²/₅ Sek. als Zweiter und Leipziger Ruderklub (6 Min. 40 Sek.) als Dritter.

14) Kaiser-Achter. Ehrenpreis und Kaisermedaille. Es starten: Ruderklub „Neison"-Halle und Ruderverein „Sturmvogel"-Leipzig. „Sturmvogel" siegte in 5 Min. 54 Sek. „Neison" folgte 4 Bootslängen zurück.

J **Das Schwimmen quer durch Paris** fand gestern bei schönem Wetter und starkem Andrang auf der Seine statt. Es hatten sich siebzehn Teilnehmer eingefunden. Sieger wurde der Engländer Bellington, der die 12 Kilometer lange Strecke in 2 Stunden 18 Minuten 27 Sekunden zurücklegte, Zweiter wurde Estrade, der Sieger des Ausscheidungsrennens, und Dritter Cattaneo.

Luftschiffahrt.

— **Alpenreise im Luftballon.** Der Ballon „Milano", der vom Mailänder Amphitheater mit den Luftschiffern Usuelli und Borsalino aufgestiegen war, fuhr über den See von Lecco weg und befand sich bei Sonnenuntergang in senkrechter Linie oberhalb des Monte Cornizzolo. Die Luftschiffer hielten es für geraten, den Ballon sinken zu lassen. Unten wehten entgegengesetzte Winde, und der Ballon wurde nach Süden getrieben. Er ging über den Lago di Annone hinweg und befand sich um 3 Uhr früh bei Monza. In nordöstlicher Richtung wurde bei Mondlicht wieder aufgestiegen bis zu einer Höhe von 4600 m. Die Alpen des Bergamasco wurden passiert, dann die Valtellina und um 7 Uhr früh das Gebirge Della Disgrazia. Der Ballon hatte eine Höhe von 6300 m erreicht und schwebte über dem Bernina. Das Wetter war vollkommen klar. Die Luftschiffer nahmen eine große Anzahl Photographien auf. Bei einer Höhe von 6800 Meter wechselte der Wind, und der Ballon wurde in die Richtung nach Tirol getrieben, ging nördlich am Ortler vorüber und konnte drei Stunden weit von Bozen auf einem Fichtenwald glücklich landen. Am späten Nachmittag hielt der Ballon, auf einem Schlitten von einer Patrouille eskortiert, seinen Einzug in Bozen. Die Behörden hatten, wie das „Berl. Tgbl." berichtet, von der Landung erfahren, und es wurden telegraphisch strenge Weisungen erteilt, daß weder Ballon noch Luftschiffer über die Grenze gelassen werden dürfen. In Bozen wurden die Luftschiffer zur Ausweisleistung angehalten, und es wurde ihnen aufgetragen, am folgenden Morgen in der Bezirkshauptmannschaft vorzusprechen. Mittlerweile wurden telegraphisch und telephonisch von Trient und Wien Verhaltungsmaßregeln eingeholt, und am Morgen erfolgte der Bescheid, daß alle aufgenommenen Photographien in Bozen entwickelt werden müßten. Als es sich herausstellte, daß die Luftschiffer wirklich nur Gletscher photographiert hatten, durften sie mit ihrem Ballon per Bahn nach Mailand abreisen.

Vereinswesen.

ke. **Frauenverein.** Der Frauenverein zu Leipzig-Kleinzschocher hielt am Donnerstag im Gasthof zum „Feldschermeier" seine Generalversammlung ab, die vom Vorsitzenden, Pfarrer Hohle, mit Erstattung des Jahresberichtes eröffnet wurde. Da durch die Gründung eines Frauenvereins in L.-Schleußig der Mitgliederbestand ungefähr um 50 zurückgegangen ist, gilt es in Kleinzschocher fleißig zu werben, damit der Verlust eingebracht wird. Von 40 Damen ist im Laufe des Berichtsjahres 224 mal für kranke Personen und Wöchnerinnen gekocht worden. Die Verausgabung von Milch-, Fleisch- und Brotmarken hat eine Höhe von 270 ℳ erreicht. Zur Christbescherung sind 72 ℳ aufgebraucht worden. Auch mit der Gemeindediakonie, die mit dem Frauenverein in steter Fühlung steht, ist es recht erfreulich vorwärts gegangen. Mit Dank muß anerkannt werden, daß ihr abermals reichliche Mittel zugeflossen sind, so daß sie ihr Arbeitsfeld noch mehr ausdehnen und wesentliche Unterstützungen leisten konnte. Zum Schluß seines ausführlichen Jahresberichtes verfehlte Pfarrer Hohle nicht, allen zu danken, die sich um den Frauenverein verdient gemacht haben. Dem Kassenbericht zufolge, den Lehrer Tolditz erstattete, steht einer Einnahme von 1777,56 ℳ eine Ausgabe von 367,91 ℳ gegenüber, so daß ein Vermögen von 1409,65 ℳ vorhanden ist, gegen 1331,65 ℳ im Vorjahre. Da die Kassenverhältnisse geprüft und in bester Ordnung gefunden worden sind, wurde dem Kassierer unter dem Ausdrucke besten Dankes für seine Mühewaltung Entlastung erteilt. Nach vollzogener Neuwahl und Verteilung der Ämter führen die Geschäfte Pfarrer Hohle als Vorsitzender, Kantor Frauendorf als Stellvertreter, Lehrer Tolditz als Kassierer und Pastor Schmidt als Schriftführer, während Fräulein Wild und Frau verw. Kirchbaum als Geschäftsführerinnen weiter ihres Amtes walten werden. Zu Kassenprüferinnen wählte man Frau Schüler und Frau Robatt. Nach Erledigung einiger minder wichtiger Vereinsangelegenheiten erfolgte der Schluß der Versammlung.

Theosophische Gesellschaft in Leipzig. Das soeben erschienene III. Vierteljahrsprogramm über die jeden Donnerstag abend 8½ Uhr im Saale der „Pomona", Kurprinzstraße 3, I., veranstalteten öffentlichen theosophischen Vorträge zur Einführung in eine höhere einheitliche Weltanschauung auf Grundlage der Toleranz, Glaubens- und Gewissensfreiheit, enthält wieder eine Anzahl interessanter Themen aus den Gebieten der vergleichenden Religionswissenschaft, Philosophie und der Geheimlehre. — Das Programm ist kostenlos von der Geschäftsstelle, Blumengasse 12, I., zu beziehen.

Der Verein der Saal- und Konzertlokalinhaber des Fürstentums Reuß j. L. hat sich provisorisch konstituiert. Die Versammlung fand am Donnerstag, den 4. Juli, im Etablissement „Heinrichsbrücke" in Gera statt, und zwar unter dem Vorsitz des Herrn August Börger. Als erster sprach der Herausgeber der „Deutschen Saalbesitzer-Zeitung", Paul Ludwig-Leipzig, über den Nutzen, die Zwecke und Ziele des Bundes der Saal- und Konzertlokalinhaber Deutschlands. Er betonte den großen Segen, den schon die Pflege der Kollegialität an sich im Gefolge habe. Als höchstes, erkämpfenswertes Ziel stellte er eine Revision der Gewerbeordnung resp. deren § 33 hin. Er sprach dann über das Militärverbot und über die Gepflogenheit der Militärvereine, solche Saalinhaber als Mitglieder auszuschließen, die ihr Lokal der sozialdemokratischen Partei zur Verfügung gestellt. Er empfahl dann die Schaffung einer bestimmten Saalmiete, die Regelung der Tanzgeldfrage, der Garderobengebühr und der Bierpreise. Weiter machte er auf die bestehende Belastung durch die Tantiemesteuer aufmerksam. Auch die vielen anderen auf den Saalinhabern ruhenden Steuern, insbesondere die Lustbarkeitssteuer, streifte der Redner und empfahl den Anschluß an den „Bund der Saal- und Konzertlokalinhaber Deutschlands", wo man die Interessen der Saalinhaber am besten vertreten wissen könne, und wo gegen alle Uebelstände am besten angekämpft würde. Hermann Rosemann-Leipzig unterstützte den Antrag außerordentlich wirksam und ergänzte die Mitteilungen seines Vorredners aus dem Schatze seiner reichen Praxis. Ganz besonders eingehend sprach er über das Militärverbot und regte mit außerordentlichem Nachdrucke an, der gewiesenen Bahn zu folgen. Die sich nun anschließende Aussprache ergab, daß sämtliche anwesende Saalinhaber dem Vorhaben, einen „Verein der Saal- und Konzertlokalinhaber des Fürstentums Reuß j. L." zu gründen, sehr sympathisch gegenüber standen resp. sämtliche ihren Beitritt erklärten. Als provisorischer Vorstand wurden gewählt: Chr. Wöfel-Gera, Carl Schade-Pforten und Reinhold Brückner-Schreibengrasdorf. Auch die anwesenden Herren aus Reuß ä. L. beschlossen, einen Verein der Saal- und Konzertlokalinhaber ins Leben zu rufen.

Der Jungnationalliberale Verein hielt Dienstag, den 2. Juli, bei Kitzing & Helbig eine Mitgliederversammlung ab, in der Herr Schiffmann einen Vortrag über „Pessimismus" hielt. Die sehr anregenden Ausführungen über Wesen, Ursachen, Folgen und Mittel zur Bekämpfung des Pessimismus fanden den ungeteilten Beifall der Anwesenden, und in einer lebhaften Diskussion noch eine wertvolle ergänzende Beleuchtung, so daß der Abend zur vollsten Zufriedenheit der Mitglieder und geehrten Gäste verlief. Der nächste Vereinsabend findet in Rücksicht auf die vorgerückte Jahreszeit erst Anfang September statt.

Im Christlichen Verein junger Männer, Johannisplatz 3, findet heute abend 8 Uhr eine gesellige Vereinigung mit musikalischen und deklamatorischen Vorträgen statt. Eintritt frei. Damen und Herren willkommen.

Geschäftsverkehr.

Je mehr wir der Reisezeit entgegengehen, desto aktueller wird die Frage der Bekleidung. Besondere Aufmerksamkeit muß dabei der Leibwäsche gewidmet werden. Das mit Recht, denn eine nur aus Leinen bestehende Wäsche ist imstande, uns das Reisen zu vergällen. Es ist deshalb ein Gebot der Pflicht für diejenigen, die mit ihrer Gesundheit nicht frevelн und nicht krank nach Hause kommen wollen, sich zu schützen, und hierzu bietet eine gute wollene Leibwäsche die beste Gewähr. Ein Spezialgeschäft auf diesem Gebiete ist die hiesige Firma R. Zwicker & Co., Grimmaische Straße 14, die stets die größte Auswahl aller in dieses Fach einschlagenden Artikel auf Lager hält, ganz besonders von der Dr. Lahmann'schen Unterkleidung.

Die Ursache der Darmkrankheiten bei Flaschenkindern bilden sehr oft die durch unzweckmäßige Milchernährung verursachten Darmgärungen, die am leichtesten durch die Ernährung mit „Kufeke"-Kindermehl als Zusatz zur Kuhmilch verhütet werden. „Kufeke"-Mehl macht die Kuhmilch feinflockiger gerinnbar und dadurch leichter verdaulich, erhöht auch deren Nährwert.

Um mit den noch reichhaltig vorhandenen Beständen des Sommerlagers zu räumen, veranstaltet die renommierte Leipziger Firma Frau Hermann-Kramer, Neumarkt 29 (früher Petersstraße), zurzeit einen großen Saison-Ausverkauf ihrer Spezial-Korsetts, Leibbinden und Damenbedarfsartikel. Bei der großen Beliebtheit, der sich die preiswerten Fabrikate der genannten Firma infolge ihres bequemen Sitzes seit vielen Jahren erfreuen, sei auf diese Gelegenheit, zu herabgesetzten Preisen kaufen zu können, hierdurch nochmals hingewiesen.

Die Landwirtschaftliche Feuerversicherungsgenossenschaft im Königreich Sachsen zu Dresden hat im ersten Halbjahr wieder günstige Resultate erzielt. Die Versicherungssumme für neuausgestellte Policen betrug 73 823 652 ℳ und die Prämien- und Gebühreneinnahme 822 153,05 ℳ. Für Schäden waren 267 153,72 ℳ (gegen 1906 323 523,84 ℳ) zu vergüten, wozu die Rückversicherungsgesellschaften 168 375,47 ℳ (gegen 1906 179 244,64 ℳ) beizutragen hatten, so daß die eigene Beteiligung sich nur auf 98 758,25 ℳ stellte. Die laufenden Einnahmen und Reserven ergeben verfügbare Mittel über 4 Millionen Mark. Dem Antrage aller Mitglieder entsprechend, hat die Genossenschaft nun auch den Betrieb der Einbruchsdiebstahlversicherung aufgenommen, worauf die Freunde gemeinnütziger Unternehmungen besonders hingewiesen seien.

Kunstkalender.

Leipziger Stadt-Theater. Im Neuen Theater wird heute „Das Blumenboot" gegeben; morgen geht Meyer-Försters Schauspiel „Alt-Heidelberg" in Szene.

Neues Operettentheater. Heute und folgende Tage: „Haben Sie nichts zu verzollen?" Posse in 3 Akten von Hennequin und Veber.

Battenberg-Theater. Heute Montag wird Sudermanns „Schmetterlingsschlacht" gegeben. Morgen geht zum ersten Male das Pariser Sittenbild „Fernande" von V. Sardou in Szene.

Leipziger Sommer-Theater (Drei Linden), L.-Lindenau. Heute gelangt „Der „Veilchenfresser", Lustspiel in 4 Akten von G. v. Moser zur Aufführung. Morgen Dienstag auf allgemeines Verlangen: „Kater Lampe", Komödie von E. Rosenow. Mittwoch geht zum ersten Male „Das alte Lied", Schauspiel von F. Philippi, in Szene.

Vergnügungen.

Kristallpalast-Theater. Täglich abends 8 Uhr finden Künstlervorstellungen von hervorragenden Spezialitäten statt. Außerdem gelangen „Die Damen vom Ballett", große Ballettpantomime, ausgeführt vom Berliner Ballettensemble, sowie „Der Frauenbeschützer", Burleske des Kölner Burleskensembles, zur Aufführung.

Zoologischer Garten. Heute nachmittag ¼5 Uhr und abends 8 Uhr große Militärkonzerte von der Kapelle des Artillerie-Regiments Nr. 78 aus Wurzen unter Leitung des Stabstrompeters E. Michwig. Eintritt 60 Pfg., Kinder 30 Pfg., von abends 7 Uhr ab 50 Pfg. Morgen nachmittag Konzert der 15er Ulanen-Kapelle.

Im Palmengarten beginnen heute die bayerischen Gartenfeste. Wie aus dem in vorliegender Nummer enthaltenen Inserat ersichtlich, werden täglich für die Unterhaltung des Publikums nicht weniger als 3 Kapellen sorgen, und zwar die aus 30 bayerischen Musikern bestehende „Oberlandler-Kapelle" des Hotel Aschenbrenner aus Nürnberg, ein hiesiges Orchester (heute Montag das Leipziger Tonkünstlerorchester), sowie ein lustiges Winzer-Quartett. Besonderer Erwähnung sei die große Festhalle wert, der teils von Hotel Aschenbrenner aus Nürnberg mitgebrachten, teils von dem heimischen Dekorateur Hans Baumer geschaffenen originellen Festdekorationen empfohlen. Großen Zuspruch dürfte die Rutschbahn an der Festhalle finden. Eintrittspreis an allen Tagen der Festwoche 1 ℳ, auf Vorzugskarten für 25 Pfg. nachzuzahlen. Die Dauerkarten des Palmengartens behalten ihre volle Gültigkeit. Morgen Dienstag und am Mittwoch finden Elitenabende unter Mitwirkung des Rossischen Solo-Quartetts statt. Als Höhepunkt der bayerischen Gartenfeste ist Donnerstag, der 11. Juli, in Aussicht genommen.

Zentraltheater. Das Weinrestaurant vereint mit seinen üblichen Lokalitäten eine gute Gesamtverpflegung, abends Unterhaltungsmusik. — Im Wiener Café täglich nachmittags und abends Wiener Salonmusik.

Bonorand. Heute abend gibt das gesamte Musikkorps unserer 106er ein großes interessantes Konzert, einen Mozart-Wagner-Strauß-Abend, bei dem überhaupt zum ersten Male u. a. zwei Märsche von Dr. Richard Strauß, arrangiert für Militärmusik vom Musikdirektor J. H. Matthey, zum Vortrag gelangen. Das Bonorand-Trio spielt täglich nachmittags Unterhaltungsmusik bei freiem Eintritt.

Wagners Konzerthaus (Koburger Hof). Die romanische Künstlerkapelle erfreut sich allgemeiner Anerkennung; besonders Nabedra, der Pistolenkönig, erweckt allseitiges Interesse. Die Konzerte beginnen nachmittags 4 Uhr und dauern bis 12 Uhr nachts.

Schützenhaus L.-Sellerhausen. Heute abend beabsichtigt sich die Kaiser-Ulanen-Kapelle. Sie gibt, vereint mit unserer hiesigen Feldartillerie-Kapelle, ein großes Doppelkonzert. Die Dirigenten Gebhardt und Kurtz teilen sich in die Leitung. Um 10 Uhr beginnt der Ball. Der Garten wird illuminiert und ein Feuerwerk wird das Publikum unterhalten.

Albertgarten. Heute abend Seidel-Sänger, u. a. gelangt zum erstmaligen Vortrag „Die Siebenlehner Feuerwehr", „Die Herkomerfahrt"; auch die Posse „Folgen der Eifersucht" steht auf dem heutigen Spielplan. Dem Konzert folgt Ball. Vielbesuchten- und Balldelucher finden im Garten ein angenehmes Ruheplätzchen.

Schweizerhäuschen, L.-Gohlis. Heute, sowie jeden Montag im vollständig dekorierten Saale der beliebte bal paré. Der schöne Garten bietet bei guter Bewirtung angenehmste Erholung.

Eiskeller Neue Welt. Die Dachauer Bauernkapelle kommt von Tag zu Tag mehr in gute Aufnahme; sie verdankt dies allein ihrer Vielseitigkeit. Das Septett versteht das Publikum vorzüglich zu unterhalten.

Familien-Nachrichten.

Georg Wulzo
Käte Wulzo
geb. Herzog
Vermählte. 61456

Leipzig. 6. Juli 1907. Leutzsch.

Am Sonnabend, den 6. Juli cr., verschied nach langem schweren Leiden das Vorstandsmitglied Herr Bäckermeister

Adolf Wedel.

Lange Jahre hat der Verstorbene in selbstloser Mitarbeit an unseren Innungsbestrebungen teilgenommen. Als langjähriger Kassierer, Vorsitzender des Gesellen- und Herbergs-Ausschusses, Mitglied der Meisterprüfungs-Kommission u. a. m. hat er uns mit seinem werten Rat jederzeit kräftig unterstützt, bei allen Kollegen wegen seines edlen Charakters hoch geehrt und geachtet. Wir verlieren in ihm einen Mann, der uns sehr fehlen wird.

Für alles dieses rufen wir ihm ein

Habe Dank!

in die Ewigkeit nach.

Er ruhe sanft!

Die Beerdigung findet Dienstag, den 9. ds. Mts., nachmittag 4 Uhr von der Kapelle des Lindenauer Friedhofes aus statt.

Versammlungsort: ¾4 Uhr, Restaurant „Erholung", Lindenau, Merseburger Strasse.

Um zahlreiche Beteiligung ersucht

Der Vorstand
der Bäcker-Zwangs-Innung zu Leipzig.

61740 L. Simon, Obermeister J. Schmidt, Sekretär.

Die Beerdigung des Herrn
Bäckermeister Adolf Wedel
findet Dienstag, den 9. Juli, nachmittags ¾4 Uhr vom Trauerhause Lindenau, Demmeringstr. 25 aus statt. 61739

Heute nacht entschlief plötzlich unsere innigstgeliebte Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester und Tante

Frau Ida verw. Cohn
geb. Laas

im 67. Lebensjahre.

Leipzig, 7. Juli 1907.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung erfolgt am Dienstag, den 9. Juli, mittags 12 Uhr von der Parentationshalle des Friedhofs der Israelitischen Religionsgemeinde. 61741

Nachrichten aus Leipzig:

Verlobt.

Herr Lehrer Karl Hoffmann in Gautzsch bei Leipzig mit Frl. Else Höhne in L.-Volkmarsdorf.

Herr Dr. med. Fritz Stutzer, prakt. Arzt in Möckern bei Leipzig mit Frl. Elise Mueller in Torgau.

Herr Carl Müller in Leipzig-Plagwitz mit Frl. Martha Hebestreit-Freigang in Leipzig.

Herr Willy Mangelsdorf in Leutzsch bei Leipzig mit Frl. Maria Döring in Zeulenroda, R. ä. L.

Vermählt.

Herr Franz Märker in Leipzig mit Frl. Meta Keller daselbst.

Herr Marcus Pohorzyles in Leipzig mit Frl. Emmy Brod daselbst.

Herr Edgar Leuschke in L.-Lindenau mit Frl. Marie Münch im Forsthaus Ziegelhütten bei Kulmbach.

Herr Pfarrer a. D. Julius Oster in Dresden mit Frl. Elisabeth Koch in Leipzig-Schleußig.

Herr Hans Romig in Leipzig mit Frl. Ida Ziemert daselbst.

Herr Rudolf Bandau in Leipzig mit Frl. Melanie Reftler daselbst.

Herr Gustav Heidler in Berlin mit Frl. Selma Rabe in Leipzig.

Geboren.

Herrn Georg Obenaus in Leipzig-Lindenau ein Sohn.

Gestorben.

Die beigefügten Ziffern bedeuten die Zeit der Beerdigung.

Fräulein Gabriele Preußendanz in Stötteritz b. Leipzig. 9. 7. nachmittags ¼4 Uhr Stötteritzer Friedhof.

Herr Gustav Stiller in Leipzig.

Herr Johann Friedrich Ballert in L.-Volkmarsdorf, Eisenbahnstr. 113. 9. 7. nachm. ½2 Uhr Schönefelder Friedhof.

Herrn Karl Bergholds Tochter Trudchen in Oetzsch b. L., Hauptstraße 27. 9. 7. nachmittags ¼5 Uhr.

Frau Emma Kieseler in Leipzig, Brandvorwerkstraße 14. 9. 7. vormittags ½10 Uhr Südfriedhof.

Ein einfach geb. Fräul., w. das Ausfahren einer erwachs. Tochter und die weitere Ausbildung zu versorgen hat, w. für nachmittag gesucht 61742 Plagw., Elisabeth-Allee 14 a, p.

Kaufgesuche.

Villa mit schön. Garten in Eutritzsch od. Gohlis zum Alleinbewohnen bei guter Anzahlung zu kaufen gesucht. Offerten erb. unter W. 46 an die Exp. d. Bl. 61460

Nur ich zahle
für bessere getragene
Herrenkleider
Uniformen, ganze Nachlässe
die besten Preise
u. zwar für Anzüge v. 5—30 ℳ,
„ Paletots „ 5—25 „
für Beinkleider „ 2—10 „ usw.
J. Lippmann,
14, I. Kleine Fleischergasse 14, I.
Erbitte Karte, komme sofort. 61180
Bitte genau auf meine Firma zu achten.

Gebrüder Cohn, Nikolaistr. 27, I., kauf. alt. Gold, Uhren, Ringe, Brillanten, Garderoben, Pelze, Bett., Wäsche, Leihhausscheine. 61201

Suche zu kaufen f. Ausl. getr. Herr.- u. D.-Gard. u. auch g. alt. zahle h. Pr. Karte gen. Breiting, Kaufm., Steinweg 8. 61137

Möbel [illegible] Pickenhahn, Kolberg 5, T. 8162 [illegible]

Möbel kauft Pohle, Reichsstr. 14. 61293

Brennessel-Haarwasser Ortelia
ohne Spiritus. Flasche ℳ 1.25 zu haben bei den Friseuren in Leipzig und Vororten. Wo nicht erhältlich direkt von **M. Oertel,** Leipzig, Südstr. 23. Nach ausw. 3 Flaschen nachnahme- u. portofrei ℳ 3.50. 61061

Leipziger Kurbad, Gerberstr. 3, Hotel Palmbaum, für kohlensaure Thermal-, Stahl-, Soolbäder Ersatz der natürl. Quellen von Kissingen, Franzensbad, Nauheim, Marienbad x. **Specialkur** für Frauenleiden, Bleichsucht, Herz-, Leber-, Nieren-, Magenleiden, Gicht, Rheumatismus, Ischias, Nervenleiden in den verschiedensten Formen u. dgl. 61181

Beerdigungs-Anstalt
Telephon 534. **„Ruhe sanft"** Telephon 534.
Gustav Hunger,
Contor: Rudolphstrasse 8, Ecke Moritzstrasse.
Grosses Sargmagazin. 61064

Matthäikirchhof 28. **„Pietät",** Fernsprecher 532.
ältefte Beerdigungsanstalt Leipzigs,
übernimmt die Ausführung von Beerdigungen aller Art, sowie die Ueberführung Verstorbener nach und von auswärts zu dem vom Rat der Stadt Leipzig genehmigten Tarif.
Filialen: L.-Volkmarsdorf, Konradstraße 41, L.-Reudnitz, Dresdner Straße 64, L.-Lindenau, Odermannstraße 10. 61307

Fernsprecher 2773. **Gebr. Reiche** Fernsprecher 3676.
L.-Plagwitz, Zschochersche Str. 17b **Beerdigungs-Anstalten** L.-Lindenau, Josefstrasse 45
Aeltestes, bestrenommiertes Institut des Westens.
Reichhaltiges Sarglager. 20 elegante Beerdigungswagen. 61306

I.	Sp.-A.,	Johannispl. 9. Montag: Graupchen mit Rindfleisch. D. V. Fischer.
II.	„	wegen Neubau geschlossen.
III.	„	Münzgasse 24/26. Mont.: Gelb. Erbs. m. Schwfl. D. V. Schütte-Felsche.
IV.	„	Plag., Nonnenstr. 23. Mt.: W. Bohn. m. Schwfl. D. V. Schmidt. Hartmann.
V.	„	Sell., Wurzn. Str. 58. Mt.: Gr. Erbs. u. Möhr. m. Pökelfl. D. V. Thieme.

Möbel - Vereinigte Tischlermeister - Ausstattungen

Markt 11 (Aeckerleins Haus) - Leipzig (Aeckerleins Haus) Markt 11.

Sächs. Broncewarenfabrik

Actien-Gesellschaft
Filiale Leipzig
Augustusplatz 2.
Beleuchtungskörper
für
Gas und Elektrizität.
Ausstellung in den bedeutend erweiterten Räumen.
Reiche Auswahl. Alle Stilarten.
Sehen Sie die Schaufenster.
Kostenanschläge und Zeichnungen unentgeltlich.

⚒ J. Schneider & Co., ⚒

Speditions- und Kohlengeschäft,
Comptoir: Ritterstr. 19. Niederl.: Leipzig-Neust., Aeuss. Tauchaer Str. 37. **Alleinverkauf** der auf vielen Ausstellungen mit **ersten Preisen** gekrönten, anerkannt vorzüglichen
Rositzer Brikets, Marke „Rositz“,
Lager bester Hausbrandkohlen aller Art, Westf. Coks, Engl. Anthracitkohlen. Lieferung ausgezeichneter Kohlen und Brikets für Industrie zu billigsten Preisen.
Neue prakt. **Feueranzünder „Diablo“.**

Feldstecher

mit hervorragender Vergrösserung bei vorzüglicher Lichtstärke, sowie sämtliche Fabrikate von Prismengläsern empfiehlt
Joh. Friedr. Osterland.
Inhaber W. Krüger.
Gegr. 1812. Optisches Institut Markt 4. Telephon 4122.

Rex-Koch-Reform.

Die größten Vorteile der **Rex-Apparate** und Gläser sind:
Billigkeit! Leichteste Handhabung!
Vereinfachtes Kochverfahren! Verschluss unübertroffen!
Rex-Gläser bieten so viele Vorteile, daß **jede Hausfrau** Prospekte verlangen sollte.
Rex-Gläser sind für Apparate anderer Systeme passend und sind nach dem Urteil von hervorragenden Fachleuten **die Besten.**
Die Anschaffung eines **Rex-Einkoch-Apparats** bringt **bedeutende Ersparnis an Zeit und Geld.**
Verkaufsstelle f. Leipzig: **Ernst Rudolf Preusse,** Universitätsstr. 22/24, 1. Etag.

Riemen-Zentrale

Wechsler & Rossack,
Leipzig, Gerberstrasse 25, 1. Etage,
liefern in erstklassiger Ausführung:
Ledertreibriemen, Dynamo-Riemen, Näh- und Binderiemen, Lederschnuren,
Baumwollriemen, Kameelhaarriemen, Riemenverbinder, Reparaturen sofort.
Grosses Lager in amerikanischen Holzriemscheiben.
Leipz. Patent-Cordel: 4fache Chromlederschnur.
M. W. Gliederriemen, der beste Motorradriemen der Welt.
Eigene Patente.

Koffer- und Lederwaren-Fabrik

Ludwig Dillinger,
Reichsstr. 36/38
empfiehlt seine **Rohrkoffer** in allen Größen, **Rundreise- u. Faltenkoffer, Handtaschen, Rucksäcke** sowie große Auswahl **feiner Lederwaren, Damentaschen, Gürtel.**
Kleider-Kartons v. 4.50 an. — Bestellungen, Reparat. schnell u. billig.

Weine.

Samos-Ausbruch I, hochf. Medizinalwein, à 1/1 Fl. 100 ₰ exkl. Fl.
Samos-Ausbruch II, hochf. Qualität, à 1/1 Fl. 75 ₰ exkl. Fl.
Blutwein, natürl. Stärkungsmittel, à 1/1 Fl. 90 ₰ exkl. Fl.
Medizinal-Rotwein, süß, hochf. Qualität, 1/1 Fl. 115 ₰ exkl. Fl.
Medizinal-Rotwein, herb, „ „ 1/1 Fl. 90—140 ₰ exkl. Fl.
Portwein, hochf. Qualität, 1/1 Fl. 110 u. 140 ₰ exkl. Fl.
Malaga, hochf. Qualität, 1/1 Fl. 100 u. 140 ₰ exkl. Fl.
Tarragona, rot, süß, hochf. Qualität, 1/1 Fl. 100 ₰ exkl. Fl.
Vino da pasto, vorzügl. roter Tischwein, 1/1 Fl. 65 ₰ exkl. Fl.
Unter-Moseler, „ weißer „ 1/1 Fl. 65 ₰ exkl. Fl.

Süß- und Medizinalweine, direkt vom Faß:
Samos-Ausbruch à Liter 100 und 120 ₰
Medizinal-Rotwein, süß, à Liter 140 ₰
Malaga, à Liter 120 und 160 ₰
Portwein à Liter 110, 140 und 160 ₰
Madeira à Liter 160 ₰ — **Sherry** à Liter 120 ₰
Liköre in größter Auswahl,
Berliner und andere **Spezialitäten** zu **Vorzugspreisen.**
Meine Süß- und Medizinalweine lasse ich hier in Leipzig auf Qualität und Reinheit durch einen hiesigen vereidigten Gerichtschemiker untersuchen und sichere ich hierdurch meinen verehrten Abnehmern eine unbedingt reelle und sehr vorteilhafte Bezugsquelle zu.
J. H. Ross, Weinhandlung,
Windmühlenstrasse 26, Ecke Härtelstr.

Reise-Muster feiner Lederwaren

spottbillig zu verkaufen,
Reise-Koffer und -Taschen
Moderne Damentäschchen
Brief- und Zigarrentaschen
Portemonnaies, Necessaires
Schreib-, Akten- und Musik-Mappen, Gürtel
J. Löwenberg, Hainstr. 14.
Bitte das Schaufenster mit Lederwaren im Torweg zu beachten!
Verkauf im Goldwarenladen!

Wegen Abbruch des Hauses

und
Verlegung meines Porzellan-Geschäfts
nach dem Markt, Rathaus,
stelle mein großes Lager in
Tafel-, Wasch- und Kaffee-Servicen, Küchengarnituren, Meissner, Majolika-Blumenkübeln, Jardinièren, Vasen, Glas etc. etc.
zu **sehr billigen Preisen** zum
Räumungs-Verkauf.
Mache ganz besonders aufmerksam auf einen Posten **zurückgesetzter Artikel** in **Servicen** sowie **Gebrauchsgeschirren.**
Vorteilhafte Gelegenheit für Komplettierungen.
E. Jlgners Nachfolger, Salzgäßchen.

Trikot-Leibwäsche

ist die anerkannt praktischste, gesündeste und billigste Unterkleidung, für
Reise- und Sportzwecke
unentbehrlich, schützt vor Erkältung, ist speziell leicht, beansprucht wenig Raum und lässt sich bequem verpacken.

Trikot-Hemden, Unterjacken, Unterhosen etc. etc.

Touristen-Flanell-Hemden, Netz-Unterjacken, Schweiss-Socken
in grösster Auswahl und vorzüglich bewährter Qualitäten
vorrätig bei
Hermann Graf
(Inhaber **Gustav Beilicke**)
Petersstrasse 21, **Leipzig** Petersstrasse 21.

Aquarien

a. starkem, reinweißem Glase, 60 l Inh., statt ℳ 8 — nur ℳ 4.—, gibt ab
A. Glaschker, Tauch. Str. 26. Tel. 10175.
Sämtl. Aquar.-Hilfsmittel billigst.

Reinhold Ackermann,

Weinhandlung,
Katharinenstr. 2, a. Markt,
Tel. 568, empfiehlt
1904er Bordeaux-Weine
v. H. & C. Balaresque, Bordeaux.
Mosel- und Saar-Kabinettweine
1904er Originalfüllung.

No.		Fl.
43	Trarbacher Auslese	ℳ 2.—
44	Wiltinger, Saarwein	„ 2.50
45	Graacher Himmelreich	„ 3.—
45a	Neuberger	„ 3.—
45b	Casseler	„ 3.—

Mit vorstehenden Weinen biete ich **ausgesucht Vorzügliches bei wirkl. Preiswürdigkeit.**
Bei Abnahme v. 12 Fl. 10%, Rab.
„ „ „ 25 „ 15%. „

Gedichte, Tafell., Aufführung. fert. Fromm, Brüderstr. 13, III

Wix und wax mit *Kavalier* Überall erhältlich

„Halb u. Halb“ 1. Likörm., à Fl. 95 ₰ exkl. **Manegold** hchf. Mag.- u. Tafellik. à Fl. 120 ₰ exkl. **J. H. Ross, Windmühlenstr. 26.**

Zur heißen Jahresz. empf.:
f. Maitrank 1/1 Fl. 75 ₰
Himbeer-Limon.-Essenz 1/1 Lit.-Fl. ℳ 2.—
Zitronen-Limon.-Essenz 1/2 „ „ 1.50
„ „ 1/4 „ „ —.80

Ferner: Zur Obst- u. Reisezeit:
J. H. Merkel's Pyrogastrikon

aromat. Magenbitter ohne Zucker als d. Beste b. **Magenbeschwerden, Kolik, Choleraanfällen und Aufstossen** infolge Genuß v. jungem Gemüse, Obst od. kalt. Bier. Nur echt i. verschloss. Flasch. wie nebenstehend 1/1 Fl., 1/2 Fl., 1/1 Reiseff. 3 ℳ 1.50 ℳ 1 ℳ 50 ₰ u. 1 ℳ
J. H. Merkel, Leipzig, gegr. 1829, Fruchtsaftpresserei u. Likörfabrik, Burgstr. 22/24. Telephon 9085. Lindenthal. Str. 30.

Im Zentrum der Stadt,

dicht a. **Markt** — erste Verkehrsstraße, ist ein größeres, äußerst solides, modernes Geschäftshaus mit Hinterhaus, großen Kontor- u. Niederlagsräumen, Läden, Einfahrt, Kellereien, 6% Mietsertr., normal. Mieten, geregelt. Hypoth., **preiswert zu verkaufen.** Ernstliche Anfragen unter Chiffre **W. 43** an die Expedition dieses Blattes erbeten.
☛ Gelegenheitskauf. ☚

Ein Tonwerk

mit eigener rentabler Frachtbahn, **unerschöpflichem Lager** hochplastischen Tons, eigenen Kohlengruben und den besten Einrichtungen, etwa eine Stunde von Berlin in der Nähe der Elbe und mehrerer großer Städte gelegen, besonderer Umstände halber
unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.
Offerten unter **Z. V. 540** befördern **Haasenstein & Vogler,** A.-G., Berlin W. 8.

Damentuche,

extrafeine Qualität, mit Seidenglanz-Appretur und tropfenecht, in schwarz und farbig, empfehlen billig
Becker & Hain, Brühl 7.

✪ Wein- ✪

Handlung mit Weinstuben
Herm. Ertmann,
Mozartstrasse 1,
gegenüber Gewandhaus.

Hochfeinen Castlebay-Matjes
empfiehlt in Postfäßchen à 10 St. ℳ 2.50, à 20 St. ℳ 4.—.
Alb. Fr. Fischer Nachf., Inhaber: Albert Wenzel, Stettin.

Cognac, à Fl. 1,75 Mk. mild, rein, „ärztl. verschrieben“, eff. **Rohn,** Bachofstr. 1. Fernsprecher Nr. 7638.

Verkäufe.

Villen-Grundstück
in feinster Lage in Gohlis, mit 100 qm Garten, sehr alt. Baumbestand, Stall, Wagenremise usw., ist für nur 75000 ℳ zu **verk.** Offert. u. Z. 114 an **Adolph Müller & Co.,** Markt 9, II. Tel. 7928.

Ein schmuckes, geräumiges **Landhaus** in **Nerchau** bei Leipzig, mit großem Vor-, Obst- u. Gemüsegarten, ist wegen Fortzug sehr preiswert bei geringer Anzahlung sofort zu verkaufen. Agenten streng verbeten. Offerten unter **G. B.** Leipzig, Brüderstr. 10, I. r.

Gartengrundstück
mit kleinem **Wohnhaus,** in bester Lage von Leutzsch gelegen, sofort preiswert **zu verkaufen.**
Näheres durch **C. Sonntag,** Kunststeinwerk Leutzsch.

Eckhausgrundstück
mit Weinst., 11 J. im Besitz, an Prima-Geschäftsl., ist Verh. halb. f. 32.000 ℳ b. gering. Anz. zu verk. Off. u. **A. 4** an **W. 47 Adolph Müller & Co.,** Markt 9, II.

Fleischerei-Grundstück
in bester Lage des Ostens, solid gebaut und geregelte Hypotheken, bei mässiger Anzahlung zu verkaufen. Näheres durch
Gebr. Nathansen,
Neumarkt 3. Tel. 10338.

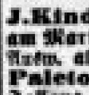
6% Grundstück in L.-Anger vom **Erbauer direkt zu verkaufen.** Reflektanten belieben Adr. u. Z. 5846 in der Expedition d. Bl. niederz.

Leipzig-Neustadt, Nähe Markt, schönes Eckgrundstück günstig zu verkaufen. 6% Verzinsung. Geringe Anzahlung. Auskunft erteilt
Gebr. Nathansen.
Hypotheken-Immobilien.

Vorzügliche Existenz!
Eisengießerei u. Masch.-Fabrik, am Platze u. Umgeb. ohne Konkurr., ist nur bei Verh. halber für 125 000 ℳ zu vk. Erz. Gew. 1906: 37 000 ℳ Off. u. R. 113 an Ad. Müller & Co., Markt 9, II. T. 7928.

Pianinos, Flügel und **Harmoniums** von ersten Fabriken in allen Preislagen **J. H. Robolsky,** Markgrafenstr. 8.

Pianinos, Flügel und **Harmoniums** mit und ohne Orgel-Pedale, **Verkauf** und **Vermietung** **O. A. Klemm,** Neumarkt 28, I.



Singer-Nähmaschinen v. 15 ℳ an, gebr., zu verkaufen bei **Schube,** Petersstraße 35, I. ₰.

Reisekörbe sehr billig **Auerbachs Hof.**

Monatsgarderobe
J. Kindermann, Salzgäßch. 9, I., **am Markt u. Rathaus.** Empf. in reich. Ausw. allerfeinste ☛ **Sommer-Paletots,** ☚ kompl. **Anzüge,** alle Fassons u. Weiten, eleg. **Fracks** u. **Gesellschaftsanzüge,** auch leihweise.

Antik-eichene

Möbel, Porzellan, Zinnsachen, Briefmarken billig zu verkaufen
Grossmann, Dorotheenplatz 2.

Möbel

aus einem Nachlaß. 2 große Trumeaux, Stühle, Teppiche, Portieren, Salontischchen, 1 Mahag.-Bettstelle m. Roßh.-Matratze, Waschtisch mit Marmor, Figuren, Weinkühler, unt. andern 1 kompl. Schlafzimmer, echt Satin, nßb., hochfeine Plüsch-Garnitur, Sofas, Tische, Schreibtische, Spiegel, Vorsaal-Garderobe, nur kurze Zeit benutzt.
Jakobstr. 5, pt.

Sie erhalten
Spiegel u. Schränkchen
mit 5 Mark Anzahlung und wöchentlich 1 Mark Abzahlung.
Otto Klingmüller
(M. Luckhardt Nachf.)
24 Sternwartenstraße 24.

Geldschr., Kont.- u. Ladeneinrichtung. Altbekannte, solide, größte u. billigste Bezugsquelle Leipzigs, gegründ. 1888. Pulte, Schreibtische, in echt u. gestrichen, 4sitzig, dopp. u. einfach, Laden-, Kontor- u. Arbeitstisch, Fach- u. Kastenreg., Kontor- u. Warenschr., Kopierpreß., Brücken- u. Tafelw. Tischl. G. Bräutigam, Schletterstr. 2. T. 8889.

Fleischf. Hundekuchen, Puppy-Biskuits für junge Hunde, **Rodnim, Geflügelfutter, Kückenfutter,** sowie alle Artikel von **Spratts Patent A.-G.** zu **Original-Preisen** bei
Gustav Unger Nachf.,
Leipzig, Ritterstraße 4.
— Fernsprecher Nr. 10559. —

Wagenverkauf bill. L.-B., **Nabet 50.**

Tiermarkt.

Ein selten schöner sechsjähriger, lammfrommer, schneller, russischer
Traberschimmel
wegen Aufgabe zu verk. Das Pferd hat 2000 Mark gekostet und wird für 1400 Mark in gute Hände abgegeben.
Offerten werden unter Z. 6006 an die Expedition d. Bl. erb.

Deutscher Schäferhund, Hündin, sehr wachsam, zu verkaufen.
Louis Gerstner, Kohlgartenstr. 6, III.

M. J. Schmidt's
Zoologische Handlung.
1 Nikolaistraße 1.
Alle Arten **Papageien, ausl. Zier-** u. **Singvögel u. Aquariumfische**
Prima **Vogelfutter** und **Käfige.**
Spezialität:
Zahme u. sprechende Papageien.

Gr. Ausw. **präm. Kanarienvögel,** hochf. Sommerrübsen, sowie alle Sorten pr. Vogelfutter, Ameiseneier, Mehlw., prakt. **Käfige** v. 20 ₰ an empfiehlt **Max Kraft,** Poststraße 18.

Die Begründung der Wahlrechtsvorlage durch die Regierung.

Wir beginnen heute mit der Wiedergabe der wichtigsten Ausführungen aus der Begründung, die die Regierung ihrem Wahlrechtsentwurf beigegeben hat. Sie zerfällt in eine allgemeine Begründung und in eine spezielle Begründung. Aus der zuerst genannten lassen wir zunächst einiges folgen, was einleitend und dann zur Verhältniswahl gesagt wird.

Allgemeine Begründung.

An die Zweite Kammer der Ständeversammlung sind, wie an jede gute Volksvertretung, zwei Grundforderungen zu stellen. Sie muß erstens alles, was im Volke vertretungsbedürftig ist, auch wirklich zur Vertretung bringen *) und dies muß zweitens durch tüchtige und unabhängige Männer in einer Weise geschehen, welche dafür bürgt, daß die Kammer ihre wichtigen Befugnisse zum Wohle der gesamten Bevölkerung ausübt.

Weder das Landtagswahlgesetz vom 3. Dezember 1868, noch das Gesetz, die Wahlen für die Zweite Kammer der Ständeversammlung betreffend, vom 28. März 1896, sind diesen zwei Grundforderungen völlig gerecht geworden.

Das erstere schützte die staatserhaltenden Elemente der Zweiten Kammer nicht gegen eine Majorisierung durch die staatsfeindlichen und hatte den anderen Nachteil, daß die Minoritäten der einzelnen Wahlkreise nicht zu ihrem Rechte kamen.

Der erste Uebelstand ist so oft besprochen und von allen maßgebenden Seiten anerkannt worden, daß es hierüber keines Wortes mehr bedarf.

Hinsichtlich des zweiten Nachteiles aber könnte man einhalten, daß über ihn nicht sonderlich geklagt worden ist. Das mag ohne weiteres zugegeben werden. Aber es ändert nichts an der Tatsache, daß der Uebelstand trotzdem lebhaft empfunden worden ist und den Wählern berechtigten Grund zur Unzufriedenheit gegeben hat. Wer sich praktisch näher mit den früheren Landtagswahlen befaßt hat, wird wissen, daß Wähler häufig nur deshalb nicht an der Urne erschienen sind, weil sie es nicht über sich gewinnen konnten, ihre Stimme einem der zwei oder drei Kandidaten des Wahlkreises zu geben, und sie doch andererseits von der völligen Aussichtslosigkeit jeder weiteren Kandidatur überzeugt sein mußten.

Das Gesetz vom 28. März 1896 hat nun zwar fürs erste Abhilfe dagegen gebracht, daß in der Zweiten Kammer die staatserhaltenden Abgeordneten durch die staatsfeindlichen majorisiert werden können, hat aber nicht den anderen Nachteil beseitigt, daß die Minoritäten nicht zu ihrem Rechte zu gelangen vermögen, und hat zu diesem alten Uebel noch das neue hinzugefügt, daß die Wähler die Abgeordneten nicht direkt, sondern nur durch Wahlmänner wählen können, welche ihrerseits den bei Erlaß des Gesetzes beabsichtigten Zweck nicht erfüllt haben und zu bloßen Zettelträgern erniedrigt worden sind.

Es wird also die Aufgabe eines neuen Wahlgesetzes sein, diese drei Uebelstände aus der Welt zu schaffen, dabei aber den Vorteil, welcher durch das Gesetz vom 28. März 1896 gewonnen wurde, nicht preiszugeben und den zu Eingang erwähnten Grundforderungen jeder guten Volksvertretung voll gerecht zu werden.

I.

Die geheime, direkte Verhältniswahl mit Pluralsystem.

A. Verhältniswahl.

Alles, was im Volke vertretungsbedürftig ist, kann nach Ansicht der Regierung unter den im Königreiche Sachsen gegebenen Verhältnissen nur dann wirklich zur Vertretung gelangen, wenn an dem Prinzip des allgemeinen Stimmrechts festgehalten wird. Nur wenn alle erwachsenen Männer ohne Unterschied des Standes und der Klasse stimmberechtigt sind, ist die volle Möglichkeit gegeben, daß alle Interessen, Gefühle und Anschauungen, welche im Volke lebendig sind, zur Geltung kommen und sich deutlichen Ausdruck und angemessenen Einfluß auf den Gang der Staatsmaschine verschaffen können. Von dieser Ueberzeugung getragen, hat der Entwurf des neuen Wahlgesetzes an dem allgemeinen Stimmrecht nicht gerüttelt, welches bereits den Gesetzen vom 3. Dezember 1868 und 28. März 1896 zugrunde gelegen hat, und will keinem Sachsen sein Wahlrecht nehmen.

Die Bedingungen, an welche das Wahlrecht des einzelnen geknüpft ist, sind infolgedessen unverändert geblieben.

Die Regierung hat sich aber weiter auch der Erkenntnis nicht verschließen können, daß die Zweite Kammer kein richtiges Spiegelbild der wahren Volksmeinung sein kann. Denn, wenn derjenige als gewählt gilt, welcher die Mehrheit der in einem Wahlkreise abgegebenen Stimmen auf sich vereinigt, so werden damit die in der Minderheit gebliebenen Stimmen dieses Wahlkreises bedeutungslos.

Dafür, daß eine solche Folge des Majoritätsprinzips nicht etwa eine bloß theoretische Möglichkeit ist, hat eins der schlagendsten Beispiele leider ja das Königreich Sachsen selbst in dem Ergebnisse der Reichstagswahlen von 1903 geliefert. Obschon bei diesen Wahlen von 750 798 abgegebenen gültigen Stimmen auf die sozialdemokratische Partei nur 441 164 Stimmen entfallen waren, gewann diese Partei von 23 sächsischen Reichstagsmandaten nicht bloß 12 oder 13 — wie ihrer Stimmenzahl entsprochen hätte —, sondern 22. Die konservative und die nationalliberale Partei gingen gänzlich leer aus, obschon sie zahlreiche Anhänger in Sachsen hatten, und der einzige Wahlkreis, welcher von der Sozialdemokratie nicht erobert wurde, fiel der Reformpartei zu, welche an Stimmenzahl der konservativen und nationalliberalen Partei nachstand. Dieses eine Beispiel illustriert schon zur Genüge, wie das Mehrheitsprinzip keine Gewähr dafür bietet, daß unter seiner Herrschaft alles, was im Volke vertretungsbedürftig ist, auch tatsächlich zur Vertretung gelangt.

Bei jedem Majoritätsverfahren gehen zweierlei Arten von Stimmen verloren. Einmal alle die Stimmen, welche ein Kandidat mehr erhält, als er zur Erreichung der Majorität braucht, und sodann alle die Stimmen, welche für einen Kandidaten abgegeben werden, der die Mehrheit der Stimmen seines Wahlkreises nicht erlangt.

Jedes Verfahren aber, welches anderwärts zur Beseitigung der Mängel des Majoritätsprinzips gewählt oder in der Literatur empfohlen worden ist, würde nach Ansicht der Regierung im Königreiche Sachsen auf sehr bedenkliche und zum Teil geradezu unüberwindliche praktische Schwierigkeiten stoßen. Die Regierung hat deshalb keinen dieser Vorschläge zu dem ihrigen machen können, vielmehr suchen müssen, den berechtigten Gedanken, welcher der Verhältniswahl zugrunde liegt, in anderer Weise und so in die Praxis umzusetzen, daß er sich den alteingelebten Gewohnheiten des sächsischen Wählers möglichst anpaßt.

Der richtige Gedanke der Verhältniswahl ist — um dies zunächst festzuhalten — der: daß „wenn die Vereinigung einer bestimmten Zahl von Stimmen zu einem Vertreter berechtigt, auch jede andere gleich hohe Zahl von Stimmen Anspruch auf einen Vertreter erheben kann".

Die Zahl, welche Anspruch auf einen Abgeordneten erheben kann und die man in der Wahlterminologie die Wahlzahl nennt, glaubt man zunächst sehr einfach so finden zu können, daß man die Zahl aller abgegebenen gültigen Stimmen durch die Zahl der zu wählenden Abgeordneten teilt. Allein die so gefundene Zahl würde zwar in der Gesamtzahl der gültigen Stimmen, nicht aber in der Stimmenzahl der einzelnen Parteien aufgehen, nach deren Stärkeverhältnis die Mandate zu verteilen sind.

Man kann dies auf folgende Weise deutlich machen:

Bei einer Wahl, in der in jedem Wahlkreise nur ein Abgeordneter zu wählen ist — wie bisher bei der Landtagswahl und wie bei der Reichstagswahl —, muß dieser Abgeordnete die absolute Mehrheit, d. h. mindestens eine Stimme mehr als die Hälfte aller Stimmen haben. Sind in einer Wahl 2 Abgeordnete zu wählen, muß jeder Abgeordnete etwas mehr als ⅓ aller Stimmen haben. Bei 3 Abgeordneten etwas mehr als ¼, bei vier Abgeordneten etwas mehr als ⅕ und so weiter. Bei 42 Abgeordneten muß er also etwas mehr als $^1/_{42}$ aller Stimmen haben.

Man erhält also die Wahlzahl, wenn man die Zahl der gültigen Stimmen durch die um eins vermehrte Zahl der Vertreter dividiert und die nächsthöhere ganze Zahl nimmt.

Die Verhältniswahl läßt sich nun im Königreich Sachsen ohne Schwierigkeiten folgendermaßen einführen

Jeder, welcher sich als Kandidat für die direkte Wahl aufstellt oder aufstellen läßt, hat der Verwaltungsbehörde des Wahlkreises, in welchem er kandidiert — in den 5 exemten Städten dem Stadtrate, im übrigen der Amtshauptmannschaft — bis spätestens 3 Wochen vor der Wahl eine von der Behörde sofort im Amtsblatte zu veröffentlichende gerichtlich oder behördlich oder notariell beglaubigte oder zu Protokoll der Verwaltungsbehörde zu gebende Erklärung darüber beizubringen:

1. daß er eine auf ihn fallende Wahl in diesem Wahlkreise annehmen wird und
2. zu welcher Partei (politischen oder wirtschaftlichen) er sich bekennt.

Gibt er die Erklärung unter 1 nicht ab, so sind die auf ihn fallenden Stimmen ungültig.

Gibt er nur die Erklärung unter 1, nicht aber die Erklärung unter 2 ab, so kann er nur dann als gewählt gelten, wenn er bei der Wahl mindestens so viel Stimmen auf seine Person vereinigt, als die Wahlzahl beträgt. Er bildet dann gewissermaßen eine Partei für sich allein.

Gibt er aber außer der Erklärung unter 1 auch die Erklärung unter 2 ab, so erwirbt er damit den Anspruch auf Mitkonkurrenz bei der noch zu schildernden Stimmenübertragung.

Diese Stimmenübertragung soll, wie bereits erwähnt, möglichst verhindern, daß abgegebene gültige Stimmen dadurch verloren gehen, daß sie dem Kandidaten, für den sie abgegeben wurden, nichts nützen.

Zu diesem Zwecke werden die Stimmen zusammengerechnet die für Kandidaten gleicher Parteistellung in allen Wahlkreisen abgegeben worden sind, und nach dem Verhältnisse dieser Zahlen werden die Abgeordnetenmandate auf die Parteien und Kandidaten verteilt.

Diese Verteilung läßt sich leicht und mit stets sicherem Ergebnis vornehmen.

Die Zahl der Abgeordneten steht von Haus aus fest; nach dem Vorschlage der Regierung wird sie in der hier in Betracht kommenden Gruppe 42 betragen. Die Zahl aller gültigen Stimmen kennt man, sobald die Wahl in allen 42 Wahlkreisen stattgefunden hat und ihr amtlich festgestelltes Ergebnis der Wahlzentrale in Dresden mitgeteilt worden ist. Aus beiden Größen läßt sich die Wahlzahl in wenigen Minuten sicher berechnen.

Sodann werden die Summen der gültigen Stimmen, die für jede einzelne Partei abgegeben worden sind, durch die Wahlzahl geteilt.

Das Ergebnis zeigt an, wie viele Abgeordnete jeder einzelnen Partei zukommen. Von jeder Partei sind so viele als gewählt zu erklären, als ihr nach dieser Berechnung zugeteilt wurden, und zwar innerhalb jeder Partei diejenigen, welche die meisten gültigen Stimmen erhalten haben. Bei Stimmengleichheit entscheidet das Los.

Dieses Verfahren vermeidet die Nachteile der Listenwahl, rettet aber dabei deren Vorteile und wird in Sachsen praktisch leicht durchführbar sein.

Das Charakteristische der Listenwahl besteht darin, daß dem eigentlichen Wahlakte Kandidatenvorschläge vorausgehen müssen, welche die einzelnen Parteien in der Form von Listen bei der Behörde einreichen und welche, falls sie gewissen Voraussetzungen entsprechen, von der Behörde öffentlich bekannt gegeben werden.

Ein Hauptübel dieser Listenwahl liegt darin, daß die Wähler ausschließlich als Anhänger einer politischen Partei auftreten und daß dadurch den Parteileitungen ein allzu großer Einfluß eingeräumt wird. Nicht bloß bei dem System der gebundenen Liste, sondern auch bei dem System der freien Liste. Denn wenn auch bei diesem letztern und dem von Hagenbach-Bischoff empfohlenen Modus dem Wähler die Möglichkeit gelassen wird, für Personen zu stimmen, die nicht auf den Parteilisten stehen, so hat doch diese Möglichkeit wenig praktischen Wert. Die Kandidaten werden also bei der Listenwahl nur durch die Zentralkomitees der Parteien nominiert, und diese erlangen auf solche Weise eine übermäßige und in ihren Konsequenzen bedenkliche Macht. Dieser Uebelstand ist der Hauptgrund, weshalb manche erfahrene Staatsmänner von der Proportionalwahl nichts wissen wollen.

Sicherlich spielt auch bei dem von der Regierung empfohlenen Verfahren die Parteizugehörigkeit und die Parteileitung eine Rolle. Aber in geringerem Maße und — wie man zugeben wird — nicht mehr, als berechtigt ist. Politische und wirtschaftliche Parteien sind unvermeidlich und haben, wie einerseits ihre Uebermacht für den Staat verhängnisvoll werden kann, anderseits ihre unleugbaren Vorteile, wenn sie in den nötigen Schranken gehalten werden. Das von der Regierung empfohlene System bedeutet gegenüber der Listenwahl eine Dezentralisation der Parteien. Die Auswahl der Kandidaten wird nicht, wie bei der Listenwahl, in die Macht der Zentralausschüsse gelegt, sondern verbleibt, wie bisher, den lokalen Ausschüssen.

Der Erfahrung nach muß man in Sachsen drei Arten von Wählern unterscheiden.

Gewiß gibt es Wähler schon in großer Anzahl, die so völlig auf eine Partei eingeschworen sind, daß sie den ihnen von der Parteileitung empfohlenen Kandidaten ohne irgend welche nähere eigene Prüfung blind akzeptieren. Dies beobachten wir bei den sächsischen Landtagswahlen besonders bei den Sozialdemokraten, bei den Reichstagswahlen auch beim Zentrum. Nur diese Art von Wählern würde sich für die Listenwahl eignen und mit ihr zufrieden sein.

Im schroffen Gegensatze zu ihr steht eine andere Kategorie von Wählern, die sich einem Kandidaten lediglich deshalb zuwendet, weil sie ihn schätzen gelernt hat und ihm ihr Vertrauen entgegenbringt. Solche Anschauungen, die gewiß begünstigt zu werden verdienen, würden durch reine Parteilisten vernichtet werden, weil leider die Listenwahl alle Wähler zu einem strengen Parteistandpunkte zwingt.

Zwischen diesen beiden extremen Richtungen, von denen die eine lediglich, die andere gar nicht auf die Parteistellung Rücksicht nimmt, gibt es noch eine dritte Art von Wählern, die sich von beiden Gesichtspunkten leiten läßt.

Das von der Regierung empfohlene System bringt keine dieser drei Kategorien von Wählern in Verlegenheit.

Anderseits hat es alle Vorteile, die dem System der Listenwahl nachgerühmt werden.

In dieser Hinsicht kommt zunächst in Betracht, daß es die Stichwahlen und die unnatürlichen Wahlbündnisse entbehrlich macht, deren Nachteile nicht erst geschildert zu werden brauchen.

Sodann aber, daß es auch kleineren Parteien zu einer Vertretung im Landtage verhilft, sobald sie ein gewisses Maß von Stärke und Beachtlichkeit erlangen. Es trägt auf diese Weise zur Zufriedenheit derjenigen bei, deren politische und wirtschaftliche Ansichten zwar im ganzen Lande eine leidlich große Zahl von Anhängern haben, die aber in den einzelnen Wahlkreisen so verteilt sind, daß sie kaum irgendwo die Majorität erlangen können.

Was drittens die praktische Durchführbarkeit des von der Regierung empfohlenen Systems anlangt, so wird sich der Wähler über die Kompliziertheit dessen, was er zu tun und zu erwägen hat, nicht beschweren können. Er hat wieder den Vorteil, daß er seine Stimme direkt für seinen Kandidaten abgibt, und ist an keinerlei Listen- oder Parteivorschlag gebunden. Neu ist nur, daß die Stimme, die er seinem Kandidaten gibt, falls sie diesem selbst nichts nützt und dieser die oben erwähnte Erklärung abgegeben hat, einem Kandidaten gleicher Parteistellung in einem anderen Wahlkreise zugute kommt.

Ohne sich Illusionen hinzugeben, wird man hoffen dürfen, daß diese Neuerung zu regerer Wahlbeteiligung anspornen wird. Denn wenn vielleicht auch viele Stimmenthaltungen auf Indifferentismus und Faulheit zurückzuführen sind, so haben sich doch zweifellos manche Wähler auch nur durch die Erwägung zurückhalten lassen, daß sie mit den Kandidaten, welche einigermaßen Aussicht auf Erfolg hatten, nicht einverstanden waren, anderseits von vornherein jede Hoffnung aufgeben mußten, mit ihrem Kandidaten oder ihrer politischen Richtung im Kreise eine Majorität zu erlangen.

Auch für die Behörden ist die Durchführung des neuen Systems bequem und bietet weit geringere Schwierigkeiten als das Dreiklassensystem.

Nach Schluß der Wahl ermitteln die Wahlkommissare der 42 Wahlkreise und nehmen in ihr Protokoll auf: 1) die Zahl der Wähler, die im Wahlkreise von ihrem Wahlrecht Gebrauch gemacht haben, 2) die Zahl der abgegebenen gültigen Stimmen und 3) die Zahl der auf jeden einzelnen Kandidaten gefallenen Stimmen. Sie verkünden dieses Ergebnis und senden das Protokoll samt Beilagen, insbesondere mit einer beglaubigten Abschrift der von den Kandidaten abgegebenen, vorhin erwähnten Erklärungen — [illegible] — an die Zentralstelle nach Dresden, welche in einem öffentlichen Termine das Gesamtergebnis durch Addition ermittelt und die Uebertragung der Stimmen vornimmt.

Auch diese Uebertragung ist sehr einfach. Nachdem man die Zahl der abgegebenen gültigen Stimmen durch die um eins vermehrte Zahl der zu wählenden Abgeordneten, also durch 43 geteilt, den Quotienten auf die nächst höhere ganze Zahl gebracht und so die Wahlzahl gefunden hat, rechnet man für jede einzelne Partei aus, wieviel gültige Stimmen auf alle ihre Kandidaten und damit für sie abgegeben worden sind und wie oft in dieser Zahl die Wahlzahl enthalten ist. Dann weiß man, wieviel Abgeordnete auf jede Partei entfallen, und entsprechend dieser Verteilungsrechnung werden aus jeder Partei die Kandidaten ausgewählt, welche die meisten Stimmen erhalten haben. Haben innerhalb einer Partei zwei Kandidaten gleich viel Stimmen erhalten und ist nur ein Sitz in dieser Partei noch zu vergeben, so entscheidet zwischen ihnen das Los.

Sollten durch diese Verteilung etwa noch nicht soviele Abgeordnete herauskommen, als gebraucht werden, so entscheidet, wie in § 42 des Entwurfs näher angegeben ist, unter den Restzahlen, welche für die einzelnen Parteien geblieben sind, die relative Mehrheit, bei Stimmengleichheit wiederum das Los.

Die Kandidaten, welche nicht sofort zu Abgeordneten berufen werden, können ohne weiteres in der Reihenfolge, die ihnen durch ihre Stimmenzahl angewiesen ist, innerhalb der Partei für die Fälle von Mandatserledigung als Ersatzmänner gelten, so daß für die aus allgemeinen direkten Wahlen hervorgehenden Abgeordneten Ergänzungswahlen überhaupt nicht vorzunehmen sein werden.

Durch das im Entwurfe vorgeschlagene Verfahren wird die bisherige Wahlkreiseinteilung aufgegeben. Die jetzige Wahlkreiseinteilung schied die sächsischen Wähler, deren Anschauung im Wahlergebnis zum Ausdruck kommen soll, in 82 mehr oder weniger willkürlich zusammengewürfelte Gruppen, die weder annähernd gleiche Wählerzahlen umfaßten, noch über annähernd gleiche Flächen sich ausdehnten, noch sich mit politischen Bezirken deckten und vielfach auch nicht einmal gemeinsame Interessen oder das Gefühl der Zusammengehörigkeit aus irgend welchem sonstigen Grunde besaßen.

Um eine praktische Probe für die vorstehend geschilderte allgemeine direkte Verhältniswahl auf Grund sächsischer Unterlagen zu machen, sind die Ergebnisse der Landtagswahlen von 1891, 1898 und 1895 zum Anhalt genommen, und es sind auf diese Weise die Wahlergebnisse für 82 Wahlkreise des Landes gewonnen worden. Obschon nun bei 82 Wahlkreisen beinahe doppelt soviel zu rechnen ist wie bei 42 Wahlkreisen, so hat doch die ganze Rechnung einschließlich der Richtigkeitsprobe nur etwa 1½ Stunde Zeit in Anspruch genommen.

*) Diese Notwendigkeit hat Mirabeau gefühlt, wenn er sagt, daß eine Volksvertretung das Volk so darstellen müsse, wie eine Landkarte die natürliche Gestalt des Landes. Eingehend aber und wissenschaftlich hat die Forderung Albert von Schäffle im ersten Band seiner in Berlin bei Ernst Hofmann & Co. erschienenen „Kern- und Zeitfragen" behandelt.

Mitteilungen aus der Ratsplenarsitzung

am 29. Juni 1907.

Vorsitzender: Herr Oberbürgermeister Justizrat Dr. Tröndlin.

1) Die Stadtverordneten haben dem geplanten Erweiterungsbau der Fregestiftungsanstalt mit der Maßgabe zugestimmt, daß die Kosten nur in Höhe von 70 000 ℳ verwilligt werden; weiter haben sie hinsichtlich der Bauausführung 2 Erwägungsanträge gestellt.

Bei dem Abstriche wird Beruhigung gefaßt, die Erwägungsanträge werden dem Hochbauamte überwiesen, im übrigen ist das Erforderliche zu besorgen.

2) Dem neuernannten Generalkonsul der französischen Republik ist namens des Reichs das Exequatur erteilt worden.

Man nimmt hiervon Kenntnis, es ist Begrüßungsschreiben zu erlassen.

3) Weiter nimmt man Kenntnis

a. von einem Dankschreiben und einer Einladung des Leipziger Fokterrierklubs,

b. von einem Dankschreiben des Vereins Soldatenheim,

c. von dem Gutachten des Preisgerichts in dem Wettbewerbe zur Erlangung von Entwürfen für das Empfangsgebäude des Hauptbahnhofs in Leipzig.

4) Der Entwurf eines Ortsgesetzes über die Erhebung von Besitzwechselabgaben in der Emmausparochie zu Leipzig-Sellerhausen wird genehmigt.

5) Weiter werden genehmigt

a. die Erhöhung des Verpflegsatzes in den städtischen Krankenhäusern für die hiesigen Mitglieder von Krankenkassen von 1,75 ℳ auf 2 ℳ täglich,

b. die Einführung der Wasserleitung in die jetzt herzustellenden Straßen auf den ehemaligen Gohlisser Schloßwiesen,

c. die Einführung der Wasserleitung in den südwestlichen Fußweg der Aeußeren Hallischen Straße zwischen Springerstraße und Schloß Drachenfels und in die neu anzulegenden Straßen im Baugebiete Leipzig-Altstadt — früher Irrenstechenhaus und Ratsfreischule.

6) Die ausgebrauchte Gasreinigungsmasse beider Gasanstalten wird vorschlagsgemäß verkauft.

7) Die Verpachtung des früher Fiedlerschen Gutes in Portitz an das Fregestift wird genehmigt.

8) Vergeben werden

a. die Arbeiten zur Abänderung des Anschlusses der Kondensatoren in den Gasanstalten I und II an die städtische Wasserleitung,

b. die Lieferung je eines Vorlagenstranges für Retortenöfen in den beiden städtischen Gasanstalten,

c. die Lieferung des Bedarfs der städtischen Gasanstalten an Schwefelsäure im Jahre 1908,

d. die Herstellung von Steinzeugrohrschleusen in den neuen Straßen am Hauptbahnhofe,

e. die Tonrohrlieferung für die in die nördliche Rietzschke einzubauende Rohrschleuse.

Von Punkt 1 ist den Stadtverordneten Mitteilung zu machen, zu den Beschlüssen unter 5a und b sind sie um ihre Zustimmung zu ersuchen.

Gerichtssaal.

Reichsgericht.

Leipzig, 6. Juli.

Schadenersatzpflicht des Militärfiskus. Anläßlich der Kaiserparade des 18. Armeekorps im Herbst 1905 sind mehrere Grundstücksbesitzer zu Nieder-Eschbach infolge der Errichtung einer Zuschauertribüne mit Stieh- und Wagenplätzen und Anlegung von Zugangs- und Zufahrtswegen in ihren Feldfrüchten geschädigt worden. Sie klagten deshalb gegen den Reichsmilitärfiskus auf Schadloshaltung. Der beklagte Fiskus wendete dagegen ein, daß der eingeschlagene Rechtsweg unzulässig sei und die Kläger nur nach dem Naturalleistungsgesetze vom 15. Februar 1875 im Verwaltungswege entschädigt werden könnten, was auch mit 400 ℳ geschehen sei. Das Landgericht Gießen und Oberlandesgericht Darmstadt wiesen die Kläger auch wegen Unzulässigkeit des Rechtsweges ab. Die Kläger hatten gegen das landgerichtliche Urteil eingewendet, daß der Rechtsweg nur dann ausgeschlossen sein könne, wenn es sich um die Frage handle, ob die Militärbehörde überhaupt berechtigt gewesen sei, die fraglichen Grundstücke zu benutzen, während hier eine Entschädigungspflicht bei einer Sache in Betracht käme, wo der Fiskus extra durch das Errichten von Tribünen und die Zwischenperson Mietzins erhalte und Geld verdiene. Das Oberlandesgericht trat jedoch den Einwendungen des beklagten Fiskus bei, welcher erklärte, daß die Errichtung der Tribünen in diesen Fällen nur zur Erhaltung der Ordnung geschehen sei, um dadurch größere Schäden zu verhindern, die sonst stets durch das überall umherlaufende Publikum entstehen und von der Militärbehörde entschädigt werden müßten. Wenn die Militärbehörde hieraus eine Einnahmequelle erhalten habe, so sei das nur eine Vergütung für die von ihr an die betreffenden Grundstücksbesitzer zu zahlenden Entschädigungen. Gegen das oberlandesgerichtliche Urteil hatten die Kläger Revision eingelegt und zwar mit dem Erfolge, daß der VI. Zivilsenat des Reichsgerichts das Urteil des Oberlandesgericht aufhob und den Rechtsweg vor den ordentlichen Gerichten für die Kläger als zulässig erklärte. Infolgedessen wurde die Sache zur weiteren Entscheidung über die Zulässigkeit und die Höhe der Ansprüche an das Landgericht zurück verwiesen.

Radfahrer und Automobilist. Am Nachmittag des 13. Juni 1904 fuhr der Friseur W. aus Bunzlau auf der Forststraße bei Frankfurt a. M. auf einem Fahrrad mit einem aus der entgegengesetzten Richtung kommenden Automobil der Frankfurter Adlerfahrradwerke zusammen. W. fiel dabei vom Rade und trug erhebliche Verletzungen davon. Indem nun W. gegen die genannten Werke und den Chauffeur K. Schadenersatzansprüche in Höhe von 537 ℳ nebst einer jährlichen Rente von 1440 ℳ erhebt, behauptet er, daß der Chauffeur K. den Unfall verschuldet habe. Es habe sich um eine Probefahrt gehandelt, um einen Kutscher W., der auch das Automobil lenkte, fahren zu lernen. Das Automobil sei hinter einem herrschaftlichen Wagen hergefahren, an dem es plötzlich habe vorbeifahren wollen, ohne Signal zu geben. Er (Kläger) habe das Vorkommen nicht bemerken können und sei somit in das Automobil hineingefahren. Diese Darstellung bestreiten die Beklagten. Nach den Tatbestandsfeststellungen des Landgerichts Frankfurt verhält sich die Sache folgendermaßen: Kläger fuhr in entgegengesetzter Richtung des langsam fahrenden herrschaftlichen Fuhrwerks und des hinter diesem herkommenden Automobils der beklagten Adlerfahrradwerke. Der herrschaftliche Wagen fuhr mehr an der Bordkante des Trottoirs, während das Automobil von demselben weiter entfernt fuhr, jedoch bis zur Mitte der Straße noch erheblichen Raum ließ. Der Kläger fuhr nun durch eine unachtsame Wendung (die Beklagten behaupten, er habe den Kopf nach rückwärts gewendet) plötzlich von der Seite in das Automobil hinein. — Das Landgericht Frankfurt a. M. kam daraufhin zur Abweisung der Klage. Diese Entscheidung wurde von Oberlandesgericht Frankfurt a. M. bestätigt. Gegen dieses Urteil hatte der Kläger Revision eingelegt, die der VI. Zivilsenat des Reichsgerichts aber zurückwies. Der erkennende Senat führte hierzu aus, daß der Kläger sich lediglich selbst eine Körperverletzung dadurch zugezogen habe, daß er infolge einer Unachtsamkeit auf ein auf der Straße befindliches Gefährt, das sich gar nicht in seiner Fahrlinie befand, auffuhr, indem er plötzlich seine Fahrrichtung änderte. Bei dieser Sachlage komme es darauf nicht an, ob dem Kutscher W. die Führung der Lenkstange des Kraftwagens auf einer Verkehrsstraße der in Rede stehenden Art habe übertragen werden dürfen, und ob die beklagte Aktiengesellschaft die Leitung des Automobils und die Beaufsichtigung des W. dem Beklagten K. anvertrauen durfte, da die Art, wie das Automobil geführt worden ist, in keiner Weise den Unfall verursacht habe.

SLUB
Wir führen Wissen.

Mußestunden.

Der Schipkapaß.

19] Roman von Karl Hans Strobl.

Serviette und Gabel ablegend, überließ sie den Tisch den Hennen und ging zu ihrem Lieblingsplatz auf der Gartenmauer. Wenn man auf die Lehne der Bank stieg, so konnte man mit einem Schwung die Höhe der Mauer erreichen. Unter der dichten Krone des Birnbaumes, in einer grünen Dämmerung versteckt, konnte man lesen oder die Vorübergehenden betrachten. Es ging aber niemand vorüber, den es sich verlohnt hätte, zu betrachten. Einzelne Bauern, schwer von Arbeit und stumpf von der lastenden Hitze, die gerade zufällig nicht auf den Feldern waren. Dann ein Weib mit einem Schubkarren. Eine lange Reihe gerupfter Gänse, denen die Federstiften trübselig aus den blutrünstigen Flügeln standen, von einem kleinen Mädchen getrieben. Aus einem der Häuser flüchtete dann plötzlich ein ruppiger Köter mit wütendem Gekläff, und auf der Schwelle der Tür zeigte sich mit hochgezogenem Rücken ein angriffslustiger schwarzer Kater, wie ein Hausherr, der die Ehre seines Hauses verteidigt.

Seufzend wollte Helene wieder ihr Buch aufschlagen, als die Uhr der Kirche nach einem einleitenden Geschnarch mit zwei Schlägen die Stunde des Beginnes der Amtspflichten ansagte. Helene sprang von der Mauer, daß die Hennen erschreckt und gackernd vom Tisch herabflatterten und kopflos durcheinander liefen.

Der Postmeister saß schon an seinem Tisch und hatte einige Schubladen herausgezogen, um in deren Wirrwarr etwas Ordnung zu bringen.

„War es schön im Walde?" fragte er.

„Ja, und ich danke Euch, daß Ihr mir für zwei Stunden freigegeben habt. Mir war wirklich nicht ganz wohl heute vormittags."

„Bitte, bitte! Gern! Eurem Herrn Vater zulieb . . . jede Gefälligkeit . . . bitte schön."

Der Herr Postmeister war seiner Telegraphistin gegenüber voller Aufmerksamkeiten, und es war gut, daß er sich vor seiner Frau auf die alte Bekanntschaft mit ihrem Vater berufen konnte. Helene aber empfand an ihrem Chef nichts unangenehmer, als die liebenswürdige Aufdringlichkeit, mit der diese Aufmerksamkeiten immer angeboten wurden. Während der Postmeister eine Anzahl Siegellackstangen übereinanderschichtete, fuhr er fort:

„Uebrigens, habt Ihr den Koschik getroffen?"

„Ja, gerade am Eingang ins Dorf."

„Er war vormittags da und hat sich nach Euch erkundigt."

„Also darum. Aber davon hat er mir nichts gesagt."

Der Stoß der Siegellackstangen war zu hoch geraten und stürzte in sich zusammen. Der Postmeister begann von neuem zu bauen. Es war schwül im Zimmer, und Helene öffnete das Fenster nach dem Hof, wo schon die Nachmittagsschatten lagen. Nach einer Weile begann der Postmeister wieder: „Er sagt, er möchte gern ein Bild von Euch haben. Er will es im „Manes" ausstellen. Aber, mir scheint, noch lieber als das Bild wäre ihm das Fräulein Helene selber."

„Hat er so was gesagt?"

Zögernd umging der Postmeister die Antwort: „So was braucht man doch nicht erst zu sagen. Wer Augen hat zu sehen, der sieht es. Der ist rein weg in Euch."

„Es wäre mir lieber, wenn er von mir weg wäre."

„Also hat er keine Aussicht?"

„Wenn er auf den Hradschin hinaufgeht, so hat er eine Aussicht."

„Aber nicht auf Euch?"

„Auf mich in keinem Fall."

Dem Postmeister stand es wenig an, für den anderen den Werber zu machen. Wenn er nicht so sehr unter der unerbittlichen Aufsicht seiner Frau gestanden hätte, und wenn Helene nicht die Tochter seines Freundes gewesen wäre und wenn er nicht als ihr Chef — — ja, wenn: dann hätte er wohl selbst versucht, ihr näherzukommen, als es ihm bisher gelungen war. Zum Teufel! Sie hatte Temperament, das Mädel. Ihre Augen schienen manchmal dunkle Flammen, und sie hatte Bewegungen von einer Anmut und zugleich einer verhaltenen Kraft, die er in seiner Umgebung niemals kennen gelernt hatte. Heimlich verglich er sie mit seiner Gattin, die ihm mit ihrem runden Rücken, den abfallenden Schultern, der eingesunkenen Brust und den groben, knochigen Händen durchaus nicht den Gedanken auslöschen konnte, daß es neben ihr auch andere Frauen gab. Wenn sie grob und ungeschlacht war wie zumeist, dann hielt er sich von ihr fern, und wenn sie zärtlich wurde, dann wünschte er sich noch weiter weg. Helene hatte zu schreiben begonnen. Der Postmeister sah sie, leicht vornübergebeugt vor sich sitzen und wühlte mit dem Blick in ihrem Haar. Ganz vorsichtig folgte er seinem Wunsch, von ihr ein Wort der Anerkennung für seine Aufmerksamkeiten zu hören. „Wollt Ihr denn ewig da auf dem Land bleiben? Es ist ja recht schön hier. Aber für ein junges Mädchen . ."

Und jetzt hätte sie etwa sagen sollen: Es ist zwar sehr einsam hier, aber da ich einen so freundlichen Vorgesetzten habe, bin ich für manches entschädigt!

Aber Helene sagte nur: „Es wird sich schon einmal Gelegenheit geben, in die Stadt zu kommen."

„Alle jungen Mädchen wollen heiraten. Und wenn sie es nicht laut sagen, so wünschen sie es heimlich. Ihr werdet auch nicht anders sein wie alle anderen."

Helene gab keine Antwort und sah zum Fenster hinaus. Auf dem Hof zankte jemand laut und gellend mit einer Magd. Das war die Frau Postmeisterin. Freilich! Wie recht hatte der Postmeister, und oft hatte sie in Verzweiflung daran gedacht, den ersten besten zu nehmen, der sie aus dieser Einsamkeit und Oede ihres Berufes führen wollte. Sie war klug, um sich dies nicht einzugestehen. Aber dann richtete sie sich auf und warf diese Schwäche ab. Wie sollte dies wohl möglich sein. Erziehung und Beruf hatten sie hier unter Tschechen geführt, aber die von der Mutter eingepflanzte Neigung trieb sie zu der größeren und gefestigten Kultur der Deutschen. Und wie sollte sie die Brücke in diese Welt finden? Der junge Mann heute am Walde war wohl ein deutscher Student. Eine steile Narbe über der Stirn bis zum Mund, an die sich im rechten Winkel eine andere quer über die Wange schloß, bewiesen es ihr. Sie blieb bei diesem Abenteuer und dachte lächelnd an seine Verlegenheit. Und dabei überhörte sie einen kühnen Uebergang des Postmeisters und wurde erst wieder aufmerksam, als er sagte: „Ihr seid auch zu verschlossen. Immer ganz allein. Wollt Ihr nicht wieder das Essen bei uns nehmen? Der Schlangenfraß im Wirtshaus wird Euch auf die Dauer magenkrank machen. Meine Frau, das muß man ihr wohl lassen, kocht doch recht gut!"

„Ja, aber nicht für mich."

„Wie denn?"

„Für mich sind alle Speisen durch Gift und Galle verdorben. Ihr wißt doch, daß sie mich nicht leiden kann. Wollt Ihr es noch einmal verstehen? Ich glaube, es ist zum erstenmal schon genug. Erinnert Euch nur an die Blicke, mit denen sie mich beobachtet hat, an die spitzigen Bemerkungen. Ich glaube, sie ist eifersüchtig . ."

Der Postmeister lachte, aber das Lachen kam nicht recht frei heraus: „Nein . . . wirklich . . . Das ist . . ."

„Ich bin ja kein kleines Kind, und was ich sehe, das kann ich mir auch deuten. Sie hat doch wirklich keine Ursache. Aber manche Frauen sind schon einmal so."

Helene hätte nichts besseres tun können, um den Postmeister noch mehr von sich einzunehmen. Diese ruhige, selbstverständliche Art, über sich und ihre Umgebung zu denken und zu sprechen, bewunderte er gewaltig. Da war keine Spur von Ziererei, kein Wichtigtun mit sich selbst, alles stand klar und fest, und offenen Blickes ließ Helene auch die anderen offen in ihre Gedanken blicken. Das war genau so wie mit Helenes dienstlichem Verhalten. Ohne besondere Liebe für den Dienst tat sie ihre Pflicht, und es schien, als ob ihr diese Pflicht sogar zu wenig schwer und erfüllend sei.

„Ich ziehe es vor", sagte sie, „im Wirtshaus zu essen. So bin ich nicht gezwungen, unwillige Gesichter . . ."

Da sah die Frau Postmeisterin zum Hoffenster herein, und Helene versagte sich den kräftigen Schluß ihres Satzes. Unter hoch aufgezogenen Augenbrauen sah sie von ihrem Gatten zu Helene und dann wieder auf ihren Gatten, als laufe sie mit ihren Blicken gespannten Schnüren entlang. Der Ausdruck ihres Mißtrauens war naiv und plump, eine so brutale Uebersetzung des Gefühls in die Gebärde, wie sie etwa auf den Bildern alter Meister vorkommen mag, denen die Form noch nicht vollkommen gehorcht. Daß sich Helene im Sprechen unterbrochen hatte, war verdächtig genug. Mit den Händen auf der Fensterbrüstung, versuchte sie sich hochzuziehen und sich aufzurecken, damit ihr nicht etwa geheime Signale entgingen, die unterhalb ihres Horizonts gewechselt wurden. Vom Widerschein des Kastanienbaumes dicht an der Hofmauer war ihr Gesicht grün, und die Anhäufungen der Sommersprossen zu beiden Seiten der Nase waren ausgedehnte braune Flecken. Ihre Häßlichkeit erinnerte Helene an die Negerweiber aus Dahomey, die sie einmal im Baumgarten gesehen hatte.

Lächelnd erinnerte sie sich auch der von Wichtigkeit und Unsinn angeschwollenen Erzählungen des Erklärers: „Diese Weiber, meine Herrschaften, sind Amazonen aus den heißen Zonen. Die Liebe und die Ehe ist in Afrika bei diesen schwarzen Damen sehr gefährlich. Wenn sie eifersüchtig sind, so nehmen sie ihre großen Messer und schlachten den betreffenden Oehemann. Und dann wird der Oehemann gebraten und garniert und die bekannten Oehefrauen der Umgebung versammeln sich zu diesem Festmahl und lassen sich den gebratenen Oehemann gut schmecken."

„Jaromir!" sagte die Frau Postmeisterin, durch Helenens Lächeln gereizt, „Jaromir, komm einmal ein bißchen zu mir." Das war wirklich wie eine Einladung zu Schlachtbank und Bratspieß.

„Was denn, mein Schatzerl?" fragte Jaromir und drehte zum Ausdruck seines Gleichmutes einen blauen Stift zwischen den Fingern.

„Komm nur heraus zu mir!"

Der Postmeister besah seine blaugewordenen Fingerspitzen, warf einen Blick nach der Uhr, bei dem er verlegen im Vorbeistreifen das Lächeln Helenes sah, und sagte, wie einer, der der Liebe ein Opfer bringt: „Also rasch, Herzerl, ich hab' viel zu tun; die Nachmittagspost muß gleich hier sein." Dann ging er und Helene sah bei gelegentlichem Ausschauen, wie er draußen im Wirbel der Eifersucht herumgetrieben wurde. Wenn der Postmeister so von einem Fuß

236. Versteigerung im städtischen Leihhause.
Fortsetzung bis auf weiteres alle Wochentage von 9 bis 3 Uhr. 01285

Ballenstedt HARZ Sanatorium
von Dr. Max Rosell, früher Ass.-Arzt bei Dr. Lahmann.
Anwendung der diätet. physikal. Kurmittel bei Herz-, Nerven-, Frauen-, Magen-, Darm-, Leber-, Nierenleiden, Gicht, Zuckerkr., Fettsucht, Rheuma, Asthma.
Prospekt frei.

Thale a. H. Gebirgskurort im wildromantischen Bodetal.
Neues Kurhaus mit Konzertgarten. — Illustr. Prospekte kostenfrei durch die Kurverwaltung und durch die Bureaux Rudolf Mosse.

16 stark radioaktive Heilquellen für: Frauen-, Kinder-, Herz- u. Hautkrankheiten, Gicht, Rheuma, Fettsucht, Skrofulose, Rachitis. Gewinnungsort von Kreuznacher Mutterlauge. Sol-, Kohlensäure-, elektr. Licht-, Moor- und Dampfbäder. Wasemuth-Inhalat. Medico-mechan. Zander-Institut. Prospekte durch nebenstehende Häuser.
Bad Kreuznach. (ca. 20 Minuten Bahnfahrt von Bingerbrück a. Rh.)
Hotel u. Restaurant Bellevue (J. Klapdohr); Hotel Dheil-Schmidt (C. A. Reckpagel); Hotel Kauzenberg (W. Reichardt); Grand Hotel Kurhaus (Eduar Duringer); Hotel du Nord (Phil. Kohl); Hotel Oranienhof (H. D. Alten); Park-Hotel-Restaurant (C. Meyer); Grand Hotel Royal, Englischer Hof (Ph. Baum); Pension Brucker-Harth Wwe.; Haus Gerhard (Heinr. Gerhard); Privat-Hotel J. u. A. Herter; Villa Imhof-Loew (Rud. Loew jr.); Badehaus L. Reininger (Wwe. L. Reininger); Villa Reininger (Wwe. Ende); Familien-Pension A. Werner aus'm Weerth.

Ein vorzügliches Heilmittel gegen Gicht ist die
Assmannshäuser Gichtquelle.
Versand durch die Kurverwaltung Bad Assmannshausen a. Rhein.
Probesendung: 16 Flaschen inkl. Verpackung M. 6.– ab Quelle.

Sol- und Seebad **KOLBERG** Neu eröffnet!
Kurhotel Monopol
verbunden mit Café und Weinstuben. In bevorzugter Lage am Frühkonzertplatz mit Aussicht auf Park und See. Grösstes Haus am Platze. 110 Salons und Schlafzimmer. Grosser Festsaal. Zentralheizung. Fahrstuhl. Elektrisches Licht in allen Räumen. Pensions-Arrangement. Solbäder in allen Etagen. Eigene Quelle. Teleph. 47. Prospekt kostenl.
Besitzer: Richard Korant.

Schmücke Thüringens höchst gelegenstes Hotel u. Pension bei Oberhof, 916 m ü. M., einzig schön, mitt. im Walde geleg., all. Komfort. Das ganze Jahr geöffnet! Tägl. 2 mal Omnib.-Verb. m. Oberhof. Anerk. vorzügl. u. preisw. Verpfleg. Prosp. umg. A. Rechenbach.

Hotel Fendt, München, Göthestr. 15/17, am südl. Ausgange des Hauptbahnh., verbund. m. gut geführtem Restaurant. Neu u. modern eingerichtete Zimmer von Mk 1.50 an. Zentralheizung. Elektr. Licht. Telephon 8892.

Auktionen jeder Art nimmt an **Pohle**, Reichsstr. 14 (H. Müller, Aukt.) kaufe Möb., Nachlässe.

Einbruch- Diebstahl-Versicherung für Haushaltungen im Werte bis ℳ 10.000 — ℳ 5.—, 20.000 — ℳ 10.—, 30.000 — ℳ 15 — pro Jahr, sofort beginnend. verm. Paul Bachmann, L.-Schleußig, Könneritzstr. 76, I. Fernspr. 9009.

Ferienheim. Villa Elisabeth in Tautenburg bei Jena nimmt auch in dies. Jahre wieder Knaben u. Mädchen währ. d. Ferien in gewissenhafte Obhut u. Pflege. Spiele, Wanderungen, Studienausfl. Prosp. vers. Lehr. Alex. Lotthammer, hier Nordstr. 47

Schwarzburg (Perle Thüringens) Gläser's Hôtel zum „Schwarzburgerhof". Eig. Omnibusverbindung Blankenburg-Schwarzburg. Prosp. gratis.

Analytisches Laboratorium der Kreuzapotheke Dr. Stich am Bayerischen Platz. Med.-chemische bakteriologische und Nahrungsmittel-Untersuchungen.

Schumann, Kaufl. Steinw. 5. Erfolgr. Behandl. all. geheim. Leiden, selbstversch. Schwäche, Harn-, Haut- u. Haarl. 11-3u. 6-9.

Massage, gepr. Spezialistin, Windmühlenstr. 43, II. r.

Aerztl. gepr. **Masseurin** tüchtig geschulte Spezialistin, empf. sich bess. Kreisen in allen Teilen der Massage Nordstr. 12, II. links.

Masseuse, ärztl. gepr., empf. s. leicht u. streng. Mass. H. Richter, Sternwartstr. 42. pt.

Masseuse, ärztl. gepr., Härtelstr. 8, part

Masseuse, ärztl. gepr., Inselstr. 13, I.

Verbesserte **Original-Theerschwefelseife** von Bergmann & Co., garantiert nur weiß schäumend u. nicht schmutzend, anerk. vorzügl. allbew. Mittel geg. alle Hautunreinigkeiten, rote Flecken etc. Vorrätig à Stück 50 ₰ in der Hauptniederlage Hofapotheke z. weißen Adler, Hainstraße 9, sowie in d. Börsen-, Sonnen-, Connewitzer u. Dölitzer Apotheke.

Erstlings-Wäsche. Hemdchen von 25 ₰ an. Jäckchen, gewirkt, 25 ₰. Steckkissen, weiß, 1.25 ℳ. auch in bess. ren Qualitäten. E. Heidorn, Dorotheenstraße 2.

Sommerfrische Frankenberg i. S., im Zschopautale — Linie Chemnitz—Hainichen—Roßwein — Mittelpunkt reizvoller Ausflüge durch Berg, Tal, Wälder etc., für Durchreise wie für längeren Aufenthalt (unter Gewährung mäßiger Pensionspreise) hält sich das
„Hôtel zum Deutschen Haus"
(Nähe des Bahnhofs) mit angenehmem Gartenaufenthalt bestens empfohlen. Hochachtungsvoll Julius Weber.

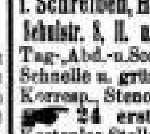
Nerven tropfen von Apoth. M. Wagner, Leipzig, können zur wirklichen Nervenstärkung bestens empfohlen werden. Nervöse Menschen werden angenehm davon beruhigt und gekräftigt. Als unschädliches Schlafmittel haben sie sich auch stets bewährt. Nur echt in Fl. à ℳ 1.—. Etikett trägt Namenszug des Erfinders — i. d. Engel-Apotheke, Markt, Hirsch-Apotheke, Johannisplatz, Salomonis-Apotheke, Grimmaische Str., Hof-Apotheke zum weißen Adler, Hainstr., Johannis-Apotheke, Dresdner Str., Annen-Apotheke, Eutritzsch, Delitzscher Str., Reformhaus Thalysia Neumarkt u. dessen sämtliche Filialen, C. Stuck Nachf., Petersteinweg 7, Rödls Drogenhaus, Grimmaischer Steinw. 17, A. Zander, Barfußgäßchen 6, Merkur-Drogerie, Dresdner Str. 33, Gust. Sticht, Kurprinzstraße, gegenüber der Markthalle; in Gohlis: Kräss & Baumann, Äußere Hallische Straße 19; in Möckern: Curt Fritzsche, Drogerie; in Schleußig: Ferd. Schütze, Könneritzstraße 50. Best.: Destillat aus Baldrian, Menthol, Arnika, Alkohol, Wasser.

Zu konkurrenzlos billigen Preisen.

Reise-, Jagd-, Prismen- und Opern-Gläser.
Alle anderen optischen Artikel.
Rathenower Optische Zentrale, 4 Brühl 4.

Englisch. Anthracit
Sunrise Big-Vein
Bitte genau auf die Schutzmarke zu achten.
Gustav Stock
L.-Eutritzsch, Theresienstrasse. * Freilade-Bahnhof.
Tel. 899. Gegr. 1876.
Alle Sorten Kohlen, Coke und Brikets für Hausbrand und Fabrikbedarf.

Weck's Apparate
sind die vollkommensten der Gegenwart und bewähren sich zum Einkochen von Obst, Gemüse, allen Fleischsorten und Kindermilch am zuverlässigsten.
Großen Vorrat in allen Ersatzteilen hält stets die Verkaufsstelle
Telefon 7515. **F. Otto Müller,** Leipzig, Königsplatz 2.

Unterricht.

Rackow-Schmidt Unterrichts-Anstalt f. Schreiben, Handelsfächer, Sprachen. Schulstr. 8, II. u. III., u. Universitätsstr. 1, II. Tag-, Abd.- u. Sonntagskurse f. Hrn. u. Dam. Schnelle u. gründl. Ausbild. v. Buchhalt. Korresp., Stenogr., Maschinenschr. usw. 24 erstkl. Schreibmaschinen. Kostenlos. Stellennachweis. Vom 1. Jan. b. 17. Juni d. J. wurd. uns 90 Vakanzen gem. Eintritt tägl. Auskunft u. Prosp. frei d. die Direkt. Schulstr. 8, II. Tel. 13458.

Anschluss! Realgym. Prima b. Ostern Lat., Franz., Engl. f. Anf. ℳ 1 p. Std. Franz. u. Engl. f. Damen. Dr. H. Rühlmanns Priv.-Unterricht. V: Johannispl. 5; N: Dufourstr. 1 E. Floßpl. F. allg. Bild., Gym.- u. Realf., a. Damen; f. Physicum, Einjährigfrw.-Exam. etc.

Ein neuer **Tanz-Kursus** für Damen abends 8 Uhr und für Herren abends 9 Uhr beginnt am 10. Juli bei mäßigem Honorar. Gef. Anmeld. erbitte rechtzeitig. **A. Marquardt,** Lehrer der Tanzkunst, Katharinenstraße 14, II. Telephon 2837.

Tanz- Unterricht H. Papst jederzeit, Dufourstr. 22. Aelteren Damen u. Herren sehr zu empfehl.

Eine Freudenbotschaft für alle, die an Hautausschlägen leiden, die durch Hautjucken zur Verzweiflung gebracht werden, deren Gesicht und Körper durch Flechten, Pickel, rote und gelbe Flecken, Mitesser, Sommersprossen, Pusteln, Wimmerln, Furunkel etc. entstellt ist, bringt Zucker's Patent-Medizinal-Seife, D. R. P., ärztl. empfohlen und tausendfach bewährt, Preis 1,50 Mk. Ueberraschende Erfolge, zumal bei gleichzeitiger Anwendung von Zuckooh-Crême, dem besten und unvergleichlichsten Hautcrême, Preis 2 Mk., werden täglich berichtet. Jeder, der bisher vergeblich hoffte, mache einen Versuch. Literatur mit ärztl. Gutachten und zahlreichen Anerkennungen Privater gratis und franko von L. Zucker & Co., Berlin. Echt zu haben in fast allen Apotheken, Drogerien, Parfümerien etc.

Elegante Fracks u. Gesellschaftsanzüge verl. J. Kindermann, Salzgäßch. 8, I.

auf den anderen trat, in halben Wendungen die Stellung wechselte, bald links und bald rechts neben seinem Gegner stand und mit den Armen diese großen, wie beschreibenden Bewegungen machte, dann wurde ihm hart zugesetzt.

Aber er mußte es dennoch verstanden haben, sich endlich mit seiner Gattin friedlich zu einigen, denn sonst wäre es ihm kaum verstattet gewesen, nach Schluß der Amtsstunden zum Dämmerungsschoppen in das Gemeindewirtshaus zu gehen. Oder war es ehe-herrlicher Trotz und offene Empörung? Helene sann der Frage nicht weiter nach, nahm ihr Buch und ging in einer Allee von Zwetschkenbäumen, die voll von grünen, bläulich anlaufenden Früchten waren, einem kleinen Hügel zu, wo unter Jasminbüschen eine versteckte Bank stand. (Fortsetzung folgt.)

* * *

Auf Wunsch wird der Anfang dieses Romans neu hinzutretenden Abonnenten kostenlos nachgeliefert.

Der Regenschirm des Jules Flanchard.

Von Jean Madeline.

Autorisierte Uebersetzung von Alice Sobersky

Wenn Jules Flanchard mit seinen zerrissenen Schuhen, seinem zerfetzten Anzug durch die Straßen schritt, sah er nicht gerade einladend aus. Aber er war zufrieden. Im Vorübergehen sog er den Duft der Restaurationsküchen ein, denn das erhält den Geschmack. Er kannte die neueren Gassenhauer und las aufmerksam die Anschlagsäulen. Auch kannte er genau die Stellen auf den Boulevards, wo die besten Zigarrenstummel liegen. So war sein Leben im großen und ganzen recht sorglos, und er genoß es in vollen Zügen. Und doch gab es Tage, an denen Jules Flanchard sein Schicksal verfluchte, wenn es nämlich regnete und er mit hochgeklapptem Kragen, die Mütze tief ins Gesicht gezogen, die Hände in den Taschen vergraben, durch die Straßen zog und ihm der Regen auf den Rücken prasselte. Wenn dann die anderen alle vergnügt unter ihrem Regenschirm herumspazierten, dann murrte er. Das Trostlose seines Elends, das er sonst nur scherzhaft auffaßte, kam ihm dann als ganz unerträglich zum Bewußtsein. Wo er seine Nächte zubrachte, das sah niemand, und so tat es seiner Würde auch keinen Abbruch. Aber keinen Schirm zu haben, wenn es regnete, das war ein Punkt, über den er nicht hinauskommen konnte. Alle Passanten konnten es ihm ansehen, wie durchnäßt er war, und er kam ihnen womöglich noch lächerlich vor. Denn wer den Schaden hat, braucht für den Spott nicht zu sorgen. So kam es, daß Jules Flanchard keinen heißeren Wunsch hatte, als einen Regenschirm zu besitzen. Wie aber sollte er sich einen verschaffen? Sollte er ein Schaufenster einschlagen oder gar nachts in entlegener Straße einen Vorübergehenden anfallen? Nein, nein, das was nichts für Jules Flanchard. Ja, doch einmal war ein dickes Marktweib auf der Straße ohnmächtig geworden. Ihr Korb und ihr Schirm fielen ihr dabei in den Schmutz. Jules Flanchard sah es. Stieren Blickes betrachtete er den Schirm und streckte langsam die Hand nach dem Ziel seiner Wünsche aus. Doch noch im letzten Moment hielt ihn noch sein Gewissen davon ab ... Uebrigens kamen auch gerade ein paar Schutzleute vorbei ... Im Orient gab es Könige, hatte er oft gelesen, die die großartige Angewohnheit hatten, nachts zerlumpt durch die Straßen zu gehen und die Bettler zu fragen: Was brauchst du, um glücklich zu sein? „Ach, wenn's doch jetzt noch so was gäbe!" Jules Flanchard hätte gewußt, was er antworten wollte. Aber solche Scherze machen die Herrscher heutzutage nicht. Wenigstens war ihm noch keiner begegnet. Zwar war er schon einigemal Herrn Loubet begegnet, der hatte ihn aber nichts gefragt. Und als Jules Flanchard sich vor ihn hinstellte, hatte ihn ein Schutzmann beiseite geschoben.

* * *

Im letzten Sommer war Jules Flanchard auf Sommerwohnung nach der Bretagne gegangen. Eine Badereise ist nun einmal modern, und was soll man in dieser Zeit in Paris?

In dem Städtchen, in dem er den Juli verlebte, hatten sich die Beamten zu einem gemeinsamen Festessen zusammengefunden, um den Tag der Julirevolution zu feiern. Natürlich war auch der Unterpräfekt zugegen. Um nun der Nationalfeier einen würdigen Abschluß zu geben, zog der Unterpräfekt noch beim Souper mit einem Dutzend seiner Getreuen durch die Hauptstraße des Städtchens.

Einige reaktionär gesinnte Leute blickten spöttisch auf den kleinen Triumphzug. Plötzlich rief eine Stimme:

„Es lebe die Republik!"

Ueberrascht hob der Unterpräfekt den Kopf. Seine Begleiter blickten sich gegenseitig an. Und sie sahen einen nicht gerade elegant gekleideten Bürger, der freudig seine Mütze in der Luft schwenkte. Es war Jules Flanchard. Der Herr Unterpräfekt hielt es für geeignet, ihm dafür zu danken. Er schritt auf den mutigen Republikaner zu, reichte ihm leutselig die Hand und sagte mit feierlicher Stimme:

„So ist's brav, mein Freund. Im Namen der französischen Regierung spreche ich Ihnen meinen Dank aus."

Dann setzte sich der Zug wieder lautlos in Bewegung. Als sie an der Unterpräfektur anlangten, hörten sie von neuem den Ruf: „Es lebe die Republik!"

Sie sahen sich um. Hatten sie neue Anhänger gefunden? Ach nein! Es war wieder Jules Flanchard, der ihnen gefolgt war. Diesmal winkte der Herr Unterpräfekt nur gnädig mit der Hand. Dann zog er sich zurück.

Am nächsten Tage arbeitete der Unterpräfekt gerade an einem Bericht über die feierliche Begehung des Nationalfestes, „das in diesem Jahre mit regerem Interesse aufgenommen wurde", als sein Sekretär ihm mitteilte, daß ein Individuum ihn persönlich zu sprechen wünsche.

„Wie sieht er aus?"

„Schrecklich!"

„Na — lassen Sie ihn nur eintreten."

Jules Flanchard stolzierte vergnügt lächelnd herein.

„'n Morgen, Herr Unterpräfekt. Sie kennen mich wohl noch? Ich habe gestern immer gerufen: Es lebe die Republik!"

„Ja, ja, ich weiß, und ich freue mich, Gelegenheit zu haben, Ihnen nochmals dafür zu danken."

Jules Flanchard drehte seine Mütze in den Händen. So schmeichelhaft diese Worte waren, er war nicht damit zufrieden. Er fragte: „Und wollen Sie mir nun dafür nicht etwas schenken?"

Die Stirn des Herrn Unterpräfekten zeigte bedenkliche Falten. Er machte ein sehr enttäuschtes Gesicht. „Dann sagte er würdevoll: „Ich bedaure, aber Ihr Patriotismus verliert an Wert, wenn Sie Nutzen daraus ziehen wollen."

„Und doch könnten Herr Unterpräfekt mir einen großen Gefallen tun ... Könnten Sie mir nicht ..."

Bevor er den Satz zu Ende sprach, zögerte er noch eine Weile, dann brachte er stoßweise hervor:

„... einen alten Regenschirm geben?"

Seit dem gestrigen Abend hatte Jules Flanchard sich das zurechtgelegt. Wenn ihm auch kein verkleideter König begegnet war, so hatte ihm doch der Zufall einen Unterpräfekten in die Arme geführt. Und der hatte ihn, Jules Flanchard, „mein lieber Freund" genannt. Konnte er aus dieser Freundschaft keinen Vorteil erlangen? Warum sollte er sich diese Gelegenheit entgehen lassen? Aber der Herr Unterpräfekt schien die Sitten des Orients nicht zu kennen, denn er blieb unerbittlich.

„Nein, nein! Keinesfalls! Das würde sich nicht mit meiner Gesinnung vereinbaren."

Der gerissene Kerl hatte einen Einfall.

„Na — dann werde ich den Herrn Pfarrer darum bitten."

Der Unterpräfekt sprang auf, wie von der Tarantel gestochen.

„Was, zum Pfarrer wollen Sie gehen?"

„Ja, der wird mir schon einen schenken", meinte Jules Flanchard mit großer Bestimmtheit.

Wie? Sein Republikaner wollte zu den Klerikalen gehen? Das ging nicht.

„Warten Sie einen Augenblick. Ich werde sehen, was sich machen läßt."

Und fünf Minuten später überreichte der Herr Unterpräfekt Jules Flanchard feierlich einen allerdings nicht ganz neuen Regenschirm. Man kann sich denken, wie beseligt Jules Flanchard mit seinem Schatz abzog!

* * *

Jules Flanchard besitzt jetzt einen Regenschirm. Aber um sein Glück voll zu machen, muß es jetzt regnen. Und von dem Tage an, da er den Schirm sein eigen nennt, lacht der blaue, sonnige Himmel ihn spöttisch an. Er ist unruhig. Täglich fragt er die Bauern:

„Wird es noch nicht bald Regen geben?"

„Nein, nein, das Wetter bleibt schön."

Jules Flanchard ist außer sich. Traurig wandert er durch die Straßen, mit seinem Regenschirm im Arme. Die Sonne scheint. Die Wege sind staubig. Und Jules Flanchard denkt: „Es gibt keine Gerechtigkeit!"

Da hört er von ferne Gesang. Fliegende Banner sieht er und Kreuze. Er kommt näher: eine Prozession!

„Um was bittet Ihr die heilige Jungfrau?"

Ein alter Bauer antwortet: „Um Regen."

Na, das traf sich ja gut.

Und er folgte der Prozession und sang wie der Frömmsten einer aus vollem Herzen sein „vobiscum".

Am nächsten Tage regnete es. Jules Flanchard blieb unermüdlich unterwegs. Und voller Glückseligkeit spannte er den republikanischen Regenschirm auf, um den klerikalen Regen damit aufzufangen.

Das Glück.*)

Curt Müller.

In der engsten, kleinsten Gasse
Just das engste, kleinste Haus,
Dorthin ging gar oft ein Bursche,
Alt und schäbig war sein Flaus.

Aber unter jenem Flause
Schlug ein glücklich liebend Herz,
Mit den Sorgen, die es drückten,
Trieb es übermütig Scherz.

Aus dem Fenster hinter Blumen
Nickt' ein Engelsköpfchen hold.
Rote Lippen, blaue Augen
Und das Haar wie eitel Gold.

Und bald saß der Bursche drinnen
In dem engsten, kleinsten Haus,
Und das Engelsköpfchen lehnt' sich
An den alten, schäb'gen Flaus.

Und die beiden sprachen, träumten,
Schwärmten, herzten, küßten sich.
Und sie schwuren fest sich Treue:
„Ewig dich nur! Ewig dich!" ...

Er ist hochgeehrt! Es folgt ihm
Täglich der Bewundrer Schwarm.
Reich ist er und dennoch fühlt er
Einsam sich und — bettelarm ...

Einsam sitzt er im Salon heut',
Und er träumt sich weit zurück;
Träumt von jenem kleinen Hause
Wo gewohnt sein wahres Glück.

Daß er einst das Glück verachtet,
Das vergebens mancher sucht! —
Wie er seinem falschen Glücke,
Seinem Ehrgeiz bitter flucht!

„Kämst du nochmals, Glück, ich hielt dich
Fest und riefe laut: O bleib!" ...
Und das Glück, es wankt vorüber ....
Nicht kennt er das — Bettelweib ...

*) Aus dem soeben im Verlage Jm. Tr. Wöller in Leipzig erschienenen über 350 Seiten starken Buche „Für Salon und für Mansarde; Prosa und Verse" von Curt Müller.

| Photographische Apparate |
für Platten, Filmpacks u. Rollfilms in allen Preislagen.
Neueste Modelle. Sämtl. Zubehör.
Grösste Auswahl, mässigste Preise,
Unterricht in allen photogr. Arbeiten unentgeltlich.
— Reichhaltiger Katalog kostenlos. —

Kodaks, Zeiss-Palmos, Voigtländer-, Goerz- etc. Apparate.
Rollfilms, Filmpacks etc. in allen Grössen u. stets tadellos frisch am Lager.
Entwickeln von Films u. Platten.
Anfertigung von Kopien u. Vergrösserungen in jeder gewünschten Art,
sowie Ausführung aller photogr. Arbeiten
sachgemäss, sorgfältigst u. billigst.

Fernsprecher 1854. **Hoh & Hahne,** Reichsstrasse 6, Specialfabrik u. Handlung photogr. Apparate u. Bedarfsartikel.

Geld- u. Hypotheken-Verkehr.

Hypotheken vermittelt Hausbes.-Ver. Reudnitz, Dresd. Str. 26

Sichere Kapitalanlage.
60000 ℳ Hypothek werden gegen 5 % Verzinsung per 1. Okt. 1907 auf Grundstück an verkehrsreichster Straße des Zentrums hinter 290000 ℳ Hypoth. gesucht. Darunter stehen noch 197000 ℳ Hypoth. fest bis 1917. Taxe ca. 900000 ℳ. Kostenfreie Auskunft erteilen an Selbstdarleiher die Bevollmächtigten
Adolph Müller & Co., Leipzig, Markt 9, II. Tel. 7928.

75000—80000 M. Privatgeld suche bald ab. 1./10. e. z. 1. Hyp. gegen 4½ % Zinsf. a. m. hochfei. Wohnh. i. g. Wohnl. Alt-Leipzigs i. reellen Werte von 130000 ℳ Gef. Off. u. A. V. 80 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Leipzig, Neumarkt 2.

60000 Mark bald gesucht z. 1. Hyp. gegen 4½ % Zinsen a. m. Alt-Leipziger Eckwohnhaus in gut. Lage. Angeb. erb. unter v. G. 60 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Leipzig, Neumarkt 2.

5000 M. à 5 % suche ich als 1. Hyp. auf mein Stötteritzer Grundstück innerhalb 30 % des Wertes. Frdl. Ang. nimmt entgegen u. W. 14 Exped. d. Bl.

Mk. 50,000 5 % Hypothek auf Grundstück am Markt gesucht anlaufend ℳ 150,000 unter Wert. Geldgeber belieben sich u. W. 45 bei d. Exp. d. Bl. zu melden.

33—35000 Mk. erste Hypothek suche auf mein Haus guter Lage von L.-Gohlis. Brandk. 36000 ℳ, Mietertrag 3800 ℳ Taxe von Ende 6300 Mark. Gefl. Off. von Selbstdarleihern erb. u. V. P. 113 „Invalidendank", hier.

2. Hypothek zu 5 % von 30000 ℳ möchte ich auf mein Alt-Leipziger Wohnhaus aufnehmen. Gefl. Off. u. W. 13 Exped. d. Bl.

19000 M. II. Hypothek zu 5 % für best. Grundstück in L.-Reudnitz von gutsituiertem Geschäftsmann per 1./10. ges. Gefl. Off. u. W. 12 Exped. d. Bl.

M. 25000 zu 5 % Zsn. eventl. etwas mehr sind auf sehr gute zweite Hypothek auszuleihen. Zahlung nach Wunsch. Gef. unter Z. 101 an die Exp. d. Bl.

8000—10,000 suche bald oder 1./10. c. auf m. Wohnhaus im Amtsbez. Leipzig z. 2. Hypoth. gegen 5 % Zinsen innerhalb Brandkasse. Offerten erbeten unter Motr. E. 8 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Leipzig, Neumarkt 2.

II. Hypothekenkapital in Beträgen von Mk. 20—30000 auf Grundstücke in guter Lage zu begeben durch
Gebr. Nathansen, Neumarkt 3. Tel. 10338.

Die Gemeindesparkasse Paunsdorf
verzinst Einlagen mit 3½ %.
Expeditionszeit: Montag bis Freitag 9—12 und 2—5 Uhr. Sonnabends durchgehends 9—2 Uhr.

Für Lindenauer Grundstück, gut vermietet, brauche ich per sofort **II. Hyp. von 15000 Mk.** W. Abr. erb. u. W. 15 Exped. d. Bl.

Offene Stellen.
Männliche.

Kräft. Arbeitsburschen sucht **August Pries,** Brüderstraße 59.

Offene Stellen.
Weibliche.

Modes.
Per 1. oder 15. August d. J. tüchtige
Directrice,
sowie
1. Arbeiterin,
welche auch im Verkauf perfekt sein muß, erstere bei angenehmer familiärer Stellung, gesucht.
Gef. Offerten mit Zeugnisabschriften, Photographie und Gehaltsansprüchen bei freier Station erb.
Paul L. C. Kühl, Spezialhaus für Damenhüte, **Hildesheim.**

Wirtschafterin
als Repräsentantin im Alter von 40—50 Jahren, mit 6—10,000 ℳ, welche sichergestellt werden, gesucht für mein Restaurant mit Hotel in der S. Schweiz. Selbige muß auch kochen können und mich vollständig vertreten, da ich ledig bin. Adresse: Nathen, S. Schweiz, Marienhof.

Für ält. Ehepaar wird für 1. Aug. u. zu 1 jungen, geb. Frl. als Stütze gesucht. Selb. muß in gut bürgl. Küche, Plätten u. Nähen erfahr. sein. Dienstmdch. i. Hause. Gefl. Off. m. Zeugnisabschr. u. Bild erb. a. Fr. Stadtr. Würker, Zwickau i/S., Lindenstr. 16

S. Büfettfrl. Jl., Köch., v. Mdch f. Pr. u. Rest. Fr. Rhode, Stellvm., Petersstr. 11. T. 1715.

Seeburgstrasse 96, I. Et., Aufwartung gesucht.

Stellengesuche.
Weibliche.

Empf. sof. o. sp. hübsch. Mädch. f. H. u. Bed. d. Gäste, a. ausw. Franz. Stills, Joh.-Pl. 24

Mietgesuche.

Gesucht zum 15. Juli zwei gut möbl., geräum. Zimmer (Wohn- und Schlafzimmer), ungestört, geeignet zu Gesang- u. Klavier-Uebungen. Offerten unter Chiffre S. 24 in die Expedition d. Blattes.

Vermietungen.

Nürnberger Str. 33, III., vis-à-vis Roßstraße, Nähe Promenade u. Zentrum, best. Wohn. z. verm., 2 zweif., 2 einf. Zimmer, Küche, Innenklosett, Boden, Keller, 620 ℳ

Arndtstr. 18 Wohn. v. 350 u. 550 ℳ 1. Okt.

L.-Gohlis, Pölitzstr. 26, am Kaiserpark, herrschaftl. Parterrewohnung, trocken und warm, 6 Zimmer, Bad, Veranda, Garten, Dampfheizung, preisw. zu vermieten.

Erz.-Pens. Humboldtstr. 23, II. r., Ecke Löhrstr.

Gohlis, Wiederitzscher Str. No. 22, II., Ecke Hallische Str., schöne Wohnung mit Bad für 625 ℳ sofort zu verm.

Fr. Garconl. sof., einz. Bm., Braustr. 8, p. r.

In meinem neuen Hause, Wittenberger Straße 17, sind
2 helle Räume, je 500 qm, zu Geschäfts- oder Fabrikzwecken
im ganzen oder einzeln zu vermieten. Kraft, Licht, Gas, Heizung und Gleisanschluß vorhanden.
Bernhard Weissmann, Wittenberger Straße 17.

Georgiring 6 B
sind im Zwischenstock schöne helle Räume als
Kontore, Bureaus oder Lagerräume
in verschiedenen Größen und Preislagen vorteilhaft zu vermieten. Näheres daselbst bei Paul Knaur.

Gottschedstrasse 24
herrschaftliche 3. Etage, 9 Zimmer, reichl. Zubehör, Fahrstuhl, sofort zu vermieten. Näheres daselbst oder Bayerische Straße 20.

Inselstr. 25 3 Treppen links, 8 Zimmer rc., mit Garten, Erdgeschoß rechts, 7 Zimmer mit großem Garten, sofort zu vermieten.

½ III. Etage, 3 Zimmer, 2 Kammern, Küche, Keller und Boden, per 1./10. 07. Preis 600 ℳ Elsterstraße 61.

Zwei freundliche geräumige Logis für ℳ 650 und ℳ 530 per 1. Oktober 1907 zu vermieten. Näheres Berliner Straße 19, Kontor.

Schöne Wohnung 1. Et. in ruh. Str., 6 Z., Glasveranda, Balk., Gart. u. reichl. Zub., per 1. Okt. Gs., Erfurter Str. 22.

Dorotheenstrasse 6.
Die bisher von der Fa. A. & F. Naumann, Kgl. Hofphotographen, innegehabten
grossen Parterreräume
mit Nebenbauten, Gärten, Hof rc. (ca. 650 qm) sind anderweit zu vermieten. Näh. beim Besitzer II. Etage.

SLUB Wir führen Wissen.

Neues Theater.

(Nachdruck wird gerichtlich verfolgt.)

Montag, den 8. Juli (181. Abonn.-Vorst., 1. Serie, grün). Anfang 7 Uhr:

Das Blumenboot.

Schauspiel in 4 Akten und 1 Zwischenspiel von Hermann Sudermann.

Regie: Ober-Regisseur Dalmonico.

Geh. Kommerzienrat Hoyer, Seniorchef der Firma Hoyer u. Wendrath — Herr Huth. Baronin Erfflingen, verwitw. Wendrath, seine Tochter — Frl. Dallhorf. Raffaela, ihre Tochter aus erster Ehe — Frl. Mennard. Thea — Frl. Baumgardt. Baron Erfflingen — Herr Hellmuth-Bräm. Leop. Bredemann, Kassierer — Herr Walter. Sattl. Mitinhaber d. Firma — Herr Walter. Fred Hoyer, Enkel des Geh. Kommerzienrats — Herr Salfner. Graf Sperner — Herr Hollstein. Dr. Hellmann, Schriftsteller — Herr Hänisler. Ströbel, Gesangskomiker — Herr Jabed. Grießling, genannt Dilli Möppel, Clown — Herr Demme. Senja Seibojeff, Tänzerin — Frl. Rolewski. Paula Tubelka, Schauspielerin — Frl. Drafke. Lora Mainardi, Liedersängerin — Fr. Huth. Kräuer, deren Partner — Herr Salmor. Gottlieb, Diener im Hause Hoyer — Herr Brinz. Julius, Kellner — Herr Wehlhorn. Ein junges Mädchen — Frl. E. Otto.

Ort der Handlung: Berlin und eine Villenansiedelung in dessen Nähe und zwar 1. und 2. Akt im Hause des Geh. Kommerzienrat Hoyer, Zwischenspiel in der Kneipe zum „Fidelen Meerschweinchen“, 3. und 4. Akt Landsitz der Baronin Erfflingen.

Zeit: Die Gegenwart.

Pausen nach dem 2. Akt und nach dem Zwischenspiel, das dem 3. Akt folgt.

Schauspiel-Preise. Einlaß ½7 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.

Spielplan: Dienstag (182. Abonnem.-Vorst., 2. Serie, rot): Alt-Heidelberg. — Mittwoch (183. Abonnem.-Vorst., 3. Serie, weiß), Neu einstudiert: Des Meeres und der Liebe Wellen. — Donnerstag (184. Abonnements-Vorstell., 4. Serie, braun): Husarenfieber. — Freitag (185. Abonnem.-Vorstell., 1. Serie, grün), Neu einstudiert: Ultimo. — Sonnabend (186. Abonnem.-Vorstell., 2. Serie, rot): Husarenfieber. — Sonntag (187. Abonn.-Vorst., 3. Serie, weiß): Die lustige Witwe. — Montag (188. Abonnem.-Vorst., 4. Serie, braun): Des Meeres und der Liebe Wellen.

Altes Theater.

Geschlossen.

Battenberg-Theater.

Montag, den 8. Juli 07: **Die Schmetterlingsschlacht.** Komödie in 4 Akten von H. Sudermann. Hauptrollen: Hergentheim: Magda Mengers; Elise: Marie Mikulska; Laura: Freda Langer; Rosi: Gertrud Raipe; Kegel: Hellmuth Barkouty; Max: Erich Klopsch; Kessler: Arno Garbrecht. 81460

Morgen: Zum ersten Male: „**Fernande**“. Pariser Sittenbild.

Krystall-Palast-Theater

Gastspiel des Berliner Ballett-Ensembles
25 Damen, 5 Herren, unter Leitung des Ballettmeisters
Grecco Poggiolesi vom Skala-Theater in Mailand.

Die Damen vom Ballett!
Grosse Ballett-Pantomime in 2 Bildern von Grecco Poggiolesi,
Musik von Paul Lincke und Adolf Haensgen.

Gastspiel des Kölner Burleske-Ensembles
unter Leitung von **Franz Lemoine.** 81463

Der Frauenbeschützer.
Original-Burleske, bearbeitet von F. Lemoine.
Auftreten sämtlicher Spezialitäten.
Anfang 8 Uhr. Gewöhnliche Preise. Dutzendkarten ℳ 4.50.

Battenberg.

Täglich Künstler-Vorstellung.

Der grüne Teufel.
Grosse Sensations-Pantomime.

Martin Kettner,
Humorist vom Apollo-Theater Berlin.

Ernst Perzina,
2 Meisterschaftsdressuren mit 64 Tieren

sowie **die übrigen Spezialitäten.**
Vorverkauf numerierter Billetts bei **Franz Stein, Markt 16** und im **Battenberg-Restaurant.** a61370

Zoologischer Garten

Heute nachmittag ½5 und abends 8 Uhr: a1396

Große Militär-Konzerte v. d. Artill.-Kapelle Nr. 78 aus Wurzen.
(Leitung: Herr Stabstrompeter **H. Masswig.**) Eintritt 60 ₰. Kinder 30 ₰. Von abends 7 Uhr ab 50 ₰. Morgen: Nachm.-Konzert v. d. Ulanenkap. Nr. 18 (W. Radecke.)

Theater-Terrasse.

Heute Montag, den 8. Juli, abends 8—11 Uhr: 1196

Grosses Militär-Konzert,
ausgef. v. d. Kapelle der 18er Ulanen. Dir. W. Radecke. Rob. Horbach.

Bruno Fröhlichs Gosenstube und Restaurant, gegenüber d. Krystall-Palast.
Heute: Schweinsknochen m. Kloß u. Meerrett. od. Sauerkr. Döll. Ritterguts-gose ganz vorz. NB. Mittagstisch: Suppe ½ Port. 60 ₰, ½ Port. v. 70 ₰ an. 11304

500 Sänger

Festchöre vom 7. Deutschen Sängerbundesfest zu Breslau

Sängerbund Teutonia

(Leitung: Gustav Wohlgemuth)
bestehend aus: **Leipziger Männerchor, Liedertafel der Gemeindebeamten, Merkur, Phönix, Erholung, Sängerkreis,**

Montag, d. 15. Juli 1907 im Zoologischen Garten zu Leipzig.
Nachm. 4 Uhr: **Orchesterkonzert,** ab. 8 Uhr: **Chorkonzert** m. Orch. Orchester: **Die vollzählige Kapelle des Kgl. Inf.-Regts. No. 107** (Karl Gütsch).

Eintrittskarten (gültig ab mittag 1 Uhr) 75 ₰ im Vorverkauf bei **Paul Zschocher,** Neumarkt 18; Kassenpreis (ab mittag 1 Uhr) 1 ℳ. Aktionäre und Abonnenten Vorzugspreis im Bureau des Zoologischen Gartens. a61613

Bonorand.

Idyllisch schöne Gartenanlagen.

Heute Montag abend 8 Uhr **Grosses**
Extra-Militär-Konzert
Musikkorps Kgl. S. Inf.-Reg. „König Georg“ Nr. 106. **Königlicher Musikdirektor J. H. Matthey.**

Mozart — Wagner — Strauss

Abend u. a. Novität: **2** Märsche von **Dr. Richard Strauss,** arrangiert von **J. H. Matthey** für Militärmusik, und das übrige **Grosse Programm.**
Eintritt 30 Pfg. — **Vorzugskarten gültig.**

Das „**Bonorand-Trio**“ spielt jeden Nachmittag vornehm künstlerische Unterhaltungsmusik bei völlig freiem Entree. 1190

Panorama-Garten

Heute: Grosses Konzert
ausgeführt vom Willy Wolf-Orchester.
Dir.: Musikdirektor Willy Wolf.

Heute Spez.: Bayr. Kalbshaxen.
Morgen: Grosses Konzert (Günther Coblenz).
Bei ungünstiger Witterung im Saal. a1448

Palmengarten.

Heute Montag bis mit Sonntag
bei jeder Witterung

Bayr. Gartenfeste!!!
Originelle Fest-Dekoration.
An allen 7 Tagen von ½5—11 Uhr:

Doppel-Konzerte!
Heute Montag: **Leipz. Tonkünstler-Orchester** und
Bayr. Oberlandler-Kapelle (Josef Aschenbrenner aus Nürnberg).
In der grossen **Festhalle** Spaten- und Tucherbräu direkt vom Fass! a1468
In der **Pfälzischen Weinschänke** Weinausschank vom Fass. — Winzer-Quartett. —
Morgen Dienstag u. am Mittwoch: **Elite-Abende** unter Mitwirkung des
Rost'schen Solo-Quartetts.
Eintrittspreis: 1 Mark. Alle Dauerkarten gültig! Auf Vorzugskarten 25 Pfg. Zuschlag!

Terrasse L.-Kleinzschocher,

Tel. 9216. Angen. Aufenthaltsort. Gr. schatt. Garten m. schöner Aussicht.

Jeden Montag von 8 Uhr an:
Krystallpalast-Sänger.
Bei günstiger Witterung im Garten. Anfang 8¼ Uhr.
Nachdem: **II. Familien-Ball.**
a01372 Es ladet ergebenst ein **H. Dümpel.**

Wagner's Concerthaus

(Coburger Hof) Windmühlenstr. 11.
Täglich bis 12 Uhr nachts: **Konzert der echt rumänischen Künstler-Kapelle**
Direktion: **M. Vindescu,** Panflötenkönig. a01411

Kiachta-Hütte! 61118

Oberpollinger
A. Palmié Parkstraße Nr. 11.
Die österreichischen Karpathen mit ihrem 13jähr. Dirigenten.
Freikonzert a61286
5—12, Sonntag 11—1, 4—12.

Schloß Debrahof

Leipzig-Eutritzsch,
Herrliche Parkanlagen
Angenehmer Aufenthalt.
a01358

Wasserfall

Katharinenstr. 13/17. Alwin Mackrodt.
Tägl. Konzert d. „Jachenauer Sextett“.
Echt Original. Nur erstklass. Kräfte. 61101

Eis

Frucht u. Vanille,
à Portion 20 ₰.
Außer dem Hause à Liter 2 ℳ
empfiehlt die **Conditorei** von a61367
L. Tilebein Nachf.,
Hainstraße 17. Tel. 2368.
Platz für Fahrräder.

Auskunftei „Vigilans“ Hainstr. 35, I. T. 7654 a01360

Schützenhaus L.-S.

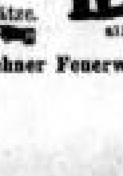
Heute Montag, den 8. Juli, abends 8 Uhr: a1391

Monstre-Konzert. Kapellen: Kaiser-Ulanen (Letztes Konzert derselben), **Feld-Artillerie-Regt. Nr. 77.** — Sämtliche Piecen werden gemeinschaftlich unter abwechselnder Leitung des Herrn Stabstrompeter Weybusch und des Kgl. Musikdirig. Herrn W. Kurts gespielt.

Brillantfeuerwerk, große Illumination und Sommernachtsball.
Anfang 8 Uhr. Entree 30 ₰. Vorzugskarten gültig. **Richard Hertel.**

Heute Spezialität: Ente mit Krautkloß.

Albertgarten.



Heute Montag abends 8 Uhr: **Elite-Abend der**
Seidel-Sänger. Hierauf: Feiner Ball. Entrée 30 ₰. Res. Plätze. Karten gültig. a1398
Grossartiges Programm! U. a.: Neu! Die Herkomerfahrt. Neu! Die Siebenlehner Feuerwehr.
Auf Verlangen: „Die weisse Dame“ oder „Folgen der Eifersucht“.

Vereinigte Leipziger Schauspielhäuser.

Nachdruck wird gerichtlich verfolgt. Direktion: **Anton Hartmann.**

Leipziger Schauspielhaus.
Geschlossen.

Neues Operetten-Theater.
Central-Theater.
Montag, den 8. Juli, abends 8 Uhr:
Gastspiel des Berliner Vaudeville-Ensembles
unter persönlicher Leitung des Direktors **Hermann Haller.**
Zum 38. Male: Haben Sie nichts zu verzollen?
Posse in 3 Akten von Maurice Hennequin und Pierre Veber. Deutsch von M. Schoenau. 1. Akt: Die Hochzeitsreise. 2. Akt: Ein peinlicher Zwischenfall. 3. Akt: Der dritte Tag. In Szene gesetzt von Direktor Hermann Haller.

Robert von Trivelin — Julius Falkenstein. Paulette, seine Frau — Roberta Beer. Dupont — M. Callenbach. Frau Dupont — Fernande Dinghaus. Elle, ihre Tochter — Gusti Hanlon. La Baule — Kurt Allen. Frontignac — Frank Harold. Jope — Willa Ebelsberg. Cougan — Herr Körner. Bertran von Barbettes — Karl Wolf. Der „Neugreif“ — Arthur Kaprolk. Ernestine — Jenny Wermé. Mariette — Leni Riebler. Ein Polizeikommissär — Ernst Mabel. 1., 2. Schutzmann — Charles Duon, Ernst Gehlau.

Zeit: Gegenwart. Ort: Der 1. und 3. Akt bei Dupont, der 2. Akt bei Jope.
Längere Pause nach jedem Akt.

Gewöhnliche Preise. Kassenöffn. 7½ Uhr. Anfang 8 Uhr. Ende geg. 10½ Uhr.

Täglich Gastspiel des Berliner Vaudeville-Ensembles: Haben Sie nichts zu verzollen?

Leipziger Sommer-Theater (Drei Linden Leipzig-Lindenau)

Montag, den 8. Juli 1907, abends 8½ Uhr: 11167

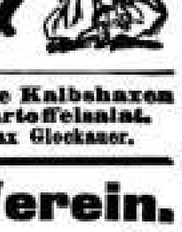
Der Veilchenfresser. Lustspiel in 4 Akten von G. v. Moser.

Dienstag, d. 9. bis. Mts., **Kater Lampe.** Komödie in 4 Akten v. E. Rosenow

Sanssouci.

Prachtvoll. Garten; entreefrei geöffnet.
Heute Montag abends 8 Uhr a1386
Grosser Elite-Ball.
Nächsten Donnerstag: **Familien-Abend:**
Coblenz-Konzert und Sommernachtsball.

Schillerschlößchen L.-Gohlis



Inhaber: Karl Martinius. Teleph. 1378. 61150

Heute, sowie jeden Montag
von 8 Uhr an im herrl. renovierten Saale der beliebte
Bal paré. Feinste Ballmusik.

Zills Tunnel. Heute Abend: **Bayrische Kalbshaxen mit Kartoffelsalat.**
Biere und Küche exquisit. a1461 **Max Glockauer.**

Kaufmännischer Verein.

Heute **Montag,** den 8. Juli 1907. **Vereinsabend.** a1386
Die **Vereinsbücherei** ist von **heute** ab regelmäßig wieder **Montags** von 8 bis 8¾ Uhr abends geöffnet. **Der Vorstand.**

Abonnement- und Inserat-Annahmestellen des Leipziger Tageblattes

a. in der inneren Stadt: 9600

Bayersche Straße 45	Herr Neumeister Nachf.
Beethovenstraße 21	" Th. Peter.
Blücherstraße 45	" Alfred König.
Brühl 53	" Schubert Nachf.
Frankfurter Straße 31	" Herr Friedrich Sennewald.
Gerberstraße 8	" H. L. Kröger Nachf.
Katharinenstraße 14	" Louis Löschе.
Königsplatz 7	" Louis Lösche.
Löhrstraße 15	" Ed. Hetzer.
Ritterstraße 4	" Lincksche Buchhdlg.
Schulplatz	" C. Müller, Tabakhaus.
Schützenstraße 5	" Jul. Schlimichen.
Sternwartenstraße 24	" Hans Pahlitzsch.
Südplatz 7	" C. F. Rüdiger.
Tauchaer Straße 13	" Reichel Nachf.
Weststraße 39	" P. Heydenreich.
Yorkstraße 32	" W. Kietz.
Zeitzer Straße 35	" Vollm. Küster

b. in den Vororten:

Anger-Crottendorf	Herr C. Beyers Nachf., Inh. L. Mendel, Zweinaundorfer Straße 21.
Connewitz	Frau Fischer, Hermannstraße 23.
"	Herr Bruno Christoph, Südstraße 115.
Dölitz	Frau Trettner.
Eutritzsch	Herr Reinh. Ulrich, Magdalenenstraße 27.
	Frau M. Glaubig, Petzschauerstraße 20.
Gautzsch	Herr J. Wolf, Oetzscher Straße 157.
Gohlis	" Paul Schmidt, Brüderstraße 8.
"	" Herrm. Renner, Lindenthaler Straße 6.
Kl.-Zschocher	" Oswald Taute, Versicherungsinspektor, Windorfer Straße 80, II.
Leutzsch	" Alb. Lindner, Lindenau, Wettiner Str. 51.
Lindenau	" Alb. Lindner, Wettiner Straße 51.
Lößnig	Frau Fischer, Connewitz, Hermannstraße 23.
Lützschena	Herr Gustav Schatz, Hallische Straße 57.
Mockau	Frau Abmeyer, Berthastraße 10.
Möckern	Herr Paul Schmidt, Gohlis, Brüderstraße 8.
Neuschönefeld	" Paul Kuck, Neustadt, Eisenbahnstraße 1.
Neustadt	" Paul Kuck, Eisenbahnstraße 1.
Oetzsch	" Carl Scheffel, Oststraße 10.
Paunsdorf	" W. Klette, Sellerh., Volksgartenstr. 8, pt.
Plagwitz	" Alb. Möbius, Zschochersche Straße 23.
Probstheida	" Reinh. Sachse, Hauptstraße.
Reudnitz {Thonberg, Stötteritz, Anger-Crottendorf}	" Wilhelm Schuster, Täubchenweg 41. Reichsdrogerie, Ranftsche Gasse 7.
"	Herr Wilhelm Fugmann, Marschallstraße 1.
"	" Otto Schmidt, Kohlgartenstraße 67.
"	" Alfred Eiste, Ostplatz 4.
Schleußig	" Benno Michel, Könneritzstraße 56.
Schönefeld	Frau Abmeyer, Mockau, Berthastraße 10.
Sellerhausen	Herr W. Klette, Volksgartenstraße 8.
Stünz	" W. Klette, Sellerh., Volksgartenstraße 8.
Volkmarsdorf	" Paul Kuck, Neustadt, Eisenbahnstraße 1.
"	" Georg Niemann, Conradstraße 55.
Wahren	" Paul Schmidt, Gohlis, Brüderstraße 8.

Leipziger Handelszeitung.

Dresdner Börsenwoche.

(Von unserem Dresdner Mitarbeiter.)

* Die erste Juliwoche brachte unserer Börse ein etwas freundlicheres Gepräge. Der Quartalstermin mit seinen mannigfachen Geldansprüchen, Zins- und Dividendenscheindetachierungen und Anlagebedürfnissen führte eine Neubelebung des Verkehrs auf den bevorzugten Aktien- und Fondsgebieten herbei. Besonders gegen Schluß der Woche machte sich eine ziemlich rege Nachfrage in den Hauptspekulationswerten geltend, die die drückende Geschäftsstille der Vorwochen wohltuend unterbrach. Der Maschinenmarkt, der im allgemeinen den Maßstab für die Unternehmungslust an unserer Börse abgibt, zeigte eine entschiedene feste Tendenz. Da das Publikum an seinem Effektenbesitz mit einer Beharrlichkeit, die von seinem unerschütterlichen Vertrauen zu der auch ferner aussichtsvollen Zukunft des Wirtschaftslebens beredtes Zeugnis abgibt, festhält, so fand die Nachfrage zumeist nur bei Bewilligung höherer Preise Befriedigung. Begehrt waren namentlich Hille, Lauchhammer, Golzern, Paschen, Luckau & Steffen, Schönherr und Schubert & Salzer. Die Aktien der Werkzeugmaschinenbranche lagen dagegen auffällig gedrückt. Von den Brauereipapieren vermochten Höcherlbräu, Deutsche Bierbrauerei und Waldschlößchen ihr Kursniveau zu erhöhen. Die Aktien der Transportgesellschaften und Papierfabriken weisen nur geringe Kursschwankungen auf. Feste Tendenz bekundeten auch einige keramische Werte — vor allem Sächsische Glasfabrikaktien — und einige Diverse. Von den letzten gewannen beispielsweise Fritz-Schulz-Aktien über 12 Proz. Dresdner Baugesellschafts-Aktien verfielen wieder in ihre rückläufige Bewegung. Ein großer Teil der bei der Quartalswende flüssig gewordenen Mittel wurde dem Fondsmarkt zugeführt, der infolgedessen während der ganzen Woche lebhaft beschäftigt war.

Wesentliche Kursdifferenzen weisen auf: Süß Luxuspapierfabrik + 1, Vereinigte Strohstoffabriken — 1, Weißenborner Papierfabrik + 1, Vereinigte Fabriken photographischer Papiere + 1¼, Dresdner Baugesellschaft — 1¼, Residenzbaubank — 2, Brunner Brauerei + 2, Deutsche Bierbrauerei + 2¼, Höcherlbräu + 6½, Reichelbräu — 1½, Waldschlößchen Dresden + 1½, Speicherei Riesa — 1, Bank für Brauindustrie + 1, Dresdner Bank + 3, Sächsische Bank + 1¼, Zimmermann — 3¾, Hille, Dresdner Gasmotorenfabrik + 1½, Großenhainer Webstuhlfabrik + 7, Carl Hamel + 2, Lauchhammer + 8¼, v. Pittler + 3, Golzern Stamm + 2½, Rockstroh Marktredwitz — 4, Paschen + 4½, Luckau & Steffen + 4, Seck + 2, Gebler + 1, Sächsische Kartonnagenmaschinen — 1, Döhlener Gußstahlfabrik + 1¼, Schönherr + 9½, Schimmel + 1, John + 1, Schubert & Salzer + 10½, Union Diehl — 4½, Bergmann + 3¾, Expreß Vorzug + 3, Seidel & Naumann — 2½, Schladitz Vorzug + 3½, Herkules + 2, Wanderer + 4, Triptis Porzellanfabrik + 2¼, Sächsische Glasfabrik + 15¼, Chemische Fabrik Helfenberg + 1, v. Heyden — 1½, Fritz Schulz + 10½, Weißthaler Spinnerei + 8, Zwickauer Kammgarnspinnerei — 4, Eilenburger Schloßmühlen — 8, Teppich Haas + 8, Schlesische Holzindustrie + 2½, Kartonnagenindustrie + 2½.

Bank- und Geldwesen.

* Die Leipziger Vereinsbank in Plagwitz gibt im Anzeigenteil ihre Zinssätze für Spareinlagen bekannt.

⊙ Neue Karlsruher Stadtanleihe. Der Karlsruher Stadtgemeinde ist die behördliche Genehmigung zur Ausgabe von 5 Millionen 4proz. Teilschuldverschreibungen erteilt worden.

** Der Ausweis der Vereinigten New Yorker Banken für die verflossene Woche zeigt eine Abnahme der Darlehen um 10 750 000 Doll., der Depositen um 13 500 000 Doll. und der Reserven um 1 750 000 Doll.

Berg- und Hüttenwesen.

§ Kohlenversand ab Oelsnitz i. E. In der Zeit vom 30. Juni (1. Juli) bis mit 6. (7.) Juli 4530,5 (3784) Ladungen à 5000 kg.

? Preiserhöhung für Kupferbleche. Der Kupferblechgrundpreis ist um 2 ℳ auf 249 ℳ pro 100 kg erhöht worden.

Der Kohlen-, Koks- und Brikettversand im Juni betrug bei 24½ Arbeitstagen im Ruhrrevier 557 068 Doppelwagen gegen 500 400 im Juni 1906 bei 24 Arbeitstagen, im Saarrevier 63 630 Doppelwagen gegen 65 065, in Oberschlesien 190 298 Doppelwagen gegen 157 420.

Stoffgewerbe.

△ Norddeutsche Wollkämmerei und Kammgarnspinnerei in Bremen. Auf Grund des unter den Anzeigen der vorliegenden Nummer abgedruckten Prospekts werden die zum Handel und zur Notiz an der Leipziger Börse zugelassenen 22½ Millionen Mark Aktien der Gesellschaft am Freitag, den 12. Juli hier durch die Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt zur Einführung gebracht werden. Von den Obligationen des Unternehmens werden die im Jahre 1906 ausgegebenen 4proz. Teilschuldverschreibungen bereits an der Leipziger Börse notiert; die übrigen Anleihen werden in Bremen gehandelt, während die Aktien bisher in Bremen und Berlin zur Notiz gelangten. In Berlin sind sie am 2. April 1890 zu 207,50 Proz. aufgelegt worden und notierten am Ultimo 1906 dort 160,75 Proz. und am letztvergangenen Börsentage 143,20 Proz. An Dividenden wurden in den letzten fünf Jahren verteilt: 1902: 10 Proz. auf ein Aktienkapital von 9 175 000 ℳ, 1903 und 1904: je 10 Proz. auf 11 500 000 ℳ, 1905: 10 Proz. auf 11 500 000 ℳ und 2½ Proz. auf 3,5 Millionen Mark, 1906: 12 Proz. auf 16 680 000 ℳ. Ursprünglich hat das Grundkapital nur 1,5 Millionen Mark betragen; die Erhöhungen wurden vorgenommen am 9. Mai 1885 um 3,5 Millionen Mark, am 2. Mai 1898 um 3 Millionen Mark, am 8. November 1898 um 1 175 000 ℳ, am 24. April 1903 um 2 325 000 ℳ, am 22. August 1905 um 3,5 Millionen Mark, am 6. April 1906 um 1 680 000 ℳ und schließlich am 26. Februar 1907 um 5 820 000 Mark, so daß das Grundkapital jetzt 22,5 Millionen Mark beträgt. Die vollständig gleichberechtigten Aktien sind auf den Inhaber ausgestellt und nehmen sämtlich an der Dividende des laufenden Jahres teil. Der Interessenkreis der Norddeutschen Wollkämmerei und Kammgarnspinnerei ist recht ausgedehnt; sie besitzt Fabriken und Etablissements in Delmenhorst, Neudek, Glücksbrunn i. Th., Bahrenfeld bei Altona, Mühlhausen i. Thür., Fulda, Kappel i. Sa., Wien, Eisenach, Langensalza i. Thür., Hamburg, Neuendorf b. Potsdam, in Argentinien und Uruguay. Außerdem hat sie das Etablissement der Hamburger Wollkämmerei in Reiherstieg bei Hamburg pachtweise übernommen; sie betreibt die Wollkämmerei, Kammgarn- und Strickgarnspinnerei, sowie Färberei. Gegenwärtig werden ca. 9000 Arbeiter insgesamt beschäftigt. Die Anlagen in Argentinien und Uruguay, wo kein Fabrikationsbetrieb stattfindet, dienen dem Wolleinkauf und der Fertigstellung der gekauften Wollen für den Versand. Im Interesse der Sicherung und des weiteren Ausbaues des Absatzes der Neudeker Garne hat die Gesellschaft im Jahre 1905 die Abteilungen des Geschäftes Math. Salcher & Söhne in Wien, die vornehmlich der Weiterverarbeitung dieser Garne dienten, erworben und unter der Firma Gesellschaft für Woll- und Seidenindustrie, Koppe & Wetjen in einem selbständigen Rahmen vereinigt. Im einzelnen ist zu bemerken, daß die Bremer Gesellschaft im März 1906 mit der Eisenacher Kammgarnspinnerei eine Fusion vollzogen hat, dergestalt, daß diese alle Aktiven und Passiven, sowie alle fortlaufenden Vertrags- und Rechtsverhältnisse auf das Bremer Unternehmen gegen Gewährung von deren Aktien übertragen hat. Mit Wirkung ab 1. Januar 1907 hat die Norddeutsche Wollkämmerei das Geschäft nebst Wollgarnfabrik der Firmen Bischoff & Rodatz und Winkler & Co. in Hamburg aufgenommen. Durch Vertrag vom 18. August 1906 ist die Spinnerei und das Geschäft der offenen Handelsgesellschaft Weiß jun. & Co. in Langensalza in den Besitz der Gesellschaft übergegangen. Mit der Berlin-Neuendorfer Aktienspinnerei ist eine Fusion ähnlich der mit Eisenach zustandegekommen. Das gesamte Aktienkapital der Hamburger Wollkämmerei befindet sich seit dem Jahre 1906 ebenfalls im Besitz der Norddeutschen. Durch diesen Erwerb ist aber in dem oben erwähnten Pachtverhältnis zwischen diesen beiden Gesellschaften keine Aenderung eingetreten. Mit der Sächsischen Wollgarnfabrik, Aktiengesellschaft, vorm. Tittel & Krüger in Leipzig, deren Aktienmajorität gleichfalls sich in den Händen der Norddeutschen befindet, ist im vergangenen Jahre eine Interessengemeinschaft abgeschlossen worden. Ueber alle diese Transaktionen enthält der Prospekt ausführliche Angaben. Auch über die Anleihen und Hypotheken des Bremer Unternehmens gibt der Prospekt eingehenden Aufschluß. Ueber das laufende Jahr äußert sich die Verwaltung wie folgt: „Die Aussichten für das laufende Geschäftsjahr können im allgemeinen als günstig bezeichnet werden. Die Fabriken sind gut beschäftigt und mit Aufträgen für längere Zeit versehen."

Verschiedene Industriegesellschaften.

⊙ Admiralsgartenbad. Nachdem durch den Großaktionär Adolph C. Eberbach die Einberufung einer Generalversammlung auf den 26. Juli mit der bereits mitgeteilten Tagesordnung erfolgt ist, laden nunmehr der Aufsichtsrat und der Vorstand der Gesellschaft zum 27. Juli gleichfalls zu einer außerordentlichen Generalversammlung ein, auf deren Tagesordnung Beschlußfassung über etwaigen Ankauf des Terminus-Hotels steht. Es bereitet sich da ein interessanter Streit zwischen der jetzigen Verwaltung und der Eberbach-Gruppe vor. Die letzte hat ausschlaggebenden Einfluß auf die Berliner Hotelgesellschaft Kaiserhof und die Monopol-Hotel-Aktiengesellschaft, wie sie ferner eine Option auf das Terminus-Hotel besitzt. Die Admiralsgartenbad-Gesellschaft sucht man sowohl wegen ihres eigenen Grundstücks als des ihr gehörigen Savoy-Hotels mit in die Kombination hineinzubeziehen. Der Komplex Savoy-Hotel-Admiralsgartenbad-Terminus-Hotel-Monopol-Hotel ließe sich dann zu einem einzigen großen Hotel umgestalten.

☐ Allgemeine Straßenbaugesellschaft und Kunststeinwerke (Schüffelhauer) in Berlin. Einer außerordentlichen Generalversammlung soll nunmehr nochmals die bisher nicht genehmigte Bilanz 1906/07 vorgelegt werden. Die Versammlung soll ferner über die Entlastung der Verwaltung, sowie über die Genehmigung eines Grundstückskaufs und über Vorschläge zu Kapitalskündigungen beschließen. In der vor einigen Wochen abgehaltenen Generalversammlung, in der die Erledigung der Regularien vertagt wurde, war ein neuer Aufsichtsrat gewählt worden, dessen erste Aufgabe eine Prüfung der Lebensfähigkeit der Gesellschaft sein sollte. Nach der Tagesordnung der außerordentlichen Generalversammlung scheint die neue Verwaltung die Frage der Lebensfähigkeit des Unternehmens zu bejahen.

⌐ Lodz-Gasgesellschaft. In der Generalversammlung begründete der Vorsitzende Geh. Kommerzienrat Ed. Arnhold den außerordentlichen Erträgnisrückgang im Geschäftsjahre 1906/07 mit den traurigen politischen Verhältnissen in Rußland. Von den ungünstigen wirtschaftlichen Verhältnissen sei die Gesellschaft insofern weniger berührt worden, als der Konsum und damit die Einnahmen eine Verminderung nicht erfahren haben. Vorschlagsgemäß wurde die Verteilung einer Dividende von 55 (155) Rbl. gleich 11 (31) Proz. auf jeden Genußschein beschlossen und Entlastung erteilt. In den Aufsichtsrat wurde Alfred Arnthal-Hamburg neu gewählt. Es wurde mitgeteilt, die Gasanstalt befinde sich zwar in relativ gutem Zustande, sei aber weit entfernt von modernen Einrichtungen, so daß von den Aktionären neue Geldmittel bedeutenden Umfanges beansprucht werden müßten.

Transportwesen.

= Die ungarischen Staatsbahnen wollen in Anbetracht der für den Herbst bevorstehenden Kohlennot den Betrieb aller südlichen Linien mit englischer Kohle, die über Galatz-Braila bezogen ist, besorgen. Das gleiche Vorgehen werden auch zahlreiche Industrielle befolgen und den Kohlenbedarf aus Preußen und England decken.

*— Westsizilianische Eisenbahngesellschaft. Wie die „Frkf. Ztg." hört, hat die Kommission in der italienischen Kammer für Durchberatung des Ankaufs der Westsizilianischen Eisenbahn in ihrer Sitzung am 29. Juni ein Amendement beschlossen, wonach die Regierung bis 30. November 1907 die Regulierung der Finanzfragen des Ankaufs, ferner die Personalübernahmefragen eingeleitet haben soll. Das geänderte Gesetz muß, wenn die laufende Session seine Verabschiedung bringen soll, von der Kammer noch vor ihrem Auseinandergehen, also im Laufe einer Woche, genehmigt werden. Man nimmt an, daß die Verwaltung der Bahn gegen die mögliche neue Verschleppung rekurrieren wird, wovon sie sich auf Grund des letzten Urteils des Appellhofes Erfolg verspricht.

*— Zwischendeckraten nach Amerika. Zu der kürzlichen Meldung über die Kündigung der Zwischendeckspool der transatlantischen Dampferlinien wird der „Frkf. Ztg." aus Bremen berichtet, daß hauptsächlich infolge der Poolkündigung seit Mai die Zwischendecksätze des Norddeutschen Lloyd für Schnelldampfer Bremen-New York von 200 ℳ auf 160 ℳ, für Postdampfer von 180 ℳ auf 140 ℳ und für Postdampfer von Bremen nach Baltimore-Galveston von 170 ℳ auf 140 ℳ herabgesetzt worden seien.

Verbände.

*— Ammoniaksyndikat. Wie die „Magdeb. Ztg." meldet, hat das Syndikat beschlossen, in keine vorzeitigen Verkäufe einzutreten. Die Zechen müssen 40 Proz. ihrer Produktion auf Lager nehmen.

Zahlungseinstellungen usw.

*— Die Gubener Hutindustrie Otto Wälsing in Guben befindet sich, wie die „Deutsche Konf." meldet, in Zahlungsschwierigkeiten.

*— Die Kreuznacher Weinhandlung Friedrich Janssohn ist laut „Frkf. Ztg." in Konkurs geraten.

Kurs- und Marktberichte.

Kursbericht der Bankfirmen zu Halle a. S.

Börse vom 6. Juli.

% Anleihen u. Obl.		% Anleihen u. Obl.		Zinsf. Aktien.	
3½ Hall.b.Stadt-A.v.92	95.—G.	4 Ve.aek.-Wf.Sk.-G.98	96.—bG	4 Hildebr. Mühlenwerke	144.—bz
4 do. Ser. I, unk. b.12	99.75 G.	4 do. do. do. 1902	98.—G.	4 Kleibsd. Zuckerfabrik	—
3½ do. Ser. II	94.50 G.	4 Zeitz. P.-u.Solar.-Anl.	99.50 G.	4 Kyffhäuserhütte	—
Ammend.Papierf.-Obl.	95.50 G.	Zinsf. Aktien.		4 Mansf. Braunkohlen	209.50 bz
4½ Bernb.-Masch.-Obl.	—	4 Hallescher Bankverein	153.—bz	4 Riebeck Montanwerke	191.—G.
4 Cröllw.A.-Papierf.-Obl.	97.—G.	4 Ammendorfer Papierf.	240.—G.	4 L.-Thür. Braunk. St.	—
4½ Eilenb.Kattunf.-Obl.	—	4 Bernburger Masch.-F.	—	4 do. St.-Pr. I. Em.	—
3½ Halle-Hetstedt-Obl.	92.—G.	4 Cröllwitzer A.-Papierf.	—	4 do. do. II. do.	—
4½ do. do. do.	100.—G.	4 Dörstew.-Rathm. Brk.	64.—B.	4 Waldauer Braunk. St.	235.—G.
4 Hall. Strassenb.-Obl.	98.—G.	4 do. Vorzugs-Akt.	—	4 Wegelin & Hübn. A.-G.	164.50 G.
4 Kyffhäuserhütte-Hyp.	—	4 Eilenb. Kattun-Manuf.	—	4 Werschen-Weißenf. Brk.	238.—G.
4 Mansf. Braunk.-Hyp.	96.—G.	4 [illegible] Zuckerfabr.	128.—G.	4 Zeitz. Masch.-Fabrik	—
4 L.-Th.Brk.-V.Zeitz	97.—G.	4 Halle-Hettst. Eisenb.	—	4 do. Par.- u. Solarf.	176.—G.
4 do. II rckz. m. 103	98.50 G.	4 Hall. Maschinenfabrik	—	4 Zuckerraffinerie Halle	154.—G.
4 Wald.Brk.Hyp. [illegible]	98.25 G.	4 do. Strassenbahn	124.50 B.	— [illegible]	420.00 G.
4 Wansch.-Wf. [illegible]	—	4 do. Portl.-Zement	106.—bz	— [illegible]	—

* **Paris**, 6. Juli. (Ergänzung zu den Schlusskursen.) 4proz. Argentinier von 1896 86.20, do. or minie 1897/1900 88.25, 4proz. 98er Rumänier 89.25, 4proz. Serbische Anl. 81.45, 4proz. Türk. priv. Anl. v. 1902 495.—, Türk. Tabak 445, Sosnowice 1302, Suez-Canal-Aktien 4480, Ital. Meridionale-Akt. 693, Nord de l'Esp. 275, Saragossa 390, Banque de France 3920, Central Mining 295.—, General Mining Shares 27.—, Wechsel auf Amsterdam 208.43, Wechsel auf deutsche Plätze kurze Sicht 123, do. lange Sicht 123⅝, Scheck auf London 25.14½, Spanische Auszahl. 447.50.

Hamburg, 6. Juli. Skandinavische Wechselpreise. Stockholm Sicht 112.30—112.15, schwed. Bankplätze 3 Monate 110.60—110.30, Christiania Sicht 112.30—112.15, norwegische Bankplätze 3 Monate 110.60—110.30, Kopenhagen Sicht 112.30—112.15, dänische Bankplätze 3 Monate 110.60—110.20.

Madrid, 6. Juli. Wechsel auf Paris 12.10.

* **Hongkong**, 6. Juli. Wechselkurs auf London. Tel. Transf. 2 s 2⅝ d. 4 Monate Bankwechsel 2 s 2⅞ d.

* **Schanghai**, 6. Juli. Wechselkurs auf London. Tel. Transf. 2 s 11⅝ d. 4 Monate Bankwechsel 3 s ⅝ d.

Baumwolle.

* **Bremen**, 6. Juli. Baumwolle. (Bericht von Knoop & Fabarius in Bremen vom 29. Juni bis 5. Juli.) Feste Märkte, jedoch von häufigen Schwankungen bewegt, kennzeichneten die vergangene Woche. Man schliesst stetig.

	middl.	disp.	J/A.	O./N.	Juli	Okt.
Bremen	66¾					
Liverpool		7.31	6.98	6.68½		
New York					12.33	12.14
gegen 28. Juni	65¼	7.15	6.67½	6.39	11.91	11.67
höher	1½	0.16	0.30½	0.29½	0.42	0.47

Der Bureaubericht vom 3. d. M., den wir bereits eingehend behandelt haben, steht noch im Vordergrunde des allgemeinen Interesses und auch der allgemeinen Diskussion. Man kann sich auf der einen Seite noch nicht daran gewöhnen (und zwar mit vollem Rechte), die unerwartet niedrige Bureauschätzung als richtig, ja wir möchten sagen auch nur annähernd richtig, anzusehen, und fragt sich vergeblich, wie und auf Grund welcher Kalkulationen kann jenes Institut zu dem überraschenden Resultat von nur 72 Proz. gekommen sein; auf der anderen Seite ist man sich darüber doch klar geworden, dass, wie wir bereits ausgeführt haben, uns für die fernere Zukunft Gefahren bedrohen, deren Umfang einstweilen zwar nicht zu ermessen ist, die aber, da sie nun einmal — leider — wirklich bestehen, zur grösstmöglichsten Vorsicht dringend mahnen und unseren Gefühlen nach der Industrie die Pflicht auferlegen, ängstlicher denn je für rechtzeitige Deckung des Bedarfes an Rohstoff zu sorgen. Eine solche Taktik wird unserer Ueberzeugung nach auch dann unbedingt richtig sein, wenn, was wohl jedermann, vom Farmer bis zum letzten Konsumenten, von Herzen wünscht, sich die drohenden Gefahren im Laufe der Zeit mehr und mehr abschwächen; denn das Eine scheint uns sicher zu sein, dass es vergebliches Hoffen ist, für die kommende Saison niedrige Preise zu erwarten. Möge die Ernte im Rahmen der heutigen Möglichkeiten ausfallen wie sie wolle, der Süden wird keinem Abnehmer willfährig sein. Heute schon hört man, dass der amerikanische Spinner ganz gegen seine früheren Gewohnheit energisch sich für die neue Ernte interessiert und damit voraussichtlich von Beginn der Saison an als ein Rivale des Exporthandels auf dem Platze erscheint, welcher vermöge seiner wirtschaftlich günstigeren Lage letzterem viel zu schaffen machen wird. Es kommt hinzu, wie schon so oft betont, dass die enormen Abschlüsse für neue Ernte ununterbrochen Kaufelemente auf allen Märkten erscheinen lassen werden, sei es nun die Industrie oder sei es der Händler, welcher der Industrie verpflichtet ist. Kurz, lebhafte und gewiss stetige Märkte werden auf lange hinaus, wenn nicht für die ganze kommende Saison vorherrschend sein. Selbstverständlich werden auch gelegentlich heftige Schwankungen sich immer wieder geltend machen, aber solche Schwankungen im Sinne unserer früheren Ausführungen rücksichtslos auszunutzen, erscheint uns als eine Pflicht. Das Wetter im Süden war in der vergangenen Woche fast überall günstig. Einige Distrikte in Texas hatten mehrere Tage unter aussergewöhnlicher Hitze zu leiden, das Thermometer stieg bis auf 116°, doch muss man im allgemeinen zufrieden sein, und eine weitere Besserung des Standes ist entschieden eingetreten; dagegen klagt man noch wie vor über kleine und kranke Pflanzen und über die ausserordentliche Verschiedenartigkeit derselben unter sich, häufig bemerkbar auf ein und demselben Felde. So ist die Ernte, wie man mit Recht betont, schon heute, in dem so frühen Stadium der Entwicklung, derartig „spotted", wie man sie sonst noch nie gekannt hat um diese Jahreszeit, und dass man hierin besondere Gefahren sieht, ist nicht zu verwundern. Immerhin kann ja günstige Witterung manches wieder gut machen, aber solche günstige Witterung muss eben ununterbrochen vorherrschen und es ist mehr wieder gut zu machen denn je.

	1907	1906	1905	1904
Ernte in Sicht	13 089 000	10 555 000	12 740 000	9 844 000
In Sicht gebr. während der Woche	[illegible]	40 000	30 000	42 000
seit 1 Sept. v. amer. Spinn. genommen	4 829 000	4 306 000	4 217 000	3 912 000
Export nach dem Kontinent	4 271 000	3 138 000	3 846 000	3 334 000
Grossbritannien	3 745 000	3 159 000	2 642 000	2 641 000
Sichtbarer Vorrat	2 638 000	1 941 000	2 370 000	1 473 000
Bremen middling	[illegible]	57	56	[illegible]
fully middling Gulf 28mm fow	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Liverpool middling	7.31	6.06	6.01	6.36
Silber	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Bankdiskont Berlin	5½	4½ %	3 %	[illegible]
London	4 %	3½ %	2½ %	3 %
Diesw. Ablieferungen amerikanischer Baumwolle an die Spinnereien	160 000	132 000	188 000	126 000
Total seit dem 1. September	12 056 000	10 754 000	11 307 000	9 407 000

Unser nächster Bericht wird voraussichtlich erst am 17. August erscheinen, doch werden wir die statistische Wochentabelle von jetzt an regelmässig veröffentlichen.

Flachs. Hanf. Jute.

* **London**, 6. Juli. Jute träge, August 19⅝, September 18⅝. Hanf fair seconds vorr. 31¼, Juli-September 31, fest.

Zucker.

* **Prag**, 6. Juli. Zucker. Per loko 21.90. Ruhig.

Kaffee. Kakao. Tee.

* **Hamburg**, 6. Juli. Kaffee. Der gestrige Abendverkehr zeigte bei zum Teil ¼ ₰ besseren Preisen eine recht feste Tendenz, da verlautete, dass die ungünstigen Witterungsverhältnisse in Brasilien die wachsende Ernte schädigten. Heute früh blieb die Markthaltung ebenfalls fest und die Notierungen weiter zum Teil ¼ ₰ höher auf lebhaftere Deckungskäufe. Die Mittagsbörse blieb wieder in sehr günstiger Tendenz. Es gelangte eine grosse Kauforder auf nahe Termine zur Ausführung, so dass die Preise wieder ¼ ₰ aufbesserten. Schliesslich blieben die Notierungen für Juli 29¾, September 29¾, Dezember 30, März 30¼, Mai 31 ₰.

* **London**, 6. Juli, 1 Uhr. Kaffee. Plantage Ceylon, ostindischer und mittelamerikanischer ruhig. Brasil und Lieferungsware stetig. Santos September 28 s 3 d, März 28 s 9 d. — Reis fest, Tee, indischer, fest.

* **Hamburg**, 6. Juli. Kakao. Der Markt ist ruhig und fanden nur kleine Umsätze in kuranten Sorten statt. Preise für diese sowie für die Veredelungsqualitäten unverändert.

Landesprodukte.

* **Antwerpen**, 6. Juli. Schmalz Juni 108¾.

Spiritus. Petroleum. Oele.

* **Antwerpen**, 6. Juli. Petroleum. Raffiniertes Type weiss loko 22 bez. u. Br., Juli 22 Br., September 22¼ Br., Oktober-Dezember 22¾ Br. Fest.

Verschiedenes.

* **Hamburg**, 6. Juli. Kartoffelfabrikate. Kartoffelmehl oder Stärke stetig, per Sack von 100 kg brutto. Prima in der Zollstadt prompt 18¾—19 ₰, August-September 18¾—19 ₰. Mehl im Freihafen prompt 17—17¼ ₰, August-September 17¼—17½ ₰, superior prompt 19¼—19½ ₰.

* **Hamburg**, 6. Juli. Salpeter. Per 50 kg ab Lager Sbl. Hamb. Bed. Prompt 10.70, Februar-März 1908 11.20. Tendenz: Ruhig.

Kabelberichte von den amerikanischen Fonds- und Produktenmärkten am 6. Juli.

(Mitgeteilt von Wolffs Telegraphischem Bureau.)

Ergänzungen zum New Yorker Fondsbörsenbericht. 4proz. Ver. Staaten-Bonds 1925 128⅝, Atchison New 4proz. Bonds 98⅝, North. Pacific 3 proz. Bonds 70⅝, do. do. Prior. Lien 4proz. Bonds 100⅝, St. Louis and San Francisco Ref. 4proz. Bonds 78⅝, Chicago and Alton 17, Chicago Great Western 11⅝, Chicago and Nordwestern 150⅝, Colorado Southern first pref. 60, Denver and Rio Grande 28⅝, Erie II pref. 42⅝, Manhattan Elevated 132⅝, Missouri Kansas and Texas pref. 65, Missouri Pac. 77, National Railroad of Mexico pref. 51⅝, do. do. II. preferred 21⅝, Norfolk a. Western 75, Reading I. pref. 80, Rock Island 22⅝, St. Louis and San Francisco II. pref. 38, American Sugar Ref. 124⅝, dgl. Elektr. 138.

Amerikanische Baumwollbörse. Verstimmt durch die Tendenzberichte vom Ausland und durch den Ausweis der sichtbaren Vorräte schritt die Spekulation zu Realisierungen, die in den 2—3 Punkte niedrigeren Eröffnungskursen zum Ausdruck kamen. Ungünstige Wettermeldungen, Interventionskäufe der Haussiers und Manipulationen per August boten später Anregung zu Preisheraufsetzungen. Unter dem Druck von Baisseangaben schloss der Markt schwächer bei 3—4 Punkte betragenden Preisabschlägen. — New York. Middl. Upl. loko 13.50, Juli 12.33, August 12.13, September 11.93, Oktober 12.10, November 12.06, Dezember 12.11, Januar 12.20, Februar 12.24, März 12.30. — New Orleans loko middling 13⅝, do. low middling 11⅝, do. good ordin. 10⅝, Juli 13.35, August 13.20, September 12.50, Oktober 12.43, November 12.39, Dezember 12.37, Januar 12.43, Februar 12.47, März 12.53. — Zufuhren in den Atlantischen Häfen heute 2000, in den Golfhäfen heute 1000, total heute 3000, diese Woche 3000, diese Saison 9 616 000, im Inland heute 2000, diese Woche 2000, diese Saison 6 871 000, in den Nordhäfen diese Saison 219 000. Export nach Grossbritannien diese Saison 3 716 000, nach dem Kontinent diese Saison 4 200 000, nach Japan und Mexiko diese Saison 219 000. — Wetter: Atlantic teilweise Regen, höchste Temperatur 96, niedrigste 62°, am 5. höchste 89, niedrigste 58°. Golf teilweise Regen, höchste Temperatur 100°, niedrigste 60° am 5. höchste 99°, niedrigste 56°.

Amerikanische Oel- und Fettwarenmärkte. (Kaufpreise.) **New York.** Schmalz loko Western Steam 9.20, Rohe & Brothers 9.25, Wilcox 9.25, Talg in city (in Hogsheads) 6⅝, country 6⅝, Baumwollsaatöl prime sum. prompt 57, Baumwollsaatöl Oktober 51⅝, Oleum (prime) 9, (choice) 9⅝, Stearine (city lard) 10⅝, (yellow grease) 6⅝, Neutrallard 9⅝, do. Chicago 9⅝, Petroleum refined in cases 10.90, do. Standard white New York 8.45, do. do. Philadelphia 8.40, do. Credit Balances at Oil City 1.78, do. Tanks 5.00, Terpentin New York 60⅝, Wilmington —, do. Savannah 57.

Chicago. Die Schweinezufuhren im Westen betragen: 48 000, davon in Chicago 8000. Preise: leichte 5.85—6.17½, schwere 5.40—5.70, Speck short clear 8.87½ bis 9.00, Schmalz Juli 8.80, September 9.00, Oktober 9.05, Januar 8.60, Rippen Juli 8.50, September 8.70, Oktober 8.62½, Pork Juli 16.05, September 16.30. — Die Schweinezufuhren in Chicago werden für morgen auf 17 000 Stück geschätzt. — Auf höhere Schweinepreise, die mit den geringen Auftrieben an den Westplätzen zusammenhingen, eröffnete die Fettwarenbörse fest und für Schmalz mit unverändertem, für Fleisch mit 7½ c höheren Preise. Bei nur kleinem Angebot bewirkten später Käufe in mässigem Umfange seitens der Packer und Deckungen ein weiteres Anziehen der Notierungen. Schluss fest und Schmalz 5—7½ c, Rippen 7½—10 c, Fleisch 15—17½ c höher.

Kolonialwaren. New York. Kaffeemarkt geschlossen. — Rohzucker träge Muscovado 89 Test 3.33, Centrifugal 96 Test 3.83, raffinierter Nr. 1 4.80.

Metalle u. Bergprodukte. New York. Eisen ruhig. Iron Nr. 1 Northern New York 24.50—25.70, Nr. 2 Nothern 24.00—25.00, Iron Nr. 1 Southern sem. Iron Nr. 1 Soft nominell, Stahlschienen 28.00, Bessemer Stahl 29.50, Kupfer 23.25 bis 24.00, Roheisen 42.80—43.00, Kohle Frachtsätze pro Tonne fob New York 2.75, Antimon pro Tonne fob New York 3.00, Kainit 9.05, Salpeter 2.57½.

Amerikanische Getreidemärkte. (Kaufpreise.) **New York.** Weizen. Umsatz am Terminmarkt 1 400 000 Bu. Verkäufe für den Export 5 Bootsladungen. Juli 100⅝, September 102⅝, Dezember 105⅝, Mai —, Nr. 2 Redwinter loko 100⅝, Nr. 1 Northern loko 112⅝. Mais. Umsatz am Terminmarkt 50 000 Bu. Verkäufe für den Export 3 Bootsladungen. Juli 62⅝, Sept. 63, Dezember 62⅝, Mai 61⅝, Nr. 2 Mixed 63⅝. Hafer Juli —, September —, do. Nr. 2 Clipped loko 49⅝. Roggen Nr. 2 Western loko 88. Mehl stetig (in Säcken) Spring wheat clears f. o. b. N. Y. 3.85, do. Winter wheat „Patents" f. o. b. N. Y. 4.90, Minneapolis „first patents" f. o. b. Minneapolis 5.10, Minneapolis „first clears" do. do. 3.40. Kleesamen neue Ernte loko 14.25 bis 14.00.

Tendenz: Am Weizenmarkte machte die Abwärtsbewegung heute weitere, recht erhebliche Fortschritte. Während anfangs das stärkere Angebot aus erster Hand in neuer Ware drückte, gaben später Meldungen über fruchtbare Witterung und grosse Zufuhren sowie die Mattigkeit der Inlandsmärkte den Anstoss zu erneuten Preisrückgängen. Bei williger Tendenz lagen die Schlusspreise 2⅝—2 c niedriger. Nachbörslich hob sich der Preis für Septemberware um ⅛ c. — Der Maismarkt war anfangs auf bessere Witterung schwächer veranlagt, befestigte sich aber dann auf Interventionskäufe und Deckungen, um gegen Schluss im Einklang mit der matten Stimmung am Weizenmarkte wieder ein schwächeres Gepräge anzunehmen. Die Preise notierten ⅛ c niedriger bis unverändert. Nach offiziellem Schluss gewann Septemberware ⅛ c.

Chicago. Weizen 93⅝, September 96⅝, Dezember 100, Mai —. Mais Juli 55⅝, September 55⅝, Dezember 54⅝, Mai 55⅝. Hafer fest, Juli 43⅝, September 37⅝. Roggen stetig, loko 85⅝, Juli —, September 79.

Tendenz: Unter der Einwirkung der Meldungen über bedeutende Ankünfte an den nordwestlichen Stapelplätzen, der Berichte über günstigere Witterung, und des grösseren Angebots der Farmer in Ware neuer Ernte gestaltete sich die Eröffnung am Weizenmarkte recht matt bei einem Rückgange von ⅝ c per September. Im späteren Verlaufe waren weitere Abschläge zu verzeichnen, da die Enttäuschung über die geringe Nachfrage für Lokoware und die schwache Veranlagung der Inlandsmärkte jede Unternehmungslust lähmten. Zwar wirkte dann die feste Grundstimmung am Maismarkte und Käufe der Kommissionäre anregend. Realisierungen liessen jedoch keine bessere Haltung aufkommen. Der Markt schloss willig mit ⅛ bis 1⅝ c niedrigeren Preisen. — Am Maismarkte wirkten anfangs die Wetterberichte aus dem Westen und niedrigere Auslandsnotierungen ungünstig auf die Haltung ein. Während der weiteren Umsätze trat aber eine Befestigung in Erscheinung, die mit ermässigten Ernteschätzungen und Interventionskäufen zusammenhing. Als stimulierende Motive traten hierzu noch das kleine Angebot aus erster Hand, Meldungen über weniger gute Ernteverhältnisse und Deckungen. Die Preise erfuhren Besserungen um ⅛ bis ⅝ c.

Toledo. Weizen Sept. 97⅝, Mais Sept. 57⅝, Kleesamen loko 9.30, Oktober 8.45.
St. Louis. Weizen Sept. 93⅝, Mais Sept. 54⅝.
Duluth. Weizen Sept. 103, Leinsaat loko 122, Sept. 122⅝, Oktober 120⅝.
San Francisco. Weizen stetig, loko —, Dezember —.

Tägliche Getreidestatistik. (Tausende. Weizen u. Mais in Bushels. Mehl in Barrels.)

Weizen. Zufuhren im Westen	heute	letzt. Jahr	diese Woche	diese Saison	vor. Saison
Winterweizen	[illegible]	[illegible]	[illegible]		
Frühjahrsweizen	[illegible]	[illegible]	[illegible]	223 871	211 113
Zufuhr Atlant.	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Export Atlant.	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Mais. Zufuhren im Westen	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
do. Atlant.	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Export Atlant.	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Mehl. Verschiff. im Westen	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Zufuhren Atlant.	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Export Atlant.	20	10	146	[illegible]	7 485

*) für 2 Tage.

Getreidefrachten nach Liverpool 1½ d, London 2 d, Antwerpen 1½ d, Rotterdam 6 c, Bremen 35 ₰, Hamburg 47 ₰.

PROSPEKT.

Mark 22 500 000 auf den Inhaber lautende Aktien

der

Norddeutschen Wollkämmerei & Kammgarnspinnerei in Bremen.

Nr. 1—22500.

Die Norddeutsche Wollkämmerei & Kammgarnspinnerei ist eine durch notariellen Akt vom 5. März 1884 errichtete Aktien-Gesellschaft, welche am 14. März 1884 in das Handelsregister des Handelsgerichts zu Bremen eingetragen wurde. Der Sitz der Gesellschaft ist Bremen, ihre Dauer ist auf bestimmte Zeit nicht beschränkt.

Zweck der Gesellschaft ist Kämmen und Spinnen von Wolle für Lohn und für eigene Rechnung, jede anderweitige Verarbeitung von Erzeugnissen der Gesellschaft, Betrieb aller mit diesen Zwecken zusammenhängenden oder dieselben fördernden Geschäftszweige, ferner Beteiligung in irgend welcher Form bei anderen Geschäften oder Gesellschaften, welche Zwecke der erwähnten Art verfolgen.

Das **Grundkapital** betrug ursprünglich ℳ 1 500 000 und wurde am 9. Mai 1885 um ℳ 3 500 000 auf ℳ 5 000 000, am 2. Mai 1898 um ℳ 3 000 000 auf ℳ 8 000 000, am 8. November 1898 um ℳ 1 175 000 auf ℳ 9 175 000, am 24. April 1903 um ℳ 2 325 000 auf ℳ 11 500 000 und am 22. August 1905 um ℳ 3 500 000 auf ℳ 15 000 000 erhöht.

Die Generalversammlung vom 6. April 1906 beschloß die Erhöhung um weitere ℳ 1 680 000 durch Ausgabe von 1680 Aktien über je ℳ 1000, welche die Nummern 15001—16680 tragen. Dieser Beschluß sowie die Durchführung der Kapital-Erhöhung sind unter dem 1. Juni 1906 in das Handelsregister zu Bremen eingetragen worden.

Schließlich erfolgte durch Beschluß der Generalversammlung vom 26. Februar 1907 eine Erhöhung des Aktienkapitals von ℳ 16 680 000 um ℳ 5 820 000 durch Ausgabe von 5820 Aktien über je ℳ 1000, mit den Nummern von 16681—22500. Sowohl der Beschluß der Generalversammlung vom 26. Februar 1907, als auch die durchgeführte Kapital-Erhöhung, welche an demselben Tage erfolgte, gelangten unter dem 18. März 1907 zur Eintragung in das Handelsregister zu Bremen. Das Grundkapital beträgt somit jetzt ℳ 22 500 000.

Sämtliche Aktien sind auf den Inhaber gestellt, können auf den Namen umgeschrieben werden, nehmen vom 1. Januar 1907 voll an der Dividende teil und sind auch in jeder anderen Beziehung unter sich vollständig gleichberechtigt.

Die in der Generalversammlung vom 6. April 1906 beschlossene Kapital-Erhöhung ist notwendig geworden durch die laut Vertrag vom 13. März 1906 vollzogene Fusion mit der Eisenacher Kammgarnspinnerei in Eisenach. Die Vereinigung der beiden Gesellschaften erfolgte dergestalt, daß die **Eisenacher Kammgarnspinnerei** ihr gesamtes Vermögen und ihre Schulden, d. h. alle Aktiva und Passiva, sowie alle fortlaufenden Vertrags- und Rechtsverhältnisse auf die Norddeutsche Wollkämmerei & Kammgarnspinnerei übertrug gegen Gewährung von 1680 Aktien über je ℳ 1000 der letzteren mit Dividendenberechtigung vom 1. Januar 1906 ab an die Aktionäre der ersteren. Die Aushändigung dieser 1680 Aktien erfolgte gegen die Einlieferung der sämtlichen 2250 Aktien der Eisenacher Kammgarnspinnerei über je ℳ 1000. Der Betrieb des Eisenacher Etablissements geht seit dem 1. Januar 1906 für Rechnung der Norddeutschen Wollkämmerei & Kammgarnspinnerei.

Eröffnungs-Bilanz

des von der Eisenacher Kammgarnspinnerei übernommenen Unternehmens per 1. Januar 1906.

Aktiva.	ℳ	₰	Passiva.	ℳ	₰
An Grundstücke, Gebäude und Maschinen	1 752 585	69	Per Hypothekarische Schuldverschreibungen	1 000 000	—
„ Vorräte von Wolle, Zug und Garn	2 403 508	80	„ Hypothekarische Anleihe auf Arbeiterwohnungen	35 000	—
„ Vorräte von Materialien	85 471	55	„ Zinsen-Konto der Schuldverschreibungen, Vortrag für rückständige Zinsen	12 240	—
„ Versicherungs-Konto, vorausbezahlte Prämien	21 278	78	„ Debitoren- und Kreditoren-Konto, Kreditoren	1 959 954	99
„ Effekten-Konto	1 000	—	„ Alters- und Invaliden-Fonds	78 812	74
„ Kassa-Konto	4 551	08	Der sich ergebende Ueberschuß der Aktiven über die Passiven wurde verbucht:		
„ Wechsel-Konto	17 365	50	a) Aktien-Konto ℳ 1 680 000.—		
„ Debitoren- und Kreditoren-Konto Außenstände ℳ 1 098 064.12; Bank-Guthaben „ 310 580.35	1 408 644	47	b) Rückstellung z. Besten der Beamten u. Arbeiter „ 15 000.—		
			c) Kapital-Reservefonds „ 225 000.—		
			d) Stempel der neuen Aktien und Fusions-Unkosten „ 35 823.09		
			e) Spezial-Reservefonds „ 658 075.—		
			ℳ 2 698 898.09	2 698 898	09
	5 694 905	82		5 694 905	82

Die Eisenacher Kammgarnspinnerei hat in den letzten fünf Jahren ihres Bestehens folgende Dividenden verteilt: 1901: 7%; 1902: 8%; 1903: 5½%; 1904: 5½%; 1905: 7%. Die Umsätze betrugen 1901: ℳ 5 410 663.—; 1902: ℳ 6 094 025.—; 1903: ℳ 6 413 751.55; 1904: ℳ 6 271 245.95; 1905: ℳ 6 496 015.15.

Die infolge des Beschlusses der Generalversammlung vom 26. Februar 1907 zur Ausgabe gelangten ℳ 5 820 000 neuen Aktien finden wie folgt Verwendung:

a) zur Aufnahme der offenen Handelsgesellschaften Bischoff & Rodatz und Winckler & Co. in Hamburg . . . ℳ 1 145 000
b) zur Aufnahme der offenen Handelsgesellschaft Weiß junior & Co. in Langenfalza . . . „ 400 000
c) zur Fusion mit der Berlin-Neuendorfer Aktien-Spinnerei . . . „ 1 500 000
d) zur Verstärkung der Betriebsmittel . . . „ 2 775 000
zusammen ℳ 5 820 000

Zu a) Die Gesellschaft übernimmt mit Wirkung vom 1. Januar 1907 ab das Geschäft nebst Wollgarnfabrik der Firmen Bischoff & Rodatz und Winckler & Co. in Hamburg, und zwar die in der nachstehenden Eröffnungsbilanz aufgeführten Aktiva und Passiva, sowie alle laufenden Vertrags- und Rechtsverhältnisse. Das Unternehmen führt von jetzt ab neben der Firma Bischoff & Rodatz auch noch die Firma Winckler & Co. Die beiden Firmen bezw. deren Inhaber erhalten dafür 1145 Aktien über je ℳ 1000 der Norddeutschen Wollkämmerei & Kammgarnspinnerei mit Dividendenberechtigung vom 1. Januar 1907 ab und haben überdies der Gesellschaft ℳ 100 000.— in bar zu vergüten. Die Zahlung des Kaufpreises bezw. die Aushändigung der Aktien soll bei oder tunlichst bald nach der Auflassung des Grundbesitzes an die Gesellschaft erfolgen.

Eröffnungs-Bilanz

der offenen Handelsgesellschaften Bischoff & Rodatz und Winckler & Co. in den Büchern der Norddeutschen Wollkämmerei & Kammgarnspinnerei per 1. Januar 1907.

Aktiva.	ℳ	₰	Passiva.	ℳ	₰
Grundstück	700 000	—	Hypotheken	382 750	—
Fabrik- u. Komptoir-Einrichtung, Maschinen, Werkzeuge, Gerätschaften und Utensilien	200 000	—	Kreditoren	398 357	54
Waren	419 261	60	Ueberschuß der Aktiva über die Passiva, welcher auf Aktien-Konto verbucht ist	1 145 000	—
Kohlen und Farbwaren	7 334	—			
Außenstände und Wechsel*)	540 898	90			
Kasse	4 823	04			
Vorausbezahlte Versicherungsprämie	3 800	—			
	1 876 107	54		1 876 107	54

*) Hiervon: Wechsel . . . ℳ 38 598.50
Bankguthaben . . . „ 35 843.44
Sonstige Außenstände . . . „ 466 456.96
ℳ 540 898.90

Das Geschäft der Firmen Bischoff & Rodatz und Winckler & Co. erzielte in den letzten drei Jahren nachstehende Gewinne ohne Abschreibungen: 1904: ℳ 213 341.—, 1905: ℳ 166 023.—, 1906: ℳ 205 785.— bei folgenden Umsätzen: 1904: ℳ 2 909 568.—, 1905: ℳ 1 957 858.—, 1906: ℳ 2 455 991.—.

Zu b) Durch Vertrag vom 18. August 1906 ging die Spinnerei und das Geschäft der offenen Handelsgesellschaft Weiß junior & Co. in Langenfalza mit allen laufenden Vertrags- und Rechtsverhältnissen in den Besitz der Gesellschaft über und zwar unter Zugrundelegung der folgenden auf den 16. Juli 1906 aufgestellten Bilanz:

Aktiva.	ℳ	₰	Passiva.	ℳ	₰
An Etablissement-Konto: Grundstücke, Gebäude, Maschinen*)	1 050 000	—	Per Anleihe-Konto nom. ℳ 466 000.— mit 3% Aufgeld rückzahlbar . . . „ 13 980.—	479 980	—
„ Kassa-Konto	1 845	89	„ rückständige Anleihezinsen	7 276	66
„ Wechsel-Konto	4 117	57	„ Unfallversicherungs-Konto, Vortrag	1 494	50
„ Vorräte von Kammzug und Garn	904 708	04	„ Debitoren- und Kreditoren-Konto, Kreditoren***)	1 526 290	12
„ Vorräte von Materialien	37 367	47	„ Saldo, Kapital-Konto	580 817	11
„ Kohlen und diverse Inventarien	2 250	—			
„ Feuerversicherungs-Konto: Vorausbezahlte Prämien	882	—			
„ Debitoren- und Kreditoren-Konto, Außenstände**)	594 627	42			
	2 595 798	39		2 595 798	39

*) Hiervon: Grundstücke und Gebäude . . . ℳ 450 000.—
Maschinen . . . „ 600 000.—
ℳ 1 050 000.—

**) Hiervon: Bankguthaben . . . ℳ 1 596.53
Sonstige Außenstände . . . „ 593 030.89
ℳ 594 627.42

***) Hiervon: Bankschulden . . . ℳ 589 562.36
Sonstige Kreditoren . . . „ 936 667.76
ℳ 1 526 230.12

Vom 16. Juli 1906 an geht die Kammgarnspinnerei der Firma Weiß junior & Co. für Rechnung der Gesellschaft. Die Firma Weiß junior & Co. bezw. deren Inhaber erhalten als Gegenleistung ℳ 817.11 bar und nom. ℳ 400 000 Aktien der Norddeutschen Wollkämmerei & Kammgarnspinnerei mit Dividendenberechtigung vom 1. Januar 1907 ab. Vom 16. Juli bis 31. Dezember 1906 werden den Inhabern der Firma Weiß junior & Co. sowie Prozent jährlicher Zinsen auf ℳ 400 000 gewährt, als die Norddeutsche Wollkämmerei & Kammgarnspinnerei Dividende für das Geschäftsjahr 1906 zur Verteilung bringt, das heißt 12%. Der bei dem Erwerb dieses Unternehmens erzielte Buchgewinn von ℳ 180 000 wird, abzüglich der noch zu bezahlenden noch nicht genau feststehenden Kosten der Uebertragung, zur Minderbewertung bezw. Abschreibung auf die übernommenen Aktiven dienen. Der Gewinn, der aus einer etwaigen späteren Realisierung dieser minderbewerteten Aktiven sich ergeben könnte, soll bis zur Höhe der jetzt vorgenommenen Abschreibungen dem Reservefonds zufließen.

Die Firma Weiß junior & Co. hat in den letzten drei Jahren folgende Resultate* ohne Abschreibungen erzielt: 1903: ℳ 20 110.83 Gewinn, 1904: ℳ 9591.78 Verlust, 1905: ℳ 24 443.71 Verlust. Die Umsätze betrugen: 1903: ℳ 3 583 515.—, 1904: ℳ 3 540 226.—, 1905: ℳ 3 634 242.—.

zu c) Die Norddeutsche Wollkämmerei & Kammgarnspinnerei vereinigt sich mit der **Berlin-Neuendorfer Aktien-Spinnerei** in der im § 306 des H. G. B. vorgesehenen Weise dergestalt, daß die letztere ihr gesamtes Vermögen als Ganzes einschließlich aller Schulden, ohne daß eine Liquidation ihres Vermögens stattfindet, d. h. alle Aktiva und Passiva, sowie alle fortlaufenden Vertrags- und Rechtsverhältnisse auf die erstere überträgt gegen Gewährung von 1500 Aktien über je ℳ 1000 der Norddeutschen Wollkämmerei & Kammgarnspinnerei mit Dividendenberechtigung vom 1. Januar 1907 ab an die Aktionäre der Berlin-Neuendorfer Aktien-Spinnerei. Diese Aktien sind unter die Aktionäre dieser Gesellschaft so zu verteilen, daß je nom. ℳ 9000 Aktien der Norddeutschen Wollkämmerei & Kammgarnspinnerei an Stelle von nom. ℳ 15 000 Aktien der Berlin-Neuendorfer Aktien-Spinnerei treten. Diejenigen der letzteren Aktien, welche innerhalb der in der erlassenen Bekanntmachung gestellten Frist, nämlich bis zum 1. Juli 1907, nicht eingereicht werden, werden für kraftlos erklärt. Der Betrieb des Berlin-Neuendorfer Unternehmens geht seit dem 1. Januar 1907 für Rechnung der Norddeutschen Wollkämmerei & Kammgarnspinnerei. Die Bilanz per 31. Dezember 1906, auf Grund deren die Fusion erfolgt, wird nachstehend zum Abdruck gebracht.

Aktiva:	ℳ	₰	ℳ	₰
An Grundstück- und Gebäude-Konto: Wert am 1. Januar 1906	636 000	—		
Zugang in 1906 ℳ 2 290.58; Abgang „ 81 589.25	79 258	67	556 741	33
„ Maschinen-Konto: am 1. Januar 1906	446 000	—		
Zugang in 1906 ℳ 44 407.84; Abgang „ 844.01	43 563	80		
	489 563	80		
Abschreibung	44 663	80	444 900	—
„ Utensilien-Konto: am 1. Januar 1906 ℳ 35 000.—				
Zugang in 1906 „ 3 688.72	38 688	72		
Abschreibung	5 808	72	32 880	—
„ Fuhrwerks-Konto: am 1. Januar 1906	4 356	10		
Abschreibung	2 356	10	2 000	—
„ Darlehns-Konto: für Darlehn a. d. Mädchenheim in Neuendorf gegen Hypothek			5 000	—
„ Effekten-Konto: für vorausbezahlte Prämien			10 785	75
„ Kassa-Konto: für Barbestand			1 596	11
„ General Cambio-Konto: für Wechselbestände abzüglich Diskont			6 400	20
„ Materialien-Konto: für Bestände			88 580	30
„ General Woll- und Garn-Konto: für Bestände			1 139 497	40
„ Konto-Korrent-Konto: für diverse Debitores			778 151	42
			3 011 482	51

Passiva:	ℳ	₰	ℳ	₰
Per Aktien-Kapital-Konto: für 2500 Stück Aktien à 200 Thlr.	1 500 000	—		
für 1000 Stück Aktien à 1000 ℳ	1 000 000	—	2 500 000	—
„ Konto-Korrent-Konto: für diverse Kreditores			250 973	44
„ Akzepten-Konto: für laufende Akzepte			145 949	35
„ Reservefonds-Konto			11 456	—
„ Dividenden-Konto: 4% Dividende auf ℳ 2 500 000			100 000	—
„ Tantiemen-Konto: Tantieme an den Aufsichtsrat			2 066	20
„ Gewinn- und Verlust-Konto: Vortrag auf 1907			1 037	52
			3 011 482	51

Die Berlin-Neuendorfer Aktien-Spinnerei hat in den letzten fünf Jahren an Dividenden verteilt für 1902: 0%; 1903: 0%; 1904: 0%; 1905: 0%; 1906: 4%; die Umsätze beliefen sich in denselben Zeiträumen auf: ℳ 3 548 006.12 in 1902; ℳ 3 035 733.81 in 1903; ℳ 2 873 740.20 in 1904; ℳ 2 527 988.54 in 1905; ℳ 3 120 371.86 in 1906. Die aus dem Jahre 1901 übernommene Unterbilanz von ℳ 279 342.01 verminderte sich in 1902 auf ℳ 168 405.37, in 1903 auf ℳ 32 093.81, in 1904 auf ℳ 4947.89 und wurde in 1905 vollständig getilgt. Der durch die Fusion erzielte Buchgewinn von ℳ 1 000 000 wird abzüglich der Kosten am Ende des Rechnungsjahres, teils dem Spezialreservefonds überwiesen, teils zur Minderbewertung bezw. Abschreibung auf die übernommenen Aktiven benutzt werden. Der Gewinn, der aus einer etwaigen späteren Realisierung dieser minderbewerteten Aktiven sich ergeben könnte, soll bis zur Höhe der jetzt vorgenommenen Abschreibungen dem Reservefonds zufließen.

ad d) Der Erlös aus den übrigen ℳ 2 775 000 neuen Aktien dient zur Verstärkung der Betriebsmittel. Ein Konsortium hat diese neuen Aktien zum Kurse von 136% fest übernommen und zunächst mit 25% eingezahlt; die Vollzahlung ist am 20. April 1907 erfolgt. Dasselbe Konsortium hat ferner von der Gesellschaft ℳ 2 825 000 Aktien der Berlin-Neuendorfer Aktien-Spinnerei zu 81.60% erworben und diese in ℳ 1 395 000 Aktien der Norddeutschen Wollkämmerei & Kammgarnspinnerei umgetauscht, wodurch diese dem Konsortium gleich den obigen ℳ 2 775 000 Aktien 136% kosten. Die gesamten ℳ 4 170 000 neuen Aktien sind gemäß einer zwischen der Gesellschaft und dem Konsortium getroffenen Vereinbarung den Besitzern der alten Aktien in der Zeit vom 26. März bis 12. April 1907 in der Weise zum Kurse von 140% angeboten worden, daß je vier alte Aktien über je ℳ 1000 zum Bezuge einer neuen Aktie über ℳ 1000 berechtigten; hierbei ist das Bezugsrecht auf 107 neue Aktien nicht ausgeübt worden. Das erzielte Agio ist abzüglich der Kosten für Stempel der Aktien und des Schlußscheinstempels dem Reservefonds, und zwar in Höhe von ℳ 817 840.30 zugeflossen.

Die sämtlichen Aktien der Gesellschaft tragen die faksimilierte Unterschrift des Vorstandes. Die Umwandlung von Namensaktien in Inhaberaktien und umgekehrt erfolgt durch einen Vermerk des Vorstandes auf den Aktien.

Einziehung von Aktien ist gestattet; soweit sie nicht mittels Ankaufs geschehen soll, bedarf es eines Beschlusses in zwei aufeinander folgenden Generalversammlungen mit einer Mehrheit, die mindestens drei Viertelte des bei der Beschlußfassung vertretenen Grundkapitals umfaßt. Einmalige Beschlußfassung genügt jedoch, wenn Vorstand und Aufsichtsrat den Beschluß beantragt haben oder ihm zustimmen.

Der **Vorstand** der Gesellschaft besteht aus einer oder mehreren von der Generalversammlung der Aktionäre dazu erwählten Personen. Die Amtsdauer der Vorstandsmitglieder ist auf 5 Jahre festgesetzt. Das Amtsjahr fällt mit dem Geschäftsjahr zusammen.

Der Vorstand kann für den Fall der Verhinderung eines Vorstandsmitgliedes, und zwar auch schon im voraus, für dasselbe einen oder mehrere Stellvertreter bestellen.

Die Ernennung von Prokuristen bedarf nicht der Zustimmung des Aufsichtsrats.

Wenn der Vorstand aus mehreren Personen besteht, wählt er aus seiner Mitte mit absoluter Mehrheit einen Vorsitzer, dessen Amtsdauer bis zu seinem Ausscheiden aus dem Vorstande währt. Wird der ausscheidende Vorsitzer wieder in den Vorstand gewählt, so bedarf es der Neuwahl des Vorsitzers; der ausscheidende Vorsitzer ist jedoch sofort wieder wählbar. Ist bei der Wahl des Vorsitzers eine absolute Stimmenmehrheit nicht zu erzielen, so hat der Aufsichtsrat den Vorsitzer des Vorstandes zu erwählen. Der Vorstand betreibt die Geschäfte der Gesellschaft nach seinem eigenen Ermessen. Besteht der Vorstand aus mehreren Personen, so entscheidet bei Meinungsverschiedenheiten die Stimme des Vorsitzers.

Gegenwärtig wird der Vorstand gebildet von den Herren Kommerzienrat Carl Lahusen in Delmenhorst, Heinr. Lahusen, Herm. Rodewald und Martin Deetjen in Bremen. Vorsitzer des Vorstandes ist Herr Kommerzienrat Carl Lahusen.

Der **Aufsichtsrat** besteht aus drei bis fünf von der Generalversammlung gewählten Personen. Von den Mitgliedern des Aufsichtsrats scheidet alljährlich mit Beendigung der ordentlichen Generalversammlung das der Amtsdauer nach älteste Mitglied aus; bei gleicher Amtsdauer entscheidet das Los. Ausscheidende sind sofort wieder wählbar.

Zurzeit besteht der Aufsichtsrat aus den Herren Joh. H. Bollmann in Bremen als Vorsitzender, Johann Wilhelm August Lüllmann in Bremen als stellvertretendem Vorsitzer, R. Freiherr von Ewalne auf Günthersleben bei Gotha, Reichsgerichtsrat a. D. Dr. D. Lahusen in Freiburg im Breisgau und Rittergutsbesitzer F. G. von Eichel-Streiber in Eisenach.

Die ordentliche Generalversammlung findet in den ersten fünf Monaten jedes Geschäftsjahres statt. Den Vorsitz in der Versammlung führt ein Vorstandsmitglied; in Fällen seiner Verhinderung ein Mitglied des Aufsichtsrats.

Die Berufung erfolgt durch einmalige **Bekanntmachung** im „Reichsanzeiger" und in den Gesellschaftsblättern. Die Bekanntmachung muß spätestens 17 Tage vor dem Tage der Generalversammlung geschehen. Bei Berechnung dieser Frist werden der Tag der Bekanntmachung und der Tag der Generalversammlung nicht mitgerechnet. Gesellschaftsblätter sind der „Deutsche Reichs-Anzeiger", die „Weserzeitung" sowie zwei weitere vom Vorstande zu bestimmende Berliner Zeitungen und eine Leipziger Zeitung.

Zur Teilnahme an der **Generalversammlung** und Ausübung des Stimmrechts sind nur diejenigen Aktionäre berechtigt, welche spätestens am zweiten Tage vor dem Tage der Versammlung an der Gesellschaftskasse oder an der sonst in der Einladung bekannt gemachten Stelle Eintritts- und Stimmkarten abverfordert haben. Besitzer von Inhaberaktien haben diese spätestens am dritten Tage vor der Versammlung bei der Gesellschaftskasse oder an eine anderen in der Einladung zu bezeichnenden Hinterlegungsstelle, oder bei der Reichsbank oder einem Notar zu hinterlegen und den Hinterlegungsschein bei der Abforderung der Eintrittskarte einzureichen. Jede Aktie gewährt eine Stimme.

Das **Geschäftsjahr** der Gesellschaft ist das Kalenderjahr.

Wenn in bezug auf Abschreibungen und Rücklagen Vorstand und Aufsichtsrat übereinstimmen, bedürfen Beschlüsse der Generalversammlung, welche geringere Abschreibungen oder Rücklagen bezwecken, als Vorstand und Aufsichtsrat vor-

(Fortsetzung nächste Seite.)

geschlagen haben, einer Mehrheit von drei Vierteln aller gültig abgegebenen Stimmen. Wenn diese Mehrheit nicht mehr als die Hälfte des Grundkapitals darstellt, so können Vorstand und Aufsichtsrat beschließen, daß der Beschluß, um Rechtskraft zu erlangen, von einer zu berufenden Versammlung mit Dreivierteilmehrheit zu bestätigen sei. Solchen Beschluß hat der Vorstand in den nächsten auf den Beschluß der Generalversammlung folgenden drei Werktagen zu fassen; die zweite Versammlung ist sodann binnen einer Woche nach Fassung seines Beschlusses einzuberufen. — Wird der Beschluß in der zweiten Versammlung nicht mit Dreivierteilmehrheit der gültig abgegebenen Stimmen bestätigt, so gelten die Vorschläge des Vorstandes und Aufsichtsrats als genehmigt.

Außer dem gesetzlich vorgeschriebenen Reservefonds wird ein statutenmäßiger Reservefonds gebildet. Verwendungen aus demselben können auf gemeinsamen Antrag von Vorstand und Aufsichtsrat durch Beschluß der Generalversammlung erfolgen.

Der nach Dotierung des gesetzlichen Reservefonds in der durch das Gesetz vorgeschriebenen Höhe verbleibende **Reingewinn** eines Jahres wird folgendermaßen verteilt:

a) 4 % Dividende auf das eingezahlte Aktienkapital an die Aktionäre; doch kann die Generalversammlung behufs Kräftigung der Gesellschaft beschließen, diesen Betrag oder einen Teil desselben dem gesetzlichen oder statutenmäßigen Reservefonds zuzuführen oder für bestimmte Zwecke zurückzustellen resp. zu verwenden oder zu weiteren Abschreibungen zu benutzen;
b) von dem Mehrbetrage des Gewinns fallen 5 % an den statutenmäßigen Reservefonds, bis dieser 15 % des eingezahlten Aktienkapitals erreicht oder wieder erreicht hat;
c) von dem dann verbleibenden Teile des Reingewinns ist die Generalversammlung berechtigt, weitere Rücklagen für bestimmte Zwecke zu machen oder Verwendungen zu Wohltätigkeits- und ähnlichen Zwecken zum Besten von Arbeitern und Angestellten der Gesellschaft zu beschließen;
d) von dem Reste erhält der Vorstand 10 % der Aufsichtsrat 5 % als Tantième;
e) was dann an Gewinn verbleibt, wird, vorbehältlich anderen Beschlusses der Generalversammlung, als Dividende verteilt.

Die Dividenden der Gesellschaft sind außer bei der Gesellschaftskasse in Delmenhorst, in Bremen, in Berlin, in Leipzig und Oldenburg zahlbar, wo auch kostenfrei die neuen Dividendenscheinbogen, und etwa neu auszugebende Aktien bezogen werden, sowie Kapital-Ein- und Auszahlungen und Konvertierungen kostenfrei erfolgen und Namens-Aktien kostenfrei auf den Inhaber gestellt werden können. Ebenda können die Aktien behufs Teilnahme an der Generalversammlung hinterlegt werden, außerdem auch bei den Filialen in Glücksbrunn und Eisenach.

Dividendenscheine, welche innerhalb dreier Jahre nach Ablauf desjenigen Jahres, in welchem sie fällig geworden sind, nicht zur Einlösung vorgelegt werden, verfallen zu Gunsten des gesetzlichen Reservefonds. Im Falle der Vorlage verjähren sie innerhalb sechs Monaten nach Ablauf der Vorlegungsfrist.

In den letzten 5 Jahren wurden an Dividenden verteilt:

1902: 10 % auf ein Aktienkapital von ℳ 9 175 000.
1903: 10 % } auf ein Aktienkapital von ℳ 11 500 000.
1904: 10 % }
1905: { 10 % auf ein Aktienkapital von ℳ 11 500 000. / 2½ % auf ein Aktienkapital von ℳ 3 500 000.
1906: 12 % auf ein Aktienkapital von ℳ 16 680 000.

Die Dividende ist alsbald nach der Generalversammlung zahlbar.

Die Bilanz und das Gewinn- und Verlust-Konto auf den 31. Dezember 1906 lauten wie folgt:

Bilanz-Konto.

Aktiva.		ℳ	₰
An **Kassa- und Wechsel-Konto**		587 607	83
• **Grundstücke, Fabrikgebäude, Wasserkraft, Eisenbahn-Anlagen** ꝛc. in Delmenhorst, Neudek, Wien, Bahrenfeld, Glücksbrunn, Fulda, Mühlhausen i. Thür., Kappel, Reiherstieg, Argentinien, und Uruguay*):			
Saldo am 31. Dezember 1905	ℳ 7 396 728.50		
Zugang in 1906	„ 208 803.42		
Eisenacher Kammgarnspinnerei	„ 1 033 771.91		
	ℳ 8 639 303.92		
Abschreibungen für 1906	„ 320 715.28	8 318 588	64
• **Beamten- und Arbeiterwohnungen, Krankenhäuser, Mädchen- und Jünglings-Heime, Badeanstalt, Konsumvereine, Bäckerei** ꝛc. in Delmenhorst, Neudek, Mühlhausen, Reiherstieg, und Glücksbrunn:			
Saldo am 31. Dezember 1905	ℳ 1 711 934.00		
Zugang in 1906	„ 466 535.28		
Eisenacher Kammgarnspinnerei	„ 51 695.90		
	ℳ 2 230 165.27		
Abschreibungen für 1906	„ 124 889.66	2 105 275	61
• **Maschinen-Konto** in allen Fabriken:			
Saldo am 31. Dezember 1905	ℳ 6 012 526.39		
Zugang in 1906	„ 589 356.90		
Eisenacher Kammgarnspinnerei	„ 675 635.27		
	ℳ 7 277 518.56		
Abschreibungen für 1906	„ 787 941.58	6 489 576	98
• **Inventar-Konto** in allen Fabriken:			
Saldo am 31. Dezember 1905	ℳ 253 222.34		
Zugang in 1906	„ 71 983.70		
Eisenacher Kammgarnspinnerei	„ 12 781.16		
	ℳ 337 987.20		
Abschreibungen für 1906	„ 64 010.81	273 976	89
• **Material-Konto**, Vorräte in allen Fabriken		773 716	15
• **Darlehen-Konto**, Darlehen auf Arbeiterhäuser gegen Hypothek		231 589	25
• **Patent- und Schutzmarken-Konto**		1	—
• **Feuerversicherungs-Konto**, vorausbezahlte Versicherungs-Prämien		74 128	98
• **Effekten-Konto****)		8 335 060	—
• **Konto für Beteiligungen*****)		661 660	78
• **Vorräte von Wolle und Fabrikaten** in allen Fabriken		16 716 559	64
• **Debitoren- und Kreditoren-Konto**, Debitoren******)		10 817 811	74
		55 385 553	49

*) Der Posten „Grundstücke ꝛc." setzt sich wie folgt zusammen:

Delmenhorst	ℳ 2 193 455.54
Neudek	„ 1 280 000.—
Wien	„ 120 000.—
Bahrenfeld	„ 1 274 035.33
Glücksbrunn	„ 354 123.—
Eisenach	„ 1 001 984.23
Fulda	„ 215 000.—
Mühlhausen i. Th.	„ 385 000.—
Kappel	„ 310 278.28
Reiherstieg	„ 167 712.29
Argentinien und Uruguay	„ 1 017 000.—
	ℳ 8 318 588.64

**) Das Effekten-Konto umfaßt folgende Papiere:

ℳ 2 331 200.—	Aktien der Berlin-Neuenhofer Actien-Spinnerei à 85 %	ℳ 1 981 520.—
„ 3 500 000.—	„ „ Hamburger Wollkämmerei à 94 %	„ 3 290 000.—
„ 2 505 000.—	„ „ Sächsischen Wollgarnfabrik Aktiengesellschaft vorm. Tittel & Krüger, Leipzig-Plagwitz à 118 %	„ 2 955 900.—
K. 100 000.—	„ „ der Eisenbahn Neudek-Johann-Georgenstadt	„ 76 500.—
£ 1 500.—	Deuda Nacional Uruguay, als Depot für Zölle	„ 13 500.—
ℳ 18 000.—	3½ % Preuß. Konsols, Depot für Eisenbahn-Kredit, à 98 %	„ 17 640.—
		ℳ 8 335 060.—

***) Das Konto für Beteiligungen stellt eine Beteiligung bei der Gesellschaft für Woll- und Seiden-Industrie, Koppe & Weiser in Wien dar.

****) Hiervon ausgeliehen: ℳ 158 504.22

Passiva.			ℳ	₰
Per **Aktien-Konto**			16 680 000	—
• **Prioritäts-Anleihen-Konto**, I. Hypothek		ℳ 4 000 000.—		
bis 31. Dezember 1905 getilgt	ℳ 880 000.—			
in 1906 getilgt	„ 80 000.—	„ 960 000.—	ℳ 3 040 000.—	
II. Hypothek		ℳ 2 000 000.—		
bis 31. Dezember 1905 getilgt	ℳ 1 100 000.—			
in 1906 getilgt	„ 100 000.—	„ 1 200 000.—	„ 800 000.—	
Anleihe auf Neudek		ℳ 1 500 000.—		
bis 31. Dezember 1905 getilgt	ℳ 180 000.—			
in 1906 getilgt	„ 30 000.—	„ 210 000.—	„ 1 290 000.—	
				5 130 000 —
• **Amortisations-Hypothek** in Kappel				86 570 75
• **4 % nicht hypothek. eingetragene Anleihe von 1906**				3 150 000 —
• **Prioritäts-Anleihe auf Eisenach**			ℳ 1 000 000.—	
in 1906 getilgt			„ 32 000.—	968 000 —
• **Hypothekarische Anleihe auf Arbeiterhäuser in Eisenach**				35 000 —
• **Zinsen-Konto der Prioritäts- und anderen Anleihen**, Vortrag				110 787 91
• **Unerhobene Zinsen der Anleihen**				5 319 —
• **Unerhobene Dividenden**				2 175 —
• **Kapital-Reservefonds-Konto**			ℳ 2 766 945.60	
Reservefonds I der Eisenacher Kammgarnspinnerei			„ 225 000.—	2 991 945 60
• **Spezial-Reservefonds-Konto**			ℳ 1 900 000.—	
Reservefonds II der Eisenacher Kammgarnspinnerei			„ 118 898.09	
Zugang 1906			„ 539 176.91	2 558 075 —
• **Rückstellung zum Besten der Beamten und Arbeiter der Gesellschaft**			ℳ 700 000.—	
Zugang aus der Eisenacher Kammgarnspinnerei			„ 15 000.—	
Zuweisung 1906			„ 200 000.—	
			ℳ 915 000.—	
ab Ueberweisung an die beiden Pensions-Kassen			„ 235 000.—	680 000 —
			Transport	32 392 878 26

Passiva.		ℳ	₰
	Transport	32 392 878	26
Per **Rückstellung für allgemeine, dem Wohle der Arbeiter unserer Fabriken gewidmete Zwecke**	ℳ 200 000.—		
in 1906 verwandt	„ 94 887.09		
	ℳ 105 112.91		
Zuweisung 1906	„ 200 000.—	305 112	91
• **Pensions-, Witwen- und Waisen-Kasse für Beamte und Meister**, der obigen Rückstellung entnommen	ℳ 150 000.—		
Zinsen und Beiträge der Firma	„ 24 726.10	174 726	10
• **Pensions-Witwen-Kasse für die Arbeiter der Neudecker Fabrik**, der obigen Rückstellung entnommen	„ 85 000.—		
Zinsen und Beiträge	„ 9 402.10	94 402	10
• **Pensions- und Witwen-Kasse in Eisenach**		79 307	71
• **Tratten-Konto**, laufende Wechsel-Accepte		2 520 887	75
• **Unfallversicherungs-Konto**, Vortrag auf 1907		40 500	—
• **Unkosten-Konto**, Vortrag für Unkosten und Steuern		90 000	—
• **Debitoren- und Kreditoren-Konto**, Kreditoren*)		17 426 227	19
• **Dividenden-Konto**, 12 % Dividende		2 001 600	—
• **Tantièmen-Konto**, Tantièmen an den Vorstand und Aufsichtsrat		234 413	65
• **Gewinn- und Verlust-Konto**, Vortrag auf 1907		26 002	82
		55 385 553	49

*) Hiervon Bankschulden ℳ 11 677 877.78

Gewinn- und Verlust-Konto.

Debet.		ℳ	₰
An **Zinsen-Konto der Prioritäts- und anderen Anleihen**	ℳ 282 323.75		
Vortrag auf 1907	„ 110 787.91	393 111	66
• **Krankenkassen-Konto**, Beiträge der Firma		45 186	97
• **Unfallversicherungs-Konto**		67 061	12
• **Alters- und Invaliditätsversicherungs-Konto**		36 527	46
• **Saldo**		3 959 573	30
Verteilung des Gewinnes:			
Abschreibung auf Fabrikgebäude usw.	ℳ 320 715.28		
„ „ Beamten- und Arbeiterwohnungen	„ 124 889.66		
„ „ Maschinen	„ 787 941.58		
„ „ Inventar	„ 64 010.81		
	ℳ 1 297 556.33		
Rückstellung zum Besten der Beamten und Arbeiter der Gesellschaft	„ 200 000.—		
Rückstellung für allgemeine, dem Wohl der Arbeiter unserer Fabriken gewidmete Zwecke	„ 200 000.—		
Tantièmen an den Vorstand und Aufsichtsrat	„ 234 413.65		
12 % Dividende	„ 2 001 600.—		
Vortrag auf 1907	„ 26 002.82		
	ℳ 3 959 573.30		
		4 501 469	51

Credit.		ℳ	₰
Per **Gewinn-Vortrag aus 1905**		32 058	55
• **Mieten-Konto**, Einnahme		70 694	71
• **Fabrikations-Erträgnis** nach Abzug der Löhne, des Verbrauchs an Materialien und sämtlicher Unkosten, Feuerversicherung, Steuern usw. und Abschreibung vom Effekten-Konto*)		4 398 707	25
		4 501 469	51

*) Hierbei sind in Abzug gebracht für:

Handlungs-Unkosten	ℳ 878 237.41
Sonstige Unkosten	„ 350 911.83
Feuerversicherung	„ 139 282.03
Steuern	„ 227 326.35
Abschreibung auf Effekten-Konto	„ 449 025.05
	ℳ 2 044 782.67

Die Gesellschaft hat am 1. November 1890 eine Prioritäts-Anleihe von ursprünglich ℳ 4 000 000 aufgenommen. Zur Sicherstellung derselben ist eine erststellige Hypothek eingetragen in Höhe von ℳ 3 100 000 auf das Delmenhorster Etablissement und in Höhe von ℳ 1 000 000 auf Neudek in Böhmen, welche mit 4 % p. a. verzinslich und mit jährlich 2 % ohne Zuwachs der ersparten Zinsen vom Jahre 1895 an getilgt wird. Die Tilgung dieser Anleihe kann beliebig verstärkt werden. Die Anleihe muß bis 1945 spätestens völlig getilgt sein. Die Obligationen lauten auf den Namen der Firma Bernhd. Loose & Co. in Bremen und sind durch Blanko-Giro übertragbar. Ferner hat die Gesellschaft eine Anleiheschuld von ℳ 2 000 000, zu deren Sicherstellung eine zweitstellige Hypothek auf das Etablissement Delmenhorst eingetragen ist, welche mit 4½ % verzinslich und mit jährlich 5 %, vom Jahre 1895 ab getilgt wird, wobei die beliebige Verstärkung der Tilgung gestattet ist. Diese Anleihe muß bis 1915 völlig getilgt sein. Von der ersteren Anleihe sind ℳ 960 000, von der letzteren ℳ 1 200 000 zurückgezahlt, so daß die Anleihe gegen erste Hypothek noch ℳ 3 040 000 und diejenige gegen zweite Hypothek ℳ 800 000 beträgt. Sodann hat die Gesellschaft eine Anleihe von ℳ 1 500 000, welche mit 4½ % verzinslich und zu deren Sicherstellung eine Kautions-Hypothek von ℳ 1 650 000 auf die Fabrik in Neudek auf den Namen des Bankhauses Bernhd. Loose & Co. in Bremen eingetragen ist. Diese Hypothek folgt betreffs der am 1. November 1890 bereits vorhandenen Grundstücke mit Zubehör im Rang auf diejenige Hypothek von ℳ 1 000 000, welche für die Anleihe vom 1. November 1890 eingetragen ist, während dieselbe auf die seit dem 1. November 1890 neu erworbenen Grundstücke mit Zubehör an erster Stelle eingetragen ist. Diese Anleihe wird von 1900 ab mit 2 % des Anleihebetrages durch Auslosung getilgt, wobei ebenfalls die beliebige Verstärkung der Tilgung gestattet ist. Die Anleihe muß bis 1950 völlig getilgt sein. Von dieser Anleihe sind ℳ 210 000 zurückgezahlt, so daß sie gegenwärtig noch ℳ 1 290 000 beträgt.

Die von der Eisenacher Kammgarnspinnerei übernommene Prioritäts-Anleihe in Höhe von ℳ 1 000 000 ist mit 4½ % verzinslich und lautet auf den Namen der Privatbank zu Gotha. Die Tilgung erfolgt ab 1906 binnen 20 Jahren durch jährliche Auslosung; sie kann vom 1. April 1906 ab beliebig verstärkt oder mit sechsmonatlicher Frist gekündigt werden. Im Jahre 1906 sind ℳ 32 000 zurückgezahlt worden, sodaß die Anleihe gegenwärtig ℳ 968 000 beträgt. Außerdem ist auf die Arbeiterhäuser in Eisenach eine mit 3½ % verzinsliche Hypothek in Höhe von ℳ 35 000.— eingetragen, welche am 1. August 1910 rückzahlbar ist.

Auf der Fabrik Kappel bei Chemnitz ruht eine mit 4½ % verzinsliche Hypothekschuld im Betrage von ℳ 86 570.75 welche nach einem vereinbarten Tilgungsplan bis Ende 1915 zu amortisieren ist und zwar halbjährlich mit ℳ 6075.— abzüglich der jeweils zu zahlenden Zinsen.

Die Gesellschaft hat von Bischoff & Nobat eine Hypothek von ℳ 100 000, die mit 3½ % verzinslich und auf Quartalschluß mit vorheriger sechsmonatlicher Kündigung rückzahlbar ist und weitere vier Hypotheken im Gesamtbetrage von ℳ 232 750 übernommen; diese sind mit 4 % jährlich zu verzinsen und auf Quartalschluß mit vorheriger sechsmonatlicher Kündigung rückzahlbar.

Durch die Aufnahme der Firma Weiß junior & Co. in Langensalza wurde die Gesellschaft Schuldnerin einer mit 4 % verzinslichen mit 103 % rückzahlbaren Anleihe in Höhe von ℳ 466 000; von dieser Anleihe wurden in 1906 ℳ 12 000.— zurückgezahlt; der Restbetrag von ℳ 454 000.— gelangt am 1. Juli 1907 zur Rückzahlung.

Im Laufe des Jahres 1906 hat die Gesellschaft eine mit 4 % zu verzinsende, nicht hypothekarisch eingetragene Anleihe im Betrage von ℳ 3 150 000 aufgenommen. Die Tilgung dieser Anleihe erfolgt zu pari vom Jahre 1911 ab in fünfzehn Jahren; von demselben Jahre an kann die Tilgung beliebig verstärkt oder die ganze Anleihe auf einmal zurückgezahlt werden. Mit diesen Obligationen wurde in der Hauptsache der Kaufpreis für ℳ 3 500 000 Aktien der **Hamburger Wollkämmerei** beglichen, welche die Gesellschaft im Jahre 1906 erworben hat und die das gesamte Aktienkapital darstellen. Die Bilanz der Hamburger Wollkämmerei per 31. Dezember 1906 wird nachstehend zum Abdruck gebracht:

Aktiva.	ℳ	₰
An Immobilien- und Mobilien-Konto	4 688 462	91*)
• Kasse und Bankguthaben	790 143	21
• Disagio-Konto	21 100	90
	5 444 707	02

*) Hiervon entfallen auf:

Grundstücke	ℳ 169 977.52
Bahnanschluß	„ 100 000.—
Gebäude	„ 2 465 605.40
Maschinen	„ 1 897 879.99
	ℳ 4 688 462.91

Passiva.	ℳ	₰
Per Aktien-Kapital-Konto	3 500 000	—
• Prior. Anleihe-Konto	1 363 500	—
• Amortisations-Konto	149 500	—
• Prior. Zinsen-Konto	80 470	—
• Dividenden-Konto	490	—
• Gesetzlicher Reservefonds	95 644	38
• Reservefonds-Konto II	144 000	—
• Kreditoren	24 358	40
• Gewinn- und Verlust-Konto	136 764	29
	5 444 707	02

Auf die Aktien der Hamburger Wollkämmerei gelangten in den letzten fünf Jahren folgende Dividenden zur Verteilung: 1902: 4½ %; 1903: 3½ %; 1904: 3½ %; 1905: 0 %; 1906: 3½ %. Der im Jahre 1905 erzielte Reingewinn von ℳ 6157.57 ist dem Reservefonds zugeschrieben worden.

Durch den Ankauf der Aktien der Hamburger Wollkämmerei ist jedoch in dem zwischen dieser Gesellschaft und der Norddeutschen Wollkämmerei & Kammgarnspinnerei bestehenden Pachtverhältnis keinerlei Aenderung eingetreten. Der Pachtvertrag mit der Hamburger Wollkämmerei ist auf 17 Jahre, bis zum Jahre 1914, ab 1914 mit gegenseitiger jährlicher Kündbarkeit abgeschlossen und faßt das Kaufrecht zu dem am Tage des Kaufes vorhandenen Buchwerte, abzüglich des von der Hamburger Wollkämmerei zu bildenden gesetzlichen Reservefonds in sich. Das Kaufrecht kann vom 1. Januar 1906 ab jederzeit ausgeübt werden. Die Hamburger Wollkämmerei ist vertraglich verpflichtet, jährliche Abschreibungen auf Gebäude und Maschinen aus der Pachtsumme vorzunehmen.

Auch wurde von der Norddeutschen Wollkämmerei und Kammgarnspinnerei im Jahre 1906 die Majorität des ℳ 5 000 000 betragenden Aktienkapitals der **Sächsischen Wollgarnfabrik Aktiengesellschaft vorm. Tittel & Krüger in Leipzig**, nämlich nom. ℳ 2 505 000 erworben und mit dieser eine Interessengemeinschaft eingegangen.

(Fortsetzung nächste Seite.)

Die Bilanz der Sächsischen Wollgarnfabrik Aktiengesellschaft vorm. Tittel & Krüger per 31. Dezember 1906 lautet folgendermaßen:

Aktiva.		ℳ	₰
An Areal- und Gebäude-Konto:			
Areal Nonnenstraße:			
Bestand am 1. Januar 1906	ℳ 231 022.40		
Areal Seumestraße:			
Bestand am 1. Januar 1906	ℳ 322 366.28		
Zugang 1906	„ 203.75	553 592	43
Gebäude:			
Bestand am 1. Januar 1906	ℳ 2 439 081.47		
Abschreibung pro 1906	„ 24 399.81		
	ℳ 2 414 680.66		
Zugang 1906	„ 2 487.31	2 417 178	—
„ **Neu-Anlage-Konto Ersatz Berlin:**			
Gebäude	ℳ 647 820.99		
Installationen	„ 213 625.50		
Von Berlin translocierte Maschinen	„ 501 708.05	1 363 154	54
„ **Brückenbau-Konto:**			
Bestand am 1. Januar 1906	ℳ 29 150.59		
Zugang 1906	„ 808.58	29 959	17
„ **Maschinen-Konto:**			
Bestand am 1. Januar 1906	ℳ 2 427 767.76		
Ab: auf Anlage-Conto Ersatz Berlin translocierte Maschinen	„ 501 708.05		
	ℳ 1 926 059.71		
Abschreibung pro 1906	„ 192 605.97		
	ℳ 1 733 453.74		
Zugang 1906	„ 35 325.48	1 768 779	22
„ **Elektr. Beleuchtungs- und Kraft-Anlage-Konto:**			
Bestand am 1. Januar 1906	ℳ 102 332.42		
Abschreibung pro 1906	„ 10 233.24		
	ℳ 92 099.18		
Zugang 1906	„ 7 712.52	99 811	70
„ **Dampfheizungs-Anlage-Konto:**			
Bestand am 1. Januar 1906	ℳ 34 065.63		
Abschreibung pro 1906	„ 1 703.28		
	ℳ 32 362.35		
Zugang 1906	„ 434.60	32 796	95
„ **Bahngleis-Anlage-Konto:**			
Bestand am 1. Januar 1906	ℳ 60 132.21		
Abschreibung pro 1906	„ 3 006.61		
	ℳ 57 125.60		
Zugang 1906	„ 3 689.47	60 815	07
„ **Geschäfts-Utensilien- und Inventar-Konto:**			
Bestand am 1. Januar 1906	ℳ 91 705.87		
Abschreibung pro 1906	„ 9 170.59		
	ℳ 82 535.28		
Zugang 1906	ℳ 5 645.82	88 181	10
„ **Pferde- und Wagen-Konto:**			
Bestand am 1. Januar 1906	ℳ 2 367.74		
Abschreibung pro 1906	„ 473.55	1 894	19
„ **Versicherungs-Konto:**			
Guthaben auf vorausbezahlte Versicherungs-Prämien		53 514	30
„ **Check-Konto:**			
Bankguthaben am 31. Dezember 1906		186 364	61
„ **Cassa-Konto:**			
Bestand am 31. Dezember 1906		7 263	08
„ **Wechsel-Konto:**			
Bestand am 31. Dezember 1906	ℳ 79 914.72		
Ab Diskont	„ 1 296.—	78 618	72
„ **Effekten-Konto:**			
Bestand am 31. Dezember 1906		6 612	95
„ **Waren-Konto:**			
Vorräte von Wolle, Zug und Fabrikaten		3 740 546	96
„ **Debitoren-Konto:**			
Außenstände am 31. Dezember 1906	ℳ 2 560 713.45		
Abschreibung	„ 25 607.13	2 535 106	32
		13 024 189	31

Passiva.		ℳ	₰
Per Aktien-Kapital-Konto:			
500 Aktien à 1000 ℳ		5 000 000	—
„ **Reservefonds-Konto**		870 405	70
„ **Schuldverschreibungs-Konto:**			
2280 Schuldverschreibungen à 500 ℳ		1 140 000	—
„ **Schuldverschreibungs-Auslosungs-Konto**			
Nr. 6 — noch ausstehende Schuldverschreibung v. J. 1900 Nr. 1512	ℳ 500.—		
Nr. 7 — noch ausstehende Schuldverschreibung v. J. 1901 Nr. 2394	„ 500.—		
Nr. 8 — noch ausstehende Schuldverschreibung v. J. 1902 Nr. 2203	„ 500.—		
Nr. 10 — noch ausstehende Schuldverschreibung v. J. 1904 Nr. 1449	„ 500.—		
Nr. 11 — noch ausstehende Schuldverschreibungen v. J. 1905 Nr. 5. 902	„ 1000.—		
Nr. 12 — noch ausstehende Schuldverschreibungen v. J. 1906 Nr. 60. 447. 639. 2905. 2990	„ 2500.—		
„ **Schuldverschreibungs-Zinsen-Konto:**			
Unerhobene Kupons Nr. 35	„ 360.—		
Zinsen bis 31. Dezember 1906 auf Kupon Nr. 36	„ 11 400.—		
„ **Dividenden-Konto:**			
Unerhobene Dividende per 1902	„ 65.—		
„ „ „ 1903	„ 60.—		
„ „ „ 1905	„ 50.—	17 435	—
„ **Hypotheken-Konto**			
„ I	ℳ 800 000.—		
„ II	„ 100 000.—	900 000	—
„ **Accept-Konto**		1 854 497	72
„ **Kreditoren-Konto**		3 049 039	—
„ **Beamten- und Arbeiter-Unterstützungsfonds-Konto**		12 889	66
„ **Delkredere-Konto**			
Nicht verbrauchte Rückstellung 1906	ℳ 4 114.79		
Rückstellung 1907	„ 10 885.21	15 000	—
„ **Unfall-Versicherungs-Beitrags-Konto:**			
Rückstellung		5 000	—
„ **Gewinn- und Verlust-Konto:**			
Vortrag aus dem Jahre 1905	ℳ 7 337.83		
Reingewinn des Jahres 1906	„ 152 584.90	159 922	23
		13 024 189	31

Die Sächsische Wollgarnfabrik Aktiengesellschaft vorm. Tittel & Krüger verteilte in den letzten fünf Jahren folgende Dividenden: 1902: 6½ %; 1903: 6 %; 1904: 2 %; 1905: 1 %; 1906: 3 %.

Die Norddeutsche Wollkämmerei & Kammgarnspinnerei besitzt Fabriken und Etablissements in Delmenhorst, Neudek, Glücksbrunn i. Th., Bahrenfeld bei Altona, Mühlhausen (Thüringen), Fulda, Kappel in Sachsen, Wien, Eisenach, Langenalza i. Th., Hamburg, Neuendorf b. Potsdam, in Argentinien und Uruguay. Außerdem hat die Gesellschaft das Etablissement der Hamburger Wollkämmerei in Kellerstieg bei Hamburg pachtweise übernommen. Sie betreibt die Wollkämmerei, Kammgarn- und Strickgarnspinnerei sowie Färberei; gegenwärtig werden ca. 9000 Arbeiter in allen Etablissements beschäftigt. Die Anlagen in Argentinien und Uruguay dienen dem Zwecke des Wolleinkaufes und der Fertigstellung der gekauften Wollen für den Versandt. Es sind ausgedehnte Lagerhäuser mit hydraulischen und Pferde-Pressen, Wohnungen für Angestellte vorhanden; ein Fabrikationsbetrieb findet jedoch nicht statt.

Bau- oder Betriebsstörungen, durch welche die Ertragsfähigkeit des Unternehmens für längere Zeit beeinträchtigt worden ist, sind innerhalb der letzten drei Jahre nicht vorgekommen.

Die Gesellschaft erwarb in 1905 im Interesse der Sicherung und des weiteren Ausbaues des Absatzes der Neudeker Garne die Abteilungen des Geschäftes Math. Salcher & Söhne, Wien, die vornehmlich der Weiterverarbeitung dieser Garne dienten. Diese Abteilungen wurden unter der Firma „Gesellschaft für Woll- und Seiden-Industrie, Koupe & Weizen" in einem selbständigen Rahmen vereinigt. Die Uebernahme erforderte insgesamt eine Aufwendung von ℳ 542 847,—, davon wurden ℳ 123 043,60 für den Erwerb des Grundstücks und Gebäudes dem Grundstücks- und Gebäude-Konto zugeschrieben, während der hiernach verbleibende Restbetrag in Höhe von ℳ 419 663,40 unter dem Effekten- und Beteiligungs-Konto aufgenommen wurde. Durch die Ausdehnung des Geschäftes hatte sich dieser Betrag am 31. Dezember 1906 auf ℳ 661 660,78 erhöht. Die Firma arbeitete in den beiden ersten Jahren ihres Bestehens mit Verlust; derselbe betrug 1905 ℳ 23 000,— und 1906 ℳ 58 745,55.

Die Aussichten für das laufende Geschäftsjahr können im allgemeinen als günstig bezeichnet werden. Die Fabriken sind gut beschäftigt und mit Aufträgen für längere Zeit versehen.

Bremen, im Juni 1907.

Norddeutsche Wollkämmerei & Kammgarnspinnerei.

Auf Grund des vorstehenden Prospektes sind zufolge unseres Antrages

nom. Mk. 22 500 000 Aktien der Norddeutschen Wollkämmerei & Kammgarnspinnerei in Bremen Nr. 1 bis 22 500 zu je Mk. 1000.—

zum Handel und zur Notiz an der **Leipziger Börse** zugelassen worden und werden daselbst **am 12. Juli a. c.** zur Einführung gebracht werden.

Leipzig, den 6. Juli 1907.

1155

Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt.

Dresdner Bankverein, Leipzig

Fernsprecher No. 968. Burgstrasse 26, am Neuen Rathaus.

Aktien-Kapital u. Reserven Mk. 24,000,000.—

Zentrale: Dresden, Filialen: Leipzig, Chemnitz, Kamenz, Lommatzsch, Meissen, Oederan, Sebnitz, Wurzen

bringt seine feuer- und diebessichere

Stahlkammer

sowohl zur dauernden Benutzung als auch für kürzere Zeit (Reisezeit) in empfehlende Erinnerung.

Ausführung aller bankmässigen Geschäfte.

Leipziger Vereinsbank in Leipzig-Plagwitz.

Wir verzinsen bis auf weiteres:

Spareinlagen gegen kurze Kündigung mit . . . 3% jährlich,
Spareinlagen gegen 6monatliche Kündigung mit 3½% jährlich,
Spareinlagen gegen 12monatliche Kündigung mit 4% jährlich.

Leipzig-Plagwitz, am 5. Juli 1907.

Leipziger Vereinsbank.
Baum. Herm. Haferkorn.

Reisehandbücher, von Bädeker, Grieben, Meyer etc., neu und antiquarisch, dann billiger.
Billige Klassiker Chamisso, Körner, Rückert, Uhland je 2 ℳ, Heine 2.50, Grillparzer, Reuter je 3 ℳ, Freiligrath, Mörike je 1.50 ℳ, ff. gebunden und tadellos.
Gerstäckers Reiseromane, 36 verschiedene Bände, farbig gebunden, statt je 3 ℳ 60 ₰ nur je 1 ℳ 50 ₰.
E. Lucius, Dorotheenstr. 1, zwisch. Promen. u. Sophienbad.

Einbruch-Diebstahl-Versicherung

Coupon-Policen mit sofortigem Beginn der Versicherung

über	für Haushaltungen bis zum Werte von	zur jährlichen Prämie von
ℳ 5 000.—	ℳ 10 000.—	ℳ 5.—
ℳ 10 000.—	ℳ 20 000.—	ℳ 10.—
ℳ 15 000.—	ℳ 30 000.—	ℳ 15.—

Rhenania, Versicherungs-Act.-Ges. Köln. (Gegr. 1872.)
Generalagentur Leipzig: Otto Gottschalk, Löhrstr. 6. Tel. 4239.

2. Klasse
Lose 152. Kgl. Sächs. Landes-Lotterie Ziehung am 10. und 11. Juli a. c.
empfiehlt
Franz Ohme, Universitätsstr. 5

Lose 2. Klasse und Voll-Lose
152. Königl. Sächs. Landes-Lotterie, Ziehung den 10. und 11. Juli c.
in 1/1, 1/2, 1/4 und 1/10, zu den planmäßigen Preisen empfiehlt u. versendet
Heinr. Schäfer, Leipzig, Petersstr. 33.

Fracks u. Gehrock-Anzüge Leih-Institut Hainstrasse 6, I. **A. Dachs**

hütet Euch
Die Insekten kommen!
Jede kluge Hausfrau greife nach dem gut und sicher wirkenden Universalmittel
Antisekta!
Allein echt bei **A. Niedlich Nachf.**
Curt Piltz, Burgstraße 10.